



Vermutlich jede Menge neuer den # # # Joe Veröffentlichungen: ca Februar OSTRO 430, 25 cm-LP mit 7 Stücken**KFC Februar/ März - zwei neue Singles¥¥ KFC-Gitarrist Max Mösenlechner ausgestiegen, KFC macht als Trio weiter¥¥LEMMINGE und BLÄSSE ca. April je eine LP-Hälfte auf einer gemeinsamen Platte**LEMMINGE neue Single mit Lorelei-Lied bei Carmen Knoebl in Kürze¥¥ MANIA D und Beate getrennt, Beate derzeit mit Chrislo Haas (Ex-DAF-Synthi) in New York für ein neues Musik-Projekt¥¥ RADIERER ca. Ende Januar 25 cm-LP auf Zick Zack* Excess-Berlin seit 1.1.81 geschlossen, neuer Laden: EXPO direkt am Kurfürstendamm, SO 36 offnet ca. April wieder★★ Berliner Underground-Filmer veranstalten ca. März ein Film-Festival, das in mehreren deutschen Großstädten stattfinden soll - Organisation - O.N.M. ¥

★Cassetten-Dokumentation des ersten SHVANTZ-Festival Frankfurt Nov. 79. (u.a. Miapau, Plan, Padeluun, Charge, ZK, Minus Delta t, Lotto Totto, Din-A-Testbild u.a.) erscheint im Frühling in Düsseldorf- (DAS BÜRO, Fürstenwall 64, D'dorf)★¥ Neue Veranstaltungsmöglichkeit in Mülheim/Ruhr: melden bei Birger Bustorf c/o Nekes. Kassenberg 34, 4330 Mülheim /Ruhr, Tel. 0208-42 73 99 ¥ *Ata Tak: neue PLAN-LP ca. Februar, internationaler Sampler»What next, humans?«etwa Anfang März¥¥Moritz von Plan neuer Musikredakteur beim "Uberblick"¥¥Mai 81 in Graz/Österreich großes Symposium und Festival zu neuer Musik¥¥Xao + die Pest, Mai voraussichtlich mehrere Auftritte in New York**DAF-Tour in Osterreich, voraussichtlich Mai 81¥¥Neue PIL-LP mit sprechen konnte, fand ihn mehr neuer Besetzung angeblich März 81¥¥

Herzlichen Glückwunsch Clash ! Sie wurden zur besten Rockgruppe 1980 gewählt von den Lesern der wohl bedeutendsten amerikanischen Jazz-Zeitschrift "Downbeat". Na also, endlich ernst genommen von ernsten Musikfreun-

(Ex-101ers, Clash) und Richard Dudanski (Ex-101ers, Ex-Public Image Ltd., Basement 5) forschen nach alten 101ers Aufnahmen, um diese dem-Andalucia-Lable zu veröffentlichen. Bisher war von dieser Gruppe, die seit 1976 in der ersten Reihe der Pub-Rocker te stand, nur die Single "Keys to Your Heart"/"Five Star Rock'n' Roll Petrol" auf Chiswick zu haben # # # Richard Hell, der 1977 mit der LP "Blank Generation" Aufsehen erregte, ist wieder im Studio in New York. Neben Robert Quine, Ivan Julian (Gitarren) -beide noch von Hells alter Gruppe den Voidoids- ist Vinnie DeNunnzio (Schlagzeug) mit von der Partie # # # Ebenfalls in New York im Studio ist John Cale mit Band. Als Produzent wirkt Mike Thorne, noch in guter Erinnerung aus seiner Arbeit mit Wire und Colin Newman # # # Magazine stehen schon wieder ohne Gitarrist da. Robin vox zur Band gestoßen als Ersatz für John McGeoch (jetzt bei Siouxsie & Banshees), hat die Gruppe verlassen, weil sein Beitrag zur Musik nicht genügend Anerkennung gefunbei anstehenden Plattenaufkehrzu Magazine hat er kategorichtig, wie schon ihr Debut mit bürgerlichem Namen Stu-"Stop Your Sobbing" von der art Goddard. ersten LPder Kings # # # Jah Wobble verdingt sich zur Zeit als Taxi-Fahrer in London. Ein amerikanischer Journalist, der nur einige Minuten mit ihm als deprimiert. Nach seinem Rausschmiß aus PIL denkt er vorläufig nicht an weitere musikalische Betätigung # # # Deprimiert waren auch Selecter nach einem Auftritt in Mailand. Gegen ca. 2000 enttäuschte und aufgebracht

Leute, die keinen Einlaß zum

Konzert fanden, ging die Polizei mit Plastikgeschossen und Trä-

Strummer nengas vor # # # Neuer Gitarrist der Cramps ist Kid Congo. Er kommt für Brian Gregory, der trotz aller Gerüchte um sein Ableben wohlauf in Los Angeles ist # # # Gar nächst unter dem Titel "Elgin - übermäßig lebendig zeigte sich Avenue Breakdown" auf dem in Los Angeles Jello Biafra (Sänger der Dead Kennedys) bei einem Konzert mit Athletico Spizz 80. Seine ausgezeichnekörperliche Fitness, die schon bei hiesigen Konzerten der Gruppe zu begutachten war stellte er in der Auseinandersetzung mit Roadies von Spizz unter Beweis. Er hatte den Song "Soldier Soldier" als Kriegsvermißverstanden.

herrlichung Sänger Spizz stürzte persönlich ins Publikum, um Jello über die wirkliche Absicht des Titels aufzuklären # # # "Business

Unusual" und "Labels Unlimited" zwei der besten Punk/ New Wave Sampler ihrer Art (u.a. U.K.Subs, Robert Rental, Cab. Voltaire, Spizz, Rudi ...) werden demnächst als Doppel-LP wieder zu haben sein # # # John Lydons Dublin Abenteuer (s. Spex Nr.4) hat einen Simon, erst kürzlich von Ultra- - guten Ausgang genommen. Er wurde in einer kaum Minuten währenden Gerichtsverhandlung vom Vorwurf, einem Wirt gegenüber tätlich gewesen zu sein, freigesprochen # # # The Beat haben den gesamten den hätte. John McGeoch soll - Erlös aus ihrer Single "Best Friend" in Form eines Schecks nahmen aushelfen - eine Rück- von £ 15.000 (ca. 69.000 DM) der britischen "Anti-Atom kamrisch dementiert # # # Titel pagne überlassen # # # Und der nächsten Pretenders - zum guten Schluß eine richtige Single "Just Can't Go to Sleep" - Enthüllung: Adam Ant heißt

Redaktion Spex Hansaring 119 5000 Köln 1

Leserbrief

Nur eine Frage: Wo bitte glaubt Ihre Rezensentin Sarah Cunt bei der in München als eher faschistisch beschimpften FREIWILLI-GEN SELBSTKONTROLLE ein 'sozialkritisches Engagement' feststellen zu können? (Von Geisterfahrer - elendste Combo der neuen Moderomantik - bis Fehlfarben hören wir überall in der BRD nur stumpfeste und weinerlichste Sozialkritik, - allein von der Formation FREIWILLIGE SELBSTKONTROLLE hören wir das JA ZUR MODERNEN WELT).

Arno Wallmann c/o MODE & VERZWEIFLUNG Albert-Roßhaupter-Str. 60 8000 München 70

Leserbrief:

Ergänzung zu Eurem Artikel:

Die Überschrift "Erstes Kassettenlable in Berlin" trifft nicht die Realität. Dies wurde von uns in dem Gespräch mit Adi Schröder auch nicht behauptet. Vielmehr gibt es, unseres Wissens nach noch mindestens ein Kassettenlabel in Berlin, nämlich Eisengrau. Allerdings mit anderer Konzeption und Musik.

Punkt 2: Billig sind unsere Kassetten im Laden nicht gerade. Die Preise bewegen sich zwischen 5und 10 DM. Dies liegt daran, daß der Händler 30% vom Einkaufspreis kassiert, uns das Ganze was kostet (Kassetten, Verpackung, Produktion der Musik, Werbung usw.), und die Gruppen auch etwas verdienen sollen. Wir unterliegen allerdings nicht dem Zwang, wie die Plattenmacher, erstmal über 'nen Tausenderlockermachen und tausend Stück absetzen zu müssen. Also finanzielle Zwänge fallen weitgehend weg - wir werden es uns also leisten ehrlich zu bleiben.

Punkt 3: Spex: "Bleibt anzunehmen, daß die Tonqualität der ersten Produktionen noch zu wünschen übrig läßt und nicht so gut wie beim Heute Sampler ist." Das trifft hart, weil das der Hauptansatzpunkt der Leute ist die Kassetten nicht kaufen wollen und sie ablehnen, weil aus ihrer Hei-Fei-

nen Anlage was rauskommt, was ihren Ohren weh tut. Der Heute Sampler ist unsere erste Produktion. Danach kamen Bombed Bodies (live). Bodenpersonal, Durchfall und Katastrophenschutz. Wir haben immer wieder versucht die Qualität der Aufnahmen zu verbessern. Deshalb ist uns unverständlich, daß die Aufnahmequalität der letzten Produktionen schlechter sein soll, zumal die letzten beiden Produkte auf CrO2 Kassetten aufgenommen wurden. Na egal, wir tauschen jede "Ausschußkassette" kostenios um. Okay? Vielleicht war ja auch nur der Recorder des Autors verschmutzt.

Ansonsten sind wir Euch und dem Adi dankbar, daß Ihr nicht so borniert seid und nur Platten besprecht und Ihr uns zur Kenntnis genommen habt. Unsere momentane überraschende Popularität hilft vielleicht auch anderen Kassettenmachern.

Zum Schluß: Wir sind ein junges Lable und Ihr seid ne junge Zeitung. Harte Kritik tut uns und Euch auf jeden Fall gut.

Ihr seid offensichtlich noch auf der Suche nach 'nem eigenständigen Stil. Ihr pendelt zwischen Fanzine und Musikillustrierte a la "Sounds" und so weiter. Wir erhoffen uns von Euch in Zukunft mehr Fanzine als Musik - Bild-Zeitungs-Charakter. Sowas fehlt uns echt in der deutschen professionellen Medienlandschaft.

Kompakt-Produkte

FUR 30 N

1/2 Jahr (6 Ausgaben) DM 15,-, Jahresabo DM 30,-. Überweisung per Vorkasse auf PSchK Köln 34 097-500 oder VR-Scheck. Kündigung 8 Wochen vor Ablauf des Abos, andernfalls verlängert sich der Bezug automatisch.



Dann DAF:

Rhythmuskasette rein, Schlagzeug an, Ton ab! Verschwende deine Jugend! Nach der wilden Hymne an die Jugend, die wundersame Mär von der Liebe zwischen Räuber und Prinz: Glockenspielklänge, Beschaulichkeit/SCHNITT Dann der plumpe 'Volkstanz', die 'feschste Lola' und 'Nachtarbeit'... "Maschinen machen Spaß!"...Das war unverkennbar. Das Publikum geriet in Bewegung. Nicht nur die Bettelleute tanzten. Auf zwei langsamere Stücke ('Betäubt', 'Osten währt am längsten') folgte eine einzige furiose Steigerung bis zu den 4 Zugaben ('Kebabträume', 'El Basilon', 'Y La Gracia' ... etc... nachher ohne Rhythmuskasset e!) Aufgefallen ist mir besonders die neue nervös-schnelle Version von 'ich und die Wirklichkeit'. Sehr spannend und fast hysterisch.

Aber nicht nur DAF steigerte sich. Die gesamte Atmosphäre gewann an Leben: Vor der Bühne und auf der Bühne offene Gesichter, überall Tanzen...Sänger Gabi sprang von der Bühne, einige Zuschauer auf die Bühne...Lachen, sich angucken...alles ohne Pose...einfach der Ausdruck eines 'positive sense of community oder auf fiesem Deutsch: ein positives Gemeinschaftsgefühl!

Ich habe die DAF schon ein paarmal gesehen, aber noch nie so konzentriert und gelöst zugleich erlebt. Sänger Gabi, wie immer ständig in Bewegung, hatte diesmal eine tiefere Stimme. Bei einigen Stücken (v.a. bei Betäubt') fast so sonor und einfühlsam wie late Elvis. Robert Görl überzeugte mit offenem Mund und kompromißlos-präzisem Schlagzeugspiel. Wolfgang Spelmanns schoß, meist in Hockstellung und verzückt an die Decke guckend, immer in der richtigen Sekunde seine Gitarre ab.

An diesem Abend wurde sehr deutlich, was die Kraft der DAF-Musik ausmacht: Das nahtlose Auf-, Neben- und Nacheinander von synthetischen Klängen (der Sequenzer mit Synthi-Baß und anderen Tonfolgen, E-Git...) und mehr 'natürlichen' (Stimme, Schlagzeug)...und dazu einfache, offene Rhythmen (haben sehr viel Donna Summer, George Clinton u. ä. gehört!), die dem Gesang oder besser der Stimme viel Freiheit lassen.

Zurück zur Situation:

Daß dieses Bonner Konzert so gelang, lag nicht zuletzt am Publikum. Die Zuschauer brachten genug Neugier und Bereitschaft mit, zuzuhören, bzw. der Musik zu folgen und ihre Begeisterung (in diesem Falle!) entsprechend auszudrükken. Es waren viele Punkies da, die sich einen neuen Tanzstil einfallen lassen mußten. Für mich war dieses Konzert neben den Joy Division und Gang of Four das eindrucksvollste, was ich 1980 gesehen habe. Ich finde die Konzerte gut, wo die Band es schafft, die Zuschauer auf ihre Musik zu bringen und die Zuschauer es schaffen, die Gruppe ihre eigene Musik intensiver erleben zu lassen.

Und in Düsseldorf?

Da gibt es nicht viel zu berichten. Der Ratinger Hof war überfüllt... Gewächshausklima...Nur die ersten vier Reihen kriegten was mit. Die Gruppen spielten ihr Programm runter. Ein großer Teil des Publikums war mehr mit sich selbst beschäftigt. Ich hatte den Eindruck, das Konzert war eher eine Art gesellschaftliches Ereignis, das man nicht versäumen durfte. Prinzen im eigenen Dorf sind eben nichts neues und haben's schwerrer. Oder ist das Volk schon blind vor lauter Brot und Spielen?

Para bailar la bamba, se necesita un poco de gracia y unas cositas mas!

Um zu tanzen braucht man ein bißchen Witz und einige Kleinigkeiten mehr!"

P. Bömmels

...Bonn/Düsseldorf, 22./23.12.80 ...DAF und DAF und die Wirklichkeit...

Prolog: Kurz vor Weihnachten kamen drei junge schöne Prinzen aus Engel-Land nach Grau-Rheindorf (Bonn) und küßten mit ihrer Musik die versammelte Jugend der Umgebung wach. Die drei Prinzen waren glücklich und zogen tags darauf zu nem größeren Dorf namens Düsseldorf, aus deren Nähe sie stammten und wo viele sie kannten. So waren auch viele schöne Jugendliche in eine enge Schänke gekommen, 'ihre' verlorenen Prinzen zu sehen. Doch der Musik-Zauber der drei konnte diesmal nicht verfangen. Lag es an der Kleinlichkeit des Raumes und der drückenden Hitze, der Geschäftstüchtigkeit des Impressarios oder wollte sich keiner küssen lassen? Wir werden es nie genau erfahren. Aber Prinzen im eigenen Dorf, zumal in Düsseldorf, hatten es schon immer etwas schwerer. Fangen wir von vorne an:

Bonn:

Der Saal war erst halbvoll, als NAS-MAK, eine Gruppe aus der Nähe von Eindhoven, mit ihrem Pro-

gramm anfing: Die Musik klang erst sehr wuchtig: Das Schlagzeug im Schmiedehammerstil immer stur geradeaus, die Gitarren (z.T. vier Stück) meist ebenso stur als Verstärker des Grundrhythmus mit knappsten Riffs, Sängerin Truid teils diese ganze 'Maschinerie' unterstützend (Stimme als Instrument) teils dagegen ankämpfend (im Stile einer Siouxsie S., aber auch nur im Stile)...Aber nach bis 5 Stücken hatte sich die Musik der Holländer allmählich ausgewuchtet. Die einzelnen Stücke wurden immer ähnlicher. Weder der vorsichtige Einsatz der Elektronik (Verzerrungen etc...) noch Truid's Gesang (trotz ihrer herzlichen Ausstrahlung) schafften auf die Dauer Spannung! Die Musik fuhr wie auf Schienen. Einzige Uberraschung, als Gitarrist Joop sang. Dieses Stück hatte fast eine Melodie! Die Reaktion der Zuschauer war sehr unterschiedlich: Von "Ganz toll?" bis "Langweilig!" Es schauten halt alle zu. Jubel brach nirgendwo aus. Auch NAS-MAK selbst war mit sich unzufrieden. Gitarrist Joop: "Wir brauchen die Resonanz der Zuschauer und wenn sie sich auch mit uns prügeln wie gestern in Herford."





KEW PUNK MI FUNK KEIN PUNK MI FUNK 98,2 MHZ NO WAVE

Gestern war alles ganz toll, aber heute hatte ich Schwierigkeiten die Vorgänge genau zu rekonstruieren, jedenfalls die im neuen Jahr.

Aber im alten Jahr war ich noch nüchtern genug, um die Bands, die spielten, zu beschreiben. Da war als erstes 'Pattex', eine neue Band aus Köln, ihr erster Auftritt. 'Pattex' der Name sagt es eigentlich schon, klebrig, etwas zäh Fließendes, fest zusammendrücken, dann hält es auch, aber erst 10 Minuten warten. Es fehlte an Spontanität, Witz. Die Sängerin Bella war zwar temperamentvoll, aber in einer Art, die mir nicht gefällt: Was ist denn eigentlich los hier, ach, ihr bringt's überhaupt nicht!"

Spielfreude ist das passende Wort für die Gruppen danach. (Eine der wenigen guten Wortschöpfungen dersonst ewig dummfickenden Fernsehfußballmoderatoren).

Wirtschaftswunder oder Limburger Pest, wie auch immer, jedenfalls Tom Dokupil an den Keyboards und Marc am Synthy, Angelo am Mikrophon, schafften es in spontaner und überzeugender Weise, das Publikum, das durch die Walter Dahn und Fehlfarbe Schwebbel Disco-Funk-Rythmen schon erheblich angeheizt war, wirklich mitzureißen.

Spielfreude auch bei der namenlosen Band, die sechsmal einen Rock 'n Roll anfingen, aber nie über die Einleitung hinausfanden. Ich schwanke bei sowas immer zwischen Schadenfreude und dem Gedanken, daß es mir auf der Bühne genauso gehen würde. Tapfer! Spielfreude auch bei den Products, auch ne Nachwuchsformation aus Köln, denen auch um halb drei noch gelang nen tanzbaren Rock'n Roll hinzukriegen.

Und noch mal Spielfreude bei den DJ's, die...hier reißt der Film, ich bin irgendwann nach hause gekommen, bei den Telefongesprächen heute konnten die anderen Leute auch ungenaue Angaben über den Fortgang der Veranstaltung geber

Christoph Pracht

"Ich sage nicht einfach 'Tschüss' sondern 'Auf Wiederhören'. Irgendwann einmal." So moderierte Petra Müller eine der letzten "Lupenrock"Sendungen ab. Mit der Programmreform beim Westdeutschen Rundfunk (WDR) an "Haupt und Gliedern", geht auch diese - im Hörfunkprogramm des WDR einzige New Rock-Musiksendung, mit Abstrichen - den Weg allen Irdischens. Sie wird zum Jahre 1981 aus dem Programm genommen. Ob es eine Nachfolgesendung geben wird, steht bislang noch in den Sternen.

Klar, es ist ein altbekanntes Leid: Wenn es um die Gestaltung von Jugendfunk-Sendungen geht, geben zumeist eben nicht die Betroffenen den Ton an, sondern ein paar senile Knacker, die beim Proporz-Gerangel der Parteien die windigsten Tricks auf Lager hat. So will man möglichst wenig Widerspruch ernten, nu ja nicht irgendwo anecken, sondern mit einem glatten, runden Programm - ohne Ecken und Kanten - möglichst alle Hörer erreichen und zufriedenstellen. Auf der Strecke bleiben dabei die Minderheiten, die von den Funkhäusern eh nicht verwöhnt

Sicherlich hatte auch der "Lupenrock", dessen Abgang wir nun zu beklagen haben, seine ernstzunehmenden Macken. Mit der Präsentation mochte man sich nicht immer einverstanden erklären, auch nicht mit der Kaleidoscop-artigen Auswahl der Musik. Tatsache aber bleibt, das diese Sendung im Pro-"Pestdeutschen des Schundfunks" (Henning Venske) einen Silberstreif am Horizont darstellte. Wo, frage ich, konnte man denn sonst noch Gruppen wie, nur eine kleine Auswahl aus den lettzen Programmen, A Certain Ratio, Geisterfahrer, Moderne Man, Monochrome Set, Residents, Echo 8 the Bunnymen, Mo-dettes etc. pp. hören, wenn nicht beim lieben Onkel John Peel oder beim Alan Bangs, dessen Night Flight im BFBS die allerdings ungünstigste Sendezeit hat, nur etwas für Leute, die am Montagmorgen nicht zur Schule oder in den Betrieb wanken müssen. Die "Radiothek"-Sendungen strotzen musikalisch doch nur von Langeweile und von Ober-BOF Winfried Trenckler, der mit seinem 'Rock-In' nur noch einen musikalischen Ramschladen übrig behalten hat, ist schon lange nichts mehr zu erwarten.

Tja, Rock im Funk, Neue Welle im WDR - die totale Funkstille? Anruf bei der Pressestelle des WDR. Kurz vor Heilia Abend. Der Mensch. der mir dort antwortet, scheint sehr in Eile. "Ja, da kann ich augenblicklich nichts zu sagen..."Lupenrock", ja wann läuft das denn?" - Gibt es denn im künftigen WDR II-Programm irgendeine Sendung, die sich irgendwie der Neuen Welle oder der Neuen Rockmusik verpflichtet fühlt? - "Ja, abends um 22.30 Uhr, ich glaube donnerstags, gibt's progressive Rockmusik, ja und eine Sendung für Neue Musik ist auch geplant..." Neue Musik, sollte etwa unter diesem Rubrum...lch möchte mit dem verantwortlichen Redakteur dieser Sendung sprechen, aber der ist nicht im Hause, überhaupt müsse man da erst einmal nachfragen, wer das denn sei, jetzt so vor Weihnachten.

Tatsache bleibt: Die alles einlullende Musik wird im WDR schaurige Urstände feiern, Neue Musik, wenn überhaupt, nur ein Schattendasein, zu irgendeiner Sendezeit wenn der Verwaltungs- und Rundfunkrat nicht mehr zuhört, fristen. fristen.

Wie ist das eigentlich in anderen Bundesländern, wird da Neue Welle o. ä. auch auf ein Abstellgleis geschoben, wie beim grössten Sender der ARD? Schreibt doch 'mall

-glo-





SPEX 5

MAD



KOMMT GU

Die Sylvesterfete im Künstlerhaus unter diesem Motto war für viele Gruppen eine erste und gute Möglichkeit, aufzutreten: so ANDY GIORBINO, der zu seinen Tapes Gitarre spielte - für die HEJLPRAKTIKER aus Eckstever, die nach zwei Ubungsabenden in der heimatlichen Scheune Premiere feierten, geprägt von Ludwig Karnickels schräglauter Gitarre und des 'aussichtslosen' Schwesters Gesang + Akkordeon. Kam lei-





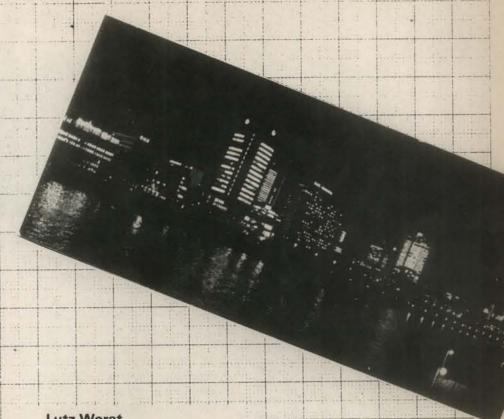
die neue Frauencombo X MAL DEUTSCHLAND, die sehr gestylt und ein wenig zu ernst einen guten Kriegstanz aufführten. Das wird noch Folgen haben, genau wie der lockere Auftritt von PALAIS SCHAUM-BURG, bei denen das Publikum mehr kreischte als klatschte. Ohne Zweifel heavy Disco - die irrsinnige Musik für das neue Jahr Keine Langweilige Technik sondern nur Gefühl und Ryth-

Eine kurze Tour im Februar ist geplant. Als Höhepunkt dann die GELDSCHWEINE (Rip-Off-Hörige, Dr. Glori, FM ein Heit + ich) mit Schweinemasken und Rechenmaschine brachten sie die Hits von morgen: Keine Mark der Plattenindustrie/Alles für die Katz'...auch dieses Fest lief nicht ohne die übliche Hamburger Hochspannung - geht was kaputt oder wer geht heute drauf - doch war es cool gegenüber dem Zick-Zack-Fest ein paar Tage vorher in der Markthalle:

Bei NASA (3Agenten mit 12 Tape-Rekordern) versagte die Anlage vor Schreck, als schließlich die BRAUSEPÖTER mit ihren Schlagern anfingen ('Keiner kann uns ab'), wurden sie mit einem Regen von Spucke und Dosen bedacht wie lange nicht mehr. Die saubere Oberschülerdorfband passte den Kids nicht, dieihren Pogo boykottiert sehen. Auch die RADIERER kamen dabei nicht besser weg, obwohl ihre witzige Art sehr aufregend ist. Nach Zwischenfall und längerer Pause konnten dann nur noch ABWÄRTS die Situation retten - und richtig, die Menge wars zufrieden, die Gruppe in Höchstform - am besten gefielen die neusten angefunkten Songs wie 'Sexmaschine' und immer noch Oldies wie 'Computerstaat' - Scheißgefühl für alle andern Gruppen und für sie selber, als ungewollter Top-Act auf nem Festival zu spielen, nachdem die meisten dann nach Hause gehen. Zum versöhnenden Abschluß spielten die EINSTUR-ZENDEN NEUBAUTEN aus Berlin vor den gebliebenen 100 Leuten, absolut orgienmässig auf ihrem riesigen Blechschlagzeug, mit einem zweiten Drum + Blixa fetzt die Gitarre. Wir tanzen in den Untergang - mit Körpertönen mit Ekstase mit Sucht - die Flucht nach vorn. Zum Schluß drückt er einem treu gebliebenen Punkie die Gitarre in die Hand - mach selber

weiter...

Mäck



Lutz Worat

29, 12, 80 **Das letzte Konzert** ÖI + Der MODERNE MANN

Motto: "Karlchen ist für zwei Jahre abgeflogen; schon gehört?" - "?" - "Hat wieder rumgemacht, mit Piepelchen, oder sonst was." (Kneipen-small-

Im Leinedomizil hätte es Karlchen bestimmt nicht übel gefallen; es war gedrungen voll, zumeist ob der Anwesenheit von Piepelchen (jetzt reichts aber Lutz, PIEPEL kommt in'n Safe, - Roswita). Headliner des heutigen Abends: DER MO-DERNE MAN, erstes Konzert der JUBEL '81 Tournee. Zunächst freilich enterte nach reichlich bemessenem Zirpen ein schöner dänischer Chirurg die Bühne, dessen Name mit ØL ØLSSON auf den Plakaten angegeben ward (heißt auf dt. 'noch zween halbe')

Er war recht stimmungsvoll als Gitarrist verkleidet & bot nach einschalten seiner elektr. backinggroup eine lautstarke Pantomime über das Thema Das ist die Ware Kunst". Da er zückt eine Mayall-Platte SPROING - sie war einmal. Später sang er sogar einige Lieder von denen mir aber le diglich "Laß mich dein Sparschwein sein heute nacht" durch seine griffige Melodie im Ohre, hängenblieb. Ein mir namentlich bekannter Konzertbesucher meinte, daß der Künstler vielleicht noch enger zu sich selbst finden müsse. Das hatte DR! ØLSSON gehört & verließ ohne Zurücklassung einer Zugabe die Bühne. Nach nicht mehr als 15 Minuten, die launig als Umbau's Pause firmierten, kam der MO-DERNE MAN - der erste Auftritt ohne Sänger und Kosmonaut ZIGGY XY. Sein Platz wurde eingenommen vom ehemaligen Bassisten MATTUS, der seinerseits die vier Saiten abgegeben hat an den Ex-Bassisten von VOßFOR - Galli Gallmeyer. Kannte ich Mattus als einen zurückhaltenden, netten nordstattbassisten, so lernte ich ihn heute kennen als morganatischen Sohn von Iggy Pop & cpt. kirk. Gar possierlich wirbelte er über die winzige Bühne, wobei er nicht versäumte,der jubelnden Menge zuliebe, mitten ins Schlagzeug zu fallen. Da hast du aber lachen müssen, Roswita! Neben seinen gekonnten tänzerischen Einlagen, fiel auch Mattus Gesang angenehm auf. War Ziggy authentischer, so ist Mattus melodiöser. Endlich einmal konnte ich den Text des Telefonstückes verstehen.

Sie spielten kreuz & quer sich durch ihr Reppertwar, diese durchweg sympathischen Jungen Männer, wobei ich mit fasziniertem Blick beobachten konnte, wie sich der linke Schnürsenkel des Bassisten mehr & mehr löste. Da hast du wieder lachen müssen, Roswita!

Neben vielem anderen gelungenen Lärm möchte ich als Höhepunkte erwähnen die Moderne Man Version des alten Schlagers "EIN SCHIFF WIRD KOMMEN", welches Liedchen ich nochstens an einigen text fetzen zu identifizieren vermochte. Der Titel war wohl als Hommage an den Ex-Sänger zu verstehen, denn Mattus meinte eingänglich "dies ist ein Stück für Tsaziggy!" (Zeigt es den neuen weg des Modernen Man?)

Bannig Freude hat mir auch die alte Foszvor Nr. "Nächte auf Hawai" gemacht, mit Slide-Bass. Das war aber schön, Roswita! Dann war's aus. Platte Musik dudelte, ich trank noch ein Wasser & nachher sind wir glaub ich noch in's Fillmore gefahren. Mehr solcher gelungener Abende.

ell

se

sti

te

Ju

ge

ze

Za

nic KIE

dri

tü

WC

Ab

ma

im

Wit

Ba

De

MA VOI



Bericht über EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN

EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN ist ein positives Geräusch oder das positivste Geräusch überhaupt.

Alte Gegenstände, Bedeutungen, Gebäude und auch Musik werden durch Neues ersetzt. Das heißt: Fortschritt. Und der Endpunkt des Fortsschritts ist erreicht, wenn die Dinge nicht mehr alt werden, sondern in dem Moment, in dem sie entstehen, wieder zerstört werden. Das Kann man genausogut auf Musik beziehen.

EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN setzen sich zusammen aus: Blixa Bargeld (git. voc), Andrew Unruh (Stahlzeug) und Alex Ander von Borsig (?).

Andrew: Ich spiele seit ich neun Jahre alt bin. Auf dem Küchentisch hats angefangen. Zur Er-Heiterung der Abendmahlgesellschaft (damit meine ich meine Geshwister) trommelte ich zur Radiomusik "In The Year 25 25".

Zum ersten Mal auf Stahl spielte ich auf irgendeiner Fete auf Stahlbottischen und Wascheimern etc. Ja, und jetzt bin ich gerade dabei, mein Stahlzeug aus Stahlfedern, Stahlblechen und Tonabnehmern in die vorläufig endgültige Fassung zu bringen. Das Ganze kostet mich nicht einmal DM 5,--. Und keiner wirds nachmachen. Das ist für mich wichtig.

BLIXA: Ich kam vom Schreien zum Singen. Ich bin eben in meiner Entwicklung erst so weit, das ich nur großartige Texte verfassen kann. Die meisten Texte entstehen - zwangsläufig - spontan. Erst schreie ich einfach nur, dann fällt mir plötzlich irgendwas ein, ja, und dann singe ich sogar Texte. Den typischen Düsseldorfer Sprechgesang (er singt's: "Da vorne...") beherrsche ich nicht, dafür aber kann ich eine Silbe über acht Takte halten.

ALEX: Ich stieg bei P1/E aus, weil mir das alles zu poppig schien und die einzige Gruppe, die irgendetwas Konsequentes macht, ist eben EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN.

Die Berliner Gruppe nimmt ihre Platten und Kassetten mit Vorliebe in einer Autobahnbrücke auf. Warum? Wegen Langeweile, Auto- und Übungsraummangel. Außerdem ist es der endaültigste und depressivste Raum, den sie je gesehen haben.(1,50 m bis zur Decke). Nein, sie sind nicht mehr und nicht weniger depressiv, als man zum Leben braucht. Alles ist möglich, was soll man sich also noch groß anstrengen? Man hat sein Auskommen am Rande der Gesellschaft, die ohne einen nicht auskommt. Hofnarr? Nein! Eher Magier - oder

Rainer Schäffner

NEWS

Erstmal das Wichtigste: wenn irgend welche Kapellen Singles auf unabhängigen Labels machen, sollen sie auf die Größe des Lochs achten (Musikboxen).***Die neue Single der Lemminge soll im Februar erscheinen. Titel:"Ich weiß nicht - was soll es bedeuten". Verkaufsfördernderweise ist dies auch das Motto dieser Düsseldorfer Karnevalssession***Den großartigen Kölner Punkfilm gibt es nach einem kurzfristigen Filmriß jetzt wieder zu sehen. Der Film ist zwar unterdurchschnittlich kurz, (ca. 4 Minuten) es soll sich jedoch um ein einzigartiges Dokument kölscher Punk-Kultur handeln - inclusive Rheinpanorama mit Dom. Interessierte wenden sich bitte an Markus, Tel.: 0221/50 87 36, und zwar abends nach 6***Das wissen warscheinlich sowieso schon alle: der KFC kann bis auf weiteres keine Konzerte mehr geben, weil der Sänger um seine Bewährung bangen muß. Besonders ernst ist die Lage. seit beim letzten Konzert in Osnabrück der Konzertveranstalter verprügelt wurde und eine ganze Halle niederbrannte. Der Sachschaden belief sich auf ca. 20 000 DM***Haushaltswaren und Anlieger frei machen ne Platte auf dem '5. Gangart'-Label. Bei Haushaltswaren wirkt auch der hoffnungsvolle junge Sänger und entertainer Dieter Sowieso von den Splitters mit. Stiev Colombier, Mitglied in beiden Gruppen, will Erlös aus dem Verkauf der Platte einem guten Zweck zukommen lassen: Er steckt alles in das '5. Gangart'-Label, um demnächst auf seiner Visitenkarte die Titel: Popstar und Label-Mitinhaber führen zu können***Ebenfalls 2 neue Platten vom rasenden Philosophen Padeluun. Erstens: "Keine Platte", die erste nichtexistente Single, die man trotzdem käuflich erwerben kann. In den einschlägigen Läden wird in Kürze ein Schild mit der Aufschrift "Hier gibt es keine Platte von Padeluun" in den Schaufenstern hängen. Kostenlose Zugabe ist eine Quittung Nach seinen Beweggründen für diese beispiellose Aktion befragt, gab der Meister an, eine Message sei eben nicht verkäuflich...Zweitens: Eine Metall-LP mit Selbstzerstörungseffekt nach der 45. Abspielung zum Preis von 500 DM Philosophisches Konzept: "Sämtliche Wellenangaben belaufen sich auf 33,3 Herz (Hertz??). Auf der Platte gibt es 9 Endlosrillen, auf der 1. ein Rechteckton, der 2. ein Sinuston, die 3. und 4. Rillen beschreiben die Dimensionen Zeit und Energie und die drei nachfolgenden die drei Dimensionen des Raumes. Alles zusammen ergibt das Seiende Nichts. Auf der 8. Rille erwartet uns ein zum Sinus modulierter



Rechteckton und auf der 9. ein addierter Sinus- und Rechteckton. P.: "Es soll sich nicht großartig anhören, es soll großartig sein." (Der erste Teil dieses frommen Wunsches wird mit Sicherheit in Erfüllung gehen). Die Platte ist so teuer, weil P. sich entschlossen hat, mit Musik kein Geld zu verdienen, aber trotzdem Geld braucht. Wer genügend Geld hat, soll ihn unterstützen und die Platte kaufen, für die, die kein Geld haben, soll es genügen, zu wissen, daß es die Platte gibt, "sie zu besitzen ist nicht notwendig. "Wie

Termine Managing Directors

Di, 20.1.81 Düsseldorf/Ratinger Hof Do, 22.1.81 Berlin/Music Hall

Burning Spear

20.1.81 Düsseldorf/Philipshalle 27.1.81 Berlin/Metropol

Fad Gadget & Non

Di, 27.1.81Düsseldorf/Ratinger Hof

Wirtschaftswunder

Do, 29.1.81 Aachen/UKW

Palais Schaumburg, Wirtschaftswunder u.a.

Sa. 31.1.81 Hamburg/Markthalle

Creation Rebel

So, 18.1.81
Berlin/City
Di, 20.1.
Düsseldorf/Ratinger Hof
Mi, 21.1.81
Hagen/ROckpalast
Fr. 23.1.81
Stuttgart/Easy
Sa, 24.1.81
München/Grüner Hof

Plasmatics

Mo, 2,2,81 Hannover/Rotation Mi, 11.2.81 Hamburg/Markthalle Do, 12.2.81 Berlin/Metropol

Ideal

So, 8.2.81 Düsseldorf/Ratinger Hof

Blurt

Di, 17.2.81 Düsseldorf/Ratinger Hof

Vorschau

Pere Ubu **21**. - **28.2**. Snakefinger **9**. - **13.3**. Kevin Coyne **16**. - **23.3**.



Emilio Winschetti und Angelika Maiworm, Am Judenkirchhof 8, 3 Hannover, Tel. 0511/71 25 34. Die Hannover-Redaktion stellt sich vor: Köln ist weit - Susspex sind

Laßt mich, ich werde den Wahnsinn entfesseln (Rosa Manfred) Ich liebe die Null (Angelika Mai-

Souverane Frauen turnen mich an, aber allein bin ich besser (Hollow

Ihrkennt alle Zitate, aberich mache welche (Rosa-Manfred) Mein Postscheckkonto Hannover Nr. 924 82 - 307 ist immer noch überzogen (Emilio Winschetti)

Hurra, ich hab ein Schwesterchen bekommen (Angelika Maiworm) Ha-Ha-Ha-Ha (Heiko)

Die Herrschenden verrecken auf den Tasten ihrer Flügel, wir verheddern uns in den Saiten der Gitarren (Wolf 'Sid' Biermann) Alle leben in der Tradition von 1-4,

nur ich bin eine Null (Little Joe Skai) Alle machen Zitate, ich klaue Sie (ebd.)

"In der nächsten Ausgabe von SUSSPEX lesen Sie: Workshop hannoverscher Mob-Stars zum Thema 'Neue deutsche Ernsthaftigkeit'; Interview mit Kahlschlag: Wir brauchen keinen Beifall - wir brauchen Applaus'

Wer wirklich betroffen ist, der schreit nicht nur, sondern überlegt sich, was er machen kann

Nachdem zu Weihnachten die letzten Vögel gegessen und die Lichter an den Bäumen erloschen waren, als es friedlich wurde in den Wohnzimmern und Herzchen, bat die norddeutsche Jugend zum Pogo. Gegeben wurde das BLOODY-CHRISTMAS-FESTIVAL im UJZ - spruch her viel mit den ersten Kornstraße, dem Dreh- und An- -- beiden gemein haben. SLIME gelpunkt der hannoverschen verbinden direkte 1234-Anar-Polit- und Punkszene.

Bloody Christmas: Krieg in den Metropolen, und auch hier in Aus dem Rahmen dagegen fiel Hannover. Schon mit dem Pla- die Gruppe ROSA, die sich kat zeigten die Veranstalter, - schon auf dem Plakat distandaß sie nicht bereit waren, wie- zierten: " Mit Punk ham wir nix der Ruhe einkehren zu lassen, zu tun." Ihre Musik war laut und zumindest aber wollten sie keine Stille. Die Besucher wußten, was sie erwartete. Der Eintritt war frei und die Gruppen zu Genüge bekannt.

P

SI

te

J

g zi Z n K d ti

55

n

ir

BON

Blitzkrieg, DIE hannoversche Punk-Band schlechthin, vom Antang an dabei, immer noch kompromißlos und hart, so wie sie sich selber gerne sehen und wie sie gerne gehört werden. Sie boten ihr bekanntes Programm, erweitert noch durch einen Song der Gruppe Hansa-Plast: "Rock'n'Roll-Freitag", eine gutgemachte Satire, die aber leider vom Publikum nicht als solche verstanden wurde. Trotzdem hatten scheinbar alle ihren Spaß. Micha von H-å-p: "Wenn wir jezz sschon immitiat wern, denn ssinn wir auch berühmt." Einige Teddyboys, die wegen dem Blitzkrieg-Schlagzeuger, ebenfalls R+B-Fan, extra aus Hamburg angereist

waren hinterließen im Publikum

eine Atmosphäre von Extrava-

Klischee, auch aus Hannover. Newcomer mit schon beachtlichen Erfolgen in Frankfurt und Berlin, entstanden aus den legendären Kondensators und der kriminellen Vereinigung P 38, sind eine perfekte Gitarrenband, ihre Musik lebt von überraschenden Rythmuswechseln. Als Gäste die Hamburger SLIME, die musikalisch und von ihrem politischen Ancho-Texte mit witziger, tanzbarer Musik.

gut, eine Mischung aus John Cale und Lou Reed, die englischen Texte eine Mischung aus Lou Reed und John Cale. Reinhard Winkler, der exaltierte de Sade-Fan, auf den die Band offensichtlich ausgerichtet war, sorgte schon auf dem No-Fun-Festival als Envantgarde-Terrible für einen Skandal. Von der alten Besetzung war allerdings ausser ihm niemand mehr über, der Schlagzeuger wurde durch ein Rythmusgerät ersetzt und trommelte fortan bei KLI-SCHEE. Jeder merkte aber, die alten ROSA sind tot, alice Dee's ROSA lebt auch nicht mehr, demnächst die AUTOMATIC ARTISTS in Berlin?

Eins jedenfalls bleibt klar, wo Widerstand sich regt und lebt, wird die Musik agressiv und laut, keine Sache der Mode, sondern eine des Gefühls, mein Gefühl, dein Gefühl... Klau's "SID" Schmidt

Der Fan macht die Musik

Die schönsten deutschen Lieder - ein Abend mit ROTZKOTZ

Wer dem Grauen entkommen will, muß sich ganz darin versenken - wer zu einem Begriff von Hannover gelangen möchte, muß sich schon mal die Mühe machen, wenigstens einmal ROTZKOTZ in einem kleinen Club zu erleben. Andere stehen auf Berlin, wir leben in Hannover. So gut das eben geht. Die Energie kommt hier - trotz BLITZKRIEG - nicht aus der Gosse, sie entspringt der Langeweile des Alltags, der Steck-Dose. Wenn Du in Hannover was erleben willst, mußt Du was tun, selbst was tun. DAS hat hier jeder geschnallt - bis auf angereiste SOUNDS-Redakteure, die wir im Fillmore List noch immer an die Wand diskutiert haben, und die mit unserem Stil, unserer niedersächsisch gestählten, erdverbundenen Haltung wohl nie etwas werden anfangen können wenn sie hier nicht wenigstens eine Zeit lang mal gelebt haben. Und einem SPEX-Reporter würde das kaum anders erge-

Erster Weihnachtstag im alten Jahr. Bereits eine Stunde vor dem eigentlichen Einlaß zwängen sich Punks und New Waver, Künstler und Freaks, Berlin-Touristen und Berlin-Emigranten, Späthippies und Neu-Müslis, Neugierige aller Schattierungen eben, durch die schmale Tür der Werkstatt Odem,

einem quaderförmigen, leeren, weißgekalkten Raum in Hannovers Nordstadt, der 1980 durch Konzerte mit DER MODERNE MAN, BLITZKRIEG, DAF und MANIA D, NASA, 39 CLOCKS oder auch DER PLAN zu DEM Club Hannovers avancierte.

Mehr als 200 Leute drägen sich schließlich in der Werkstatt, die sonst bereits bei 100 Anwesenden aus den Nähten zu platzen scheint. Als ROTZKOTZ damals, 1977, mit ihren Auftritten, diesen inzwischen fast schon wieder 'legendären', wundervollen, bizarr-subversiven Privat-Parties begannen, wurden sie von einem schrill-ausgeklinkten Völkchen von Nonkonformisten begleitet und heimgesucht. Irgendwas passierte immer auf ihren Gigs, aber es gab auch immer nur sehr wenige Zeugen dieser Geschehnisse - das ist ja gerade das Tolle an Hannover: wir bleiben unter uns und halten Distanz zu Industrie, Medien und Schickeria. Das macht uns so sympatisch und unausstehlich. Und das macht auch ROTZKOTZ aus, trotz ihres Ausflugs nach Köln. Oder gerade deswegen. Anyway. ROTZKOTZ sind zurückgekehrt. Nicht umsonst heißt einer ihrer Songs 'Es kehrt die Zeit'. Immer auf der Suche nach dem goldenen Vlies. ROTZKOTZ sind heute nicht

mehr an ihrer ersten LP 'Much

funny' zu messen, mit der sie

im Frühjahr '79 viel zu spät! -

eine wichtige Phase unserer

Geschichte abschlossen und

dokumentierten. Mit der Harm-

und Belanglosigkeit, in der sich

augenblicklich die sog. neu deutsche Welle selbst aus trocknet, haben sie und w noch immer nichts am Hu Was letztlich zählt, ungeachte deutscher Texte und der Wie derentdeckung des Korg M 20 - für ROTZKOTZ und für un das ist der Blues. Der Blue der Stones und Bommi Bau manns, dieses Lebensgefüh das aus MEHR besteht, als nu aus Musik. It's only Rock'n Rol aber wir lieben Hannover. Die ses ewige Auf und Ab, di permanent gegebene Unmög lichkeit, sich in dieser Stac SINNLOS zu verlieben. Hör D nur mal 'Gettin' to none' ar das ROTZKOTZ mittlerweile i 'Schatten der Vergangenheir umbenannt und - mit Hilfe eine Klaviers - stilisiert haben. 'Muselmanen' läßt mich dei

gessen (und was habe ich der geliebt!):"deutsches Land-Ar beitsland-Gefühlskaltland". Nee, wir sind nicht die Türker von morgen, wir sind die Türker Hannovers. Wir wohnen mit ih nen Wand an Wand und weni wir sie als Kanaken bezeichnen

'Türkblues' von ABWÄRTS ver

selbst. "Kein Problem, kein Pro blem, kein... If there's noise - dance to (Tiny Trash), denn Lärm ist wa: für Helden und die Musik ge hört den Nullen. Und 'ich bir ein Computer' - damit die DAI

meinen wir uns damit auch

geht.. Wo gehen wir denn morger hin, was zieh'n wir uns denr morgen rein?

weiß, wo's eigentlich lang

I'm so Hollow Skai





livereviews 31.12.1980 Canal Terror usw. in Bonn

...wo so jede Szene ihre Sylvesterfete hatte, hatten wir se also auch! Für jeden, der sich in Hinterhofräume der Alternativen Rock e.V. wagte, zeichnete sich auch ein tiefstes 76 Ereignis ab, oben legen sich drei Mann ins Zeug und unten fliegen die Fetzen (und Leute). Manche trauten sich dann auch gar nicht ganz rein und blieben samt make-up etwas pikiert draußen stehn.

Danach gabs dann noch ne nette Jamsession mit jeder der mal wollte. Leute von Anlieger frei, Splitter, Achmed und Die Arschkriecher, Pension Stammheim und Petticoats spielten "ihre größten Erfolge", mehr oder weniger besoffen usw. usw.

Fazit: Spaß mit Bier und Pogo, Heile Gänschen, gogogo!

Shunt

Second Hand

Musik-Handlung



DO THE TREND

Wer sich das Vergnügen eines Abos des NME leistet oder sich für viel Geld Englands modischste Musikzeitung regelmäßig am Bahnhof kauft, der wird sich wahrscheinlich schon seit einiger Zeit bei der Lektüre zwischendurch verwundert die Augen gerieben haben. In den meisten der letzten Ausgaben des New Musical Express konnte man etwas über neue deutsche Musik' nachlesen. Die freundliche Behandlung der Deutsch-Amerikanischen Freundschaft war durch ihren Wohnsitz in England noch gut zu erklären, aber dann gab es Besprechungen. der Plan, Vorgruppe, Mania D. Singles und einiges weiterer. Der Bericht vom Festival 'Unterhaltung und Belehrung' fiel schon umfänglicher aus, der 'Denk daran' Weihnachtssampler aus Düsseldorf wurde hochgelobt und zaghaft die Vermutung geäußert, daß diese Stadt das Akron des neuen Jahres werde, doch nicht genug, die Redaktionscharts für 80 zeigten eine Sonderrubrik für deutsche Platten neben Jazz, Disco und Europa. Von nun an war es nur eine Zeitfrage, bis...zur nächsten Nummer, der ersten der 81er, in der es die große 'neue deutsche Musik'-Geschichte gab. Der Plan, Mania D, Fehlfarben, Frider Butzmann wurden vorgestellt und gelobt, dazu einige schöne Bilder des SPEX-Photographen und Tränen der Freude in den Augen, England ist erobert, wie '72 mit Netzer und Müller. Es ist allerdings die Frage, inwieweit der Sieg so weitreichend ist, wie der Triumph von Wembley, denn im Gegensatz zu Wembley ist keine ganze Nation in ihren Bann gezogen, sondern nur der Journalist Chris Bohn, der der listige PR-Mann der ndW in England ist. Da die englischen Wellen aber seit einiger Zeit auch eher schlecht als recht dahinplätschern und man nichts tolles neues fürs Titelbild findet, gibt man sich wohl inzwischen mehr Mühe mit der Suche. Die Beneluxländer hatten ihre Aufwertung schon hinter sich, allerdings nicht so liebevoll vorbereitet. Was die deutsche Welle betrifft, ist es wichtig, den Trend aufzugreifen und regelmäßig Infos, Bilder und Platten auf die Insel zu schicken und dann erst einmal geduldig auf eine Titelgeschichte zu warten. Ist dies geschehen, werden die Auflagen der Platten radikal erhöht und zu 90% nach England geschickt. Die Veranstalter reißen sich um Gigs mit deutschen Bands. Alfred Hilsberg ist arbeitslos, bekommt ein Benefizgig und setzt sich zur Ruhe, Mania D bei CBS und Fehlfarben nach Pink Floyd und Queen bestverkaufende Band im Hause Abwärts schielt nach Amerika und

Abwärts schielt nach Amerika und Hansaplast sind auf Europatournee. Der Plan darf in Düsseldorf ein Hochhaus mit ihren liebenswerten Bildern bedecken. "Brüder zur Sonne zur Freiheit..."

"Always looking on the bright sid of life"

No Future??? - Es geht voran!!!

n!!!



gewesen an jenem denkwürdigen Tag/Abend in Dortmund, wo das ZDF mit der Aufzeichnung ihrer ersten großen Rockveranstaltung. die zwei Wochen später als "Rockpop in Concert" ausgestrahlt werden sollte, vermutlich beweisen wollte, daß sie die zugkräftigeren Pferde im Stall besitzt. Denn als Konkurrenz zu den ach so wichtigen, berühmtberüchtigten Rocknächten vom WDR könnte man das Ganze durchaus so sehen. Und Das ZDF dürfte sogar Recht haben. Während sich nämlich die Herren Wagner und Rüchel offenbar zum Ziel gesetzt haben, immer und immer wieder jeden längst vergessenen und angestaubten Rhythm' and Blues-Veteranen, als Ersatz zu den ständigen Mißerfolgen in Sachen Springsteen & Co., aus den tiefsten Schlupflöchern Amerikas an Land zu ziehen, halten es die Vertreter vom zweiten Kanal mitsamt ihrem Vorzeigknaben Christian Simon lieber mit der aktuellen internationalen Top-Ten-Hitparade. Insofern war der Auftritt der Talking Heads inmitten so populärer Gestalten wie Roxy Music, Dire Straits und Mike Oldfield, auch gemessen an dem, was sonst in den "Rockpop"-Sendungen so kreucht und fleucht, eine totale Überraschung.

Nun denn, als Rezensent am heimeligen TV-Gerät verdonnert, sehe ich ungeduldig und voller Vorfreude dem Ereignis entgegen. Die
Herrenmodenschau der Roxy's
und das Dire Straits-Genudele erspare ich mir, stattdessen höre ich
im BFBS Alan Bangs' "Night Flight".
Dort wird unter anderem Musik
von Tim Buckley, James Brown
und Lizzy Mercier-Descloux gespielt. Ein idealer Vorgeschmack,
denke ich. Schließlich, kurz nach
ens, ist es endlich soweit...

Fünfzig Minuten später - das ZDF hatte es wohl für nötig befunden, nur Ausschnitte von Talking Heads Beitrag zu senden, versuche ich zu - reflektieren. Der erste Eindruck war Verwirrung. Die Talking Heads in gewohnter Besetzung, aber wer war der Gitarrist? Adrian Belew? Dessen bewußt aufdringliches Spiel ging mir gleich von Anfang an auf die Nerven, eine Tatsache, die sich im weiteren Verlauf des Konzerts nur noch bestätigen ließ. Das erste Stück, der legendäre Hit "Psycho Killer" wurde merkwürdig lahm und blutleer vorgetragen. Aber danach - Schnitt - ging es gleich zur eigentlichen Attraktion _ Uhr. über, zur heißerwarteten Funk-

nun an jagte ein Höhepunkt den anderen. Im nachhinein betrachtet zähle ich sieben Stücke, vier von "Fear of Music", drei von "Remain in Light" - die visuelle Realisierung der von Brian Eno und David Byrne konzipierten Verschmelzung afrikanischer magischer Rituale mit US-avantgardistischem stadt-Rock. Eno war zwar nicht dabei, aber sein Fehlen wirkte sich anderweitig für die Talking Heads vorteilhaft aus: frei von allem unnötigen Ballast klang die Musik expressiver und zupackender. Gewichtigen Anteil daran hatten natürlich die schwarzen Begleitmusiker. Alle gaben sie ihr Bestes, spielten mitreißend, obwohl man über die Stimme der Sängerin (Nona Hendryx?) geteilter Meinung sein kann - mir jedenfalls gefiel sie.

Zu den Talking Heads selbst: Während Tiny Weymouth und Jerry Harrison eher etwas im Hintergrund agierten, aber ihre Parts an Baß und keyboards professionell absolvierten, Chris Frantz so gut wie immer war, bestach vor allem

Byrne. Fast unmöglich das zu besschreiben, wie er konzentriert und selbstsicher seine Texte vortrug, wie seine Mimik im ersten Moment kühl blieb,um dann plötzlich in scheinbar nervöse Gestik umzuschlage schließlich sogar wilde, kurze Tanzschritte vorführte. - das war einzigartig und bleibt unerreicht. So erlebte man in höchster Perfektion Stücke wie "I Zimbra", "Once in a Lifetime", eine hinreißende Wiedergabe von Animals", "Crosseyed and painless", das live noch viel explosiver wirkte und als Krönung und Zugabe "The great Curve"

Trotz der fragwürdigen Vorraussetzungen, unter denen das Konzert stattgefunden hat, halte ich den Auftritt für wichtig. Denn bei aller Skepsis gegenüber dem Medium Fernsehen bei solchen Ver- anstaltungen ist es gerade dieses, das womöglich dafür gesorgt hat, die Talking Heads noch bekannter und populärer werden zu lassen. Ob gewollt oder ungewollt, sei dahingestellt. Was mich betrifft, der anschließenden Kinderstunde mit Mike Oldfield überdrüssig, schalte wieder BFBS ein. Dort laufen nämlich mit "Night Flight", "Tony Jas-per's HM-Show" und "John Peel's music" die einzig wahren "Rocknächte" - und das gleich jede Woche, jeweils von Samstag auf Sonntag, von Mitternacht bis fünf





TALKING HEA

Als Frau kannst du alles

Dortmund. Westfalenhallenhotellobby. Ddas ZDF, die Stars für Rockpopp, die (inter)nationale Presse, Ariola-Menschen, DJs, Mitläufer. Man kannte sich.

Draußen, vor der Halle, standen die Kids schon Mittags Schlange, froren, warteten auf die Show, bei der sie zahlende Statisten sein würden.

Um 14 Uhr sollten wir ein Interview bekommen. Um 23 Uhr war's dann soweit. Geschlaucht und müde waren wir mit einer Tina Weymouth konfrontiert, die voll drauf war, redete, redete, Geschenke in Empfang nahm, hallo sagte und sich ver-

abschiedete, während all dessen voll konzentriert ins Mikro sprach. Richtig nett war's, wenn auch viel Nostalgie für die 60ies mitschwang: community, Aufbruch, Entdecker-Freude.

Ich hatte das Gefühl, sie wollte rausfinden, wie es ist, interviewt zu werden, war sehr ernsthaft und konzentriert. Sie stellte Meta-Fragen (kannst du noch folgen? Mach' ich dich nervös?), gab lebenspraktische Tips (du brauchst Urlaub, Mann!) und verließ uns 90 Minuten später frisch wie eh. Viel Neues im Wortschwall?

teresse der Medien bei eurem jetzigen Deutschlandaufenthalt? Der Spiegel, verschiedene Radiosender, das Fernsehen...alle wollen plötzlich mit euch reden.
TW: Meistens war es so, daß nur wenige leute überhaupt wußten.

? Wie erklärst du dir das große In-

TW: Meistens war es so, daß nur wenige Leute überhaupt wußten, wann wir hier waren. Aber diesmal ist das anders. Unsere Plattenfirma glaubte wohl, so könnten einige Platten mehr verkaufen. Die Gefahr ist natürlich die, daß zu viele Leute davon erfahren und so eine gute Sache ruinieren.

? Aber warum gerade jetzt dieses Interesse?

TW: Das ist nur eine Sache des Augenblicks. Wir haben unseren Höhepunkt im gleichen Moment, in dem auch Brian Eno seinen größten Bekanntheitsgrad erreicht hat und wir arbeiten gerade mit ihm zusammen. Nächstes Mal wird es wieder anders sein, aber untergehen werden wir nicht. Wir werden immer noch unsren Kult haben & das ist, was zählt!

Interview mit Tina Weymouth

? Was meinst du mit Kult? Ist das eine Sache innerhalb der Band oder im Verhältnis der Band zum Publikum?

TW: Beides. Uns geht's darum, gut zu spielen und gleichzeitig eine

Menge Spaß dabei zu haben. Ich bin der festen Überzeugung, daß der 'spirit', die Seele, die man auf der Bühne ausdrückt, etwas ist, das einen überkommt, durch einen hindurchgeht. Wenn das Publikum eine Menge Energie hat, dann springt der Funke über. Das ist für mich das Beste an einem guten Auftritt. Als ich noch Malerin war, hab' ich das nicht gemacht, um micht auszudrücken, sondern um vor mir zu fliehen, mich selbst vergessen zu können, damit ich verwandelt werde, Teil eines Zusammenhangs werde, der größer ist als ich es bin. In den großen Momenten auf der Bühne ist das genauso: in dem Moment bin ich völlig leer und vergesse mich. Erst nachher gewinne ich ein Verhältnis dazu, merke, daß mich etwas gepackt hat.

? Aber wenn man etwas wie ein Gemeinschaftsgefühl vermitteln will, ist man auf ein Publikum angewiesen..

TW: Klar, das Publikum ist sehr wichtig. Das heute Abend war wirklich blockiert. Nur einige wenige haben getanzt & hatten Spaß. Aber das ist mir auch egal. In diesem Geschäft muß man sich kümmern und gleichzeitig nicht kümmern, beides. Denn du bist verloren, wenn du dich kümmerst & genauso verloren, wenn du dich nicht kümmerst.

? Ist das in den USA anders? Habt ihr da ein gemischtes Publikum, also nicht nur Weiße? Wie ist das mit schwarz und weiß?

TW: Oh je! Das sollte doch keine Frage mehr sein, heutzutage! Das Farbproblem ist doch schon längst überholt. Vor Jahren schon war das in den Zeitungen. Ein alter Hut! Es ist albern, heute auch nur darüber zu reden.

? Ihr seid trotzdem eine der wenigen gemischten Gruppen.

TW: Die Leute, die bei uns mitspielen sind keine sidemen, sie sind ein Teil der Talking Heads und tragen zur Musik bei. Zunächst waren wir ein paar Weiße. Wir wollten neue Songs spielen & haben uns daher Leute mit ähnlichen musikalischen Interessen gesucht und mit ihnen Musik gemacht. Mit 9 Leuten werden jetzt Fragen des Arrangements & der Einfachheit wichtig. Alles, was die anderen gut aussehen läßt, läßt auch dich gut aussehen. Wenn's wirklich gut ist, sind wir sowas wie eine ausgelassene Party auf der Bühne.

Den Gefühlen überlassen

? Euer Sound ist jetzt sehr komplex. Ich fand es sehr schwierig, ihn während des Auftritts zu analysie-

TW: So war das aber immer schon. Du mußt dich einfach; nur; eben; deinen Gefühlen überlassen; anders geht es nicht! Dann kannst du nach hause gehen, dir die Platte anhören und die Musik dann vielleicht analysieren. Selbst ich kann das Ganze nicht analysieren, bis die Tour zu Ende ist. Während der Tour sind wir so sehr ein Teil des Gandie ganze Disco/Funk/R&B-Sache hinter sich zu lassen. Also haben wir beschlossen: Laßt uns was Neues probieren und die ganze Sache mit der Hautfarbe verges-

? Für die Presse wird das Ganze dann einfach als weißer Funk oder so ähnlich kategorisiert. Aber ich hab' genau zugehört.

TW: Oh, du hast zugehört!

? Ja, und ich fand, daß eure Musik kein Funk war, ihr habt da irgendwas verdreht, immer kurz vor dem Punkt einfach aufgehört, an dem das Ganze zum platten Funk zu werden drohte.

TW: Ich hasse Funk! Nicht den, den es bisher gab, aber den Trend jetzt einfach fortzusetzen ist einfach

? Ich fand eure Musik irgendwie unterkühlt. Kurz vor dem Ziel hört ihr immer auf.

TW: Vielleicht sind gerade unsere Zurückhaltung und der Verzicht auf Effekte die Mittel, die ganze Musikszene zu unterwandern.

Wir sind keine Kuppler!

? Offensichtlich geht ihr nicht den einfachsten Weg zum Publikum.

TW: Aber wir sind ja auch keine Kuppler! Das Publikum kann sich frei entscheiden, wie es sich fühlen und verhalten will. Wir sagen ihnen nicht: Nu tanzt mal schön, bewegt euch! Das hängt doch ganz von de-

Unsre Fans müssen sich alles selbst zusammensetzen. Sie haben ihre eigene Interpretation darüber, was alles zu bedeuten hat. Ihre Reaktion ist es, die mich interessiert. Das ist allemal besser, als alles genau vorher auszutüfteln. Devo z.B. hatten ihre ganze Strategie für die nächsten 5 - 6 Jahre im Voraus ausgetüftelt. Ihre Titel, alles! Das halte ich für falsch. Auf der kommerziellen Ebene funktioniert das zwar, vor allem für die Video-Bänder, die sie so gut machen, aber andererseits hat man sich dadurch auf eine Philosophie festgesetzt, die man in dem Moment hat & man muß zu ihr stehen, auch wenn man sich in der Zwischenzeit verändert hat.

Wenn ich ausgehe, um mir eine Gruppe anzusehen, dann gehe ich immer als Fan. Das ist nicht jede Woche 4 x, sondern vielleicht 1 x im Monat oder noch seltener. Ehe's dann losgeht, höre ich mir die Platvor kurzem Toots & the Maytals und Black Uhuru zusammen in einem Konzert gesehen. Das war ganz einfa ch toll! Mir gefiel vor allem die Tatsache, daß sie immer primitiver, einfacher werden, während die englischen Bands immer glatter werden.

Löcher in der Musik

? Aber die Talking Heads sind doch auch ganz schön ausgefeilt. Es gibt zwar ein einfaches Grundmuster, aber das setzt doch erst auf einem ziemlich schwierigen Level an.

TW: Ja & nein. Einerseits ist unsre Musik sehr einfach, andererseits aber sehr komplex. Wir versuchen auf alle Fälle immer, Musik zu spielen, die uns aufregt. Zudem schauen wir uns um, wir sehen, was langweilig ist und was schon oft gespielt wurde. Die Frage, die ich mir bei jeder Gruppe stelle ist: Hat ihre Musik einen Sinn, bedeutet sie etwas? Das ist das, was mich interessiert!

Viele Leute haben uns gesagt: Ihr seid doch ziemlich smart, für euch wäre es doch wirklich einfach, Hitparadensongs zu schreiben. Das stimmt zwar, aber gut würden wir das nicht machen, weil es uns nicht wirklich interessieren würde. Wir wären nicht voll bei der Sache, so wie wir es jetzt sind. Wir fragen uns oft, was mit uns geschieht. Z.B.: Bei den Aufnahmen zu Remain in Light, da haben wir 3 Wochen improvisiert und etliche Jam-Sessions gemacht. Als wir dann ins Studio gingen, um uns alles nochmal anzuhören, waren da plötzlich Melodien zu hören, die von keinem einzelnen Instrument gespielt worden waren. Das Zusammenspiel, die Verknüpfung schuf eine neue Melodie. Da war natürlich die Versuchung groß, sich ein Instrument zu nehmen & die Melodie nachzuspielen, die wir da alle hörten. Aber dann haben wir davon abgesehen. Talking Heads haben immer Löcher in ihrer Musik gelassen, sozusagen im Strickmuster des Materials, damit der Zuhörer diese Löcher mit dem ausfüllen konnte, was ihm gefällt, durch seine Vorstellungs-

Wir wollen weg von der herkömmlichen Musik. Die gibt's in erster Linie doch nur, um Geld zu verdienen. Das muß man einfach sehen! Laß uns nicht naiv sein! Es gibt nur sehr wenige Leute, die das alles

zen, daß wir den großen Überblick, die Luftaufnahme sozusagen, nicht gewinnen können. Mir wäre es auch lieber, ich könnte meine Interviews nach den Tourneen geben. Wenn ich auf der Bühne stehe, frage ich mich, welche Notenich gerade spiele und hab' mich um die Kommunikation unter den Gruppenmitgliedern zu kümmern. Indem jeder sich bemüht, den anderen nicht im Stich zu lassen, werden wir alle zu besseren Musikern & zu besseren Menschen! Die Sache mit den Schwarzen war eigentlich Zufall: sie waren ganz einfach unsere Freunde. Stephen Burley war der musikalische Leiter von Parliament Funkadelic z.B. & deren Musik gefiel uns. Wir haben uns zusammengesetzt und überlegt: für uns war das eine gute Möglichkeit, aus unserer New Wave Ecke rauszukommen & für sie eine Chance,

ten an, zieh mir einen rein und freue mich. Nicht wie so'n Geschäftsmann mit Köfferchen, der dann rumsteht & darauf wartet, daß der Bassist einen Fehler macht.

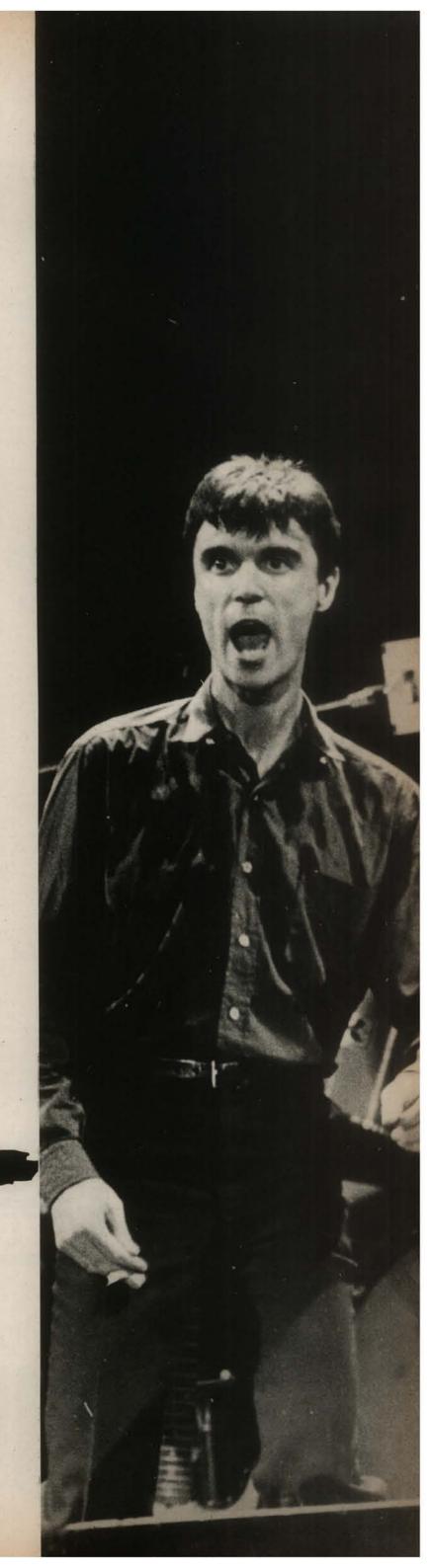
Namen? Keine Namen!

? Wer hat dir denn gefallen? TW: Die meisten Leute haben Angst, sich über irgendetwas eine Meinung zu bilden. Sie orientieren sch am Trend, wollen nichts Falsches sagen & warten daher, bis die Insider, die wissen, was in ist, sich äußern. Dann brauchen sie sich nur noch anzuschließen. So bin ich überhaupt nicht. Mir gefallen am, besten Sachen, die wirklich gut gespielt sind, die ehrlich sind & mit Herz. Ich seh' das nicht so ernst, mir macht das Spaß. Und Namen? Keine Namen! Das ist unfair. Und vielleicht vergesse ich gerade jemanden. In Jamaica hab'ich

aus lauter Liebe machen. Lee Perry hat einen Ausdruck dafür: Screwfacemusic. Fickgesichtmusik! Die ganze Musik mit einer negativen politischen Aussage: das ist doch alles Quatsch! Musik entsteht aus Liebe & nur die Musik, die auch so produziert wird, kann diese Liebe auch vermitteln.

In unserem Spielen auf der Bühne sind wir eigentlich durchgehend gut, wir sind alles professionelle Musiker. Anfangs ist das nicht einfach, aber auf einer langen Tournee kannst du die Songs nachher im Schlaf spielen. Dann wird es aber wichtig, nicht arrogant zu werden & sich auf die eigentliche Sache zu konzentrieren: eine wirkliche Liebe all dessen mitzuteilen, was schön und bedeutungsvoll ist.

? In einem Interview in Search & Destroy mit euch war die Rede von



verschiedenen musikalischen Rahmen, unter denen man frei wählen kann oder können muß. Habt ihr also euren Rahmen, auf den ihr euch bezieht, zur freien Verfügung?

TW: Ja, warum sollte man sich auf eine Sache festlegen, wenn man Abwechslung haben kann?

Vom Spaß, was Schwieriges zu spielen

? Das setzt aber ein gewisses Maß an musikalischer Qualifikation vorraus...

TW: Aber das macht ja gerade Spaß, etwas Schwieriges zu spielen. Im Moment versuchen wir gerade, unsere Vorstellung von afrikanischen Elementen in Musik umzusetzen. Anfangs war das schwierig, aber dann steigt man dahinter. Aber glaub' jetzt ja nicht, daß wir afrikanische Musik machen!

? Nee, heut' abend das war keine afrikanische Musik. Das konnte man hören & auch sehen.

TW: Dann bist du aber schlauer als die meisten. Die meisten Leute freuen sich, wenn man ihnen eine handliche Kategorie anbietet.

? Mittlerweile sind die Talking Heads ja ziemlich erfolgreich. Zumindest zum Leben müßte es doch reichen!

TW: Wir brauchen nicht sehr viel Geld. Wir haben keine Limousinen & keine schicken Villas. Wir sind einfache Leute mit einfachen Bedürfnissen. Wenn wir uns entschließen, mit einer großen Besetzung auf Tournee zu gehen, dann machen wir das einfach. Dabei verlieren wir zwar jede Menge Geld, aber das ist uns egal. Fuck it! Klar, manchmal sind wir auch pleite und machen uns Sorgen. aber das ist in dem Moment vergessen, wenn du dein Instrument spielst & dich darüber freust, was die anderen in der Band auf die Beine stellen. Wenn jemand eine gute Idee hat, dann ändert das deine Vorstellung & das wiederum ändert seine Idee. Das ist Kommunikation, gegenseitiger Einfluß.

? Für eure Musik ist das sicherlich auch notwendig. Wenn jeder nur auf seinem Trip wäre, käme bestimmt was anderes dabei raus...

TW: Da bin ich sowieso dagegen, wenn jeder auf seinem Trip ist. Ich bin anti-Eigentrip, anti-Selbstbezogenheit, anti-Genius!

? Der NME berichtete über Spannungen zwischen euch, weil sämtliche Credits auf der letzten LP an David Byrne und Eno gingen ... meinst du das, wenn du von Ego-Trip sprichst?

TW: Nun, ja. Aber das ist sehr komplex und schwierig. Für den NME ist es auf alle Fälle gut, sowas zu bringen. Die müssen jede Woche mit etwas Neuem aufwarten. Zudem leben sie in einem sehr zy-

nischen Land.

Adrian aus dem Kornfeld

Mittlerweile ist Gitarrist Adrian Belew aufgetaucht und hat sich zu uns gesetzt.

TW: Hast du gehört, was Adrian auf "I Zimbra" gemacht hat? An der Stelle, die Robert Fripp auf unserem Album spielt? Adrian bringt das live. Gib zu, Adrian, daß du es verändert hast! Aber wir haben dir ja von Anfang an gesagt, daß du spielen kannst was du willst. Wenn wir unserem Gitarristen etwas vorschreiben wollten, hätten wir uns einen jüdischen Musiker aussuchen müssen, der nur nach dem Buch vorgeht.

AB: Stattdessen habt ihr jetzt einen aus den Kornfeldern!

TEW: Jaja, Adrian ist nicht gerade der durchschnittliche abgewichste Gitarrenheld. Aber jetzt hab' ich genug palavert und angegeben! ? In der 60ern wurde auch viel gepredigt und verkündet. Propheten gab's da viele.

TW: Stimmt, Aber auch 'ne Menge New Wave-Bands machen das: >Tu das! Laß dasketc. Heute moralisieren auch viele!

? Wie steht es denn mit der Neuen Welle in den USA?

TW: Die hat ihren Höhepunkt bereits überschritten und ist abgeebbt! Aber auf der Szene hat sie etwas sehr gesundes bewirkt: heute gibts kaum noch Bands, die 50.000 Zuschauer anziehen. Eine Zeitlang war es so, daß 2% der Gruppen wie Könige behandelt wurden und die restlichen 98% waren die armen Schlucker, Jetzt ist das Feld gleichmäßiger verteilt. Mehr Musiker haben jetzt die Möglichkeit, von ihrer Musik leben zu können. Dafür ist vor allem das Publikum verantwortlich. Die hatten einfach keine Lust mehr, zu riesen Konzerten zu pilgern. Viele kleine Bands können heute gerade so viele Platten verkaufen, daß sie damit von Tag zu Tag genug zum Überleben verdienen. Dann wird man auch nicht vom großen Erfolg erschlagen und gewöhnt sich auch erst gar nicht an teure Autos. Auch ist der Absturz, wenn's einmal nicht mehr funktioniert, nicht

so tödlich.

? So ein kleines Unternehmen sind die Talking Heads nun doch nicht. TW: Doch! Wenn wir z.B. Pelzimitationen oder sowas herstellen würden, würden wir mehr verdienen! Aber wir kommen schon über die Runden. Wir gefallen den Leuten und haben Erfolg nicht wegen irgendwelcher Kommerz-Dinge, sondern aufgrund unserer Arbeit. Wir sehen unseren Erfolg als eine langsam ansteigende Spirale. Sie dreht sich sehr langsam, aber diese Art von Popularität ist uns auch

lieber.

Page 1 Besteht nicht die Gefahr, daß

die Plattenfirma die Spirale so antreibt, daß sie zu schnell wird?

TW: Ich bezweifle, daß sie das können. Es ist ok, solange wir von der Musik leben können.

Ich hab' auch keine Lust, in einem Elfenbeinturm eingeschlossen zu werden. Ich hab' gesehen, was mit solchen Leuten passiert: sie werden großkotzig! Ich glaube daran, daß Ideen in der Luft liegen, sie gehören allen! Die Leute im Elfenbeinturm isolieren sich vom Alltag der meisten Menschen und später glauben sie dann, sie seien die wahren Erneuerer der Musik und alles müßte nach ihrer Pfeife tangen. Die Leute sollten sich mehr um ihre community kümmern. Das ist mir ein wirkliches Anliegen. Die

king Heads-Ableger zu gründen. Ideen haben wir genug! 3 oder 4 Leute - in unterschiedlicher Besetzung - können in kleinen Clubs auftreten. Und TH werden weiter ihre Platten produzieren.

Als Frau kannst du alles, sogar Bass spielen

Ich wußte vorher nicht, daß ich mal in einer Band spielen würde. Und ich mach' mich davon auch nicht abhängig. Ich kann nicht nur Bass spielen, ich spiele jetzt auch die anderen Instrumente. Zudem kann ich malen, schreiben, Kinder kriegen, als Architekt arbeiten, tippen, kochen, skilaufen ... Niemand macht mich zu einem süchtigen

sind einfach nur zu unerfahl Und du vergißt Carol Kaye: die mit den 4 Tops gespielt, mit Sn key Robinson, den Temptatio Supremes, Stevie Wonder Stevies 1. Produzent war eine Fr Von ihr hat er alle Tricks im Sturgelernt

? Könntest du mir ein paar Plat nennen, die dir gefallen und die gerne im Radio hören würdest? TW (wie aus der Pistole geschsen): The whole world is Afric Black Uhuru; irgendein Stück Lee Perry - The Return of Pipeco Get it together - Jackson 5; Cof many colours - Dolly Part One Nation under a groove - Pliament/Funkadelic; Keep that & Shove i t oder Me & the IR: Jonny Paycheck; Imagine - J. Lender

In deinem Leben wirst du nie zum Optimisten, weil die Welt toll ist. Aber du hast einen Wille du kannst dich entscheiden, Pes mist oder Optimist zu sein. E hängt allein von dir ab. Fear Music z.B. wurde geschrieben u aufgenommen, als es so kalt w daß wir Handschuhe trugen. denen die Fingerspitzen ab schnitten waren. Aber das war eg weil die Arbeit einfach aufregei war und Spaß gemacht hat! [ganzen Künstler in New York -M ler, Schriftsteller, Tänzer, Musike alle haben diese Einstellung: Fu it! Was soll's! Und so war es imm schon! Da wir alle sowieso 2 bis 3/4 unseres Einkommens Miete zählen müssen, kann ma sich genausogut eine große lee Halle mieten, viel rausgehen. Kneipen rumhängen und unt Leuten sein. Dann sind dir auc kleine ägyptische Kunstwerke a deinem Bourgeois-Kaffeetisc oder Möbel von Le Corbusi scheißegal!

Über was sollen wir noch reder Über japanische Kultur? Über End eske Kleinigkeiten in der Musi oder lieber über J.P. Sartres 'D Wörter'?

? Ein Musiker mit intellektuelle Ambitionen?

TW: Das kommt daher, weil sic die Bedeutung des Rock'n Roll ge wandelt hat. Anfangs war es ei Sound, etwas spontanes. Es mach te Spass Jetzt ist es eine Art sich zi kleiden, sich zu verhalten; ei Macho-Ausdruck. Die Leute glau ben, daß Spontanität nichts m einem Intellektuellen zu tun ha Aber ein Intellektueller ist doch nu jemand, der neue Ideen entwickel Und es gibt nichts spontaneres als eine Idee zu haben - vielleich sogar beim pinkeln oder in de Badewanne. Sowas ist genausc Rock'n Roll! Das ist Rock'n Roll Aufregung zu verspüren! Di denkst: Ah! das Leben ist toll, es hat einen Sinn, es erfüllt mich!

Wilfried Rütter



direkte Umgebung ist das was zählt. Die großen Dinge kann man nicht so schnell ändern und das läßt viele Leute verzweifeln. Daß Reagan jetzt Präsident ist, ist mir ganz egal! Wir machen einfach weiter. Nixon konnte uns nicht ruinieren und Reagan kann es auch nicht. Seit Watergate 1973 denkt niemand mehr ernsthaft über Politik nach. Alle wollten nur noch reine Unterhaltung und Show. Der Trend war daher auch Disco.

? Du sagtest zu Anfang, daß die Talking Heads gerade ihren Höhepunkt erreicht haben. Was kommt danach?

TW:Wir fangen wieder von vorne an. Mit den gleichen Leuten! Zudem besteht die Möglichkeit, TalBassisten, so daß jemand auftauchen kann der sagt: Deine Karriere ist vorbei, wenn Du keine Hits hast! Dem sag' ich dann: ok, fein, das gibt mir die Möglichkeit ein Boot zu kaufen und 'ne Weltreise zu machen. Bass zu spielen ist nicht das größte Abenteuer meines Lebens. Mein Leben IST das Abenteuer! Ich will mich nicht einengen lassen! Mit Cowboys oder Fernfahrern komme ich genauso klar wie mit Königinnen! Ich fühl' mich im Ghetto genauso wohl wie auf der Park Avenue.

Als Frau kannst du alles, sogar Bass spielen.

? Oft sind Frauen in Rock'n Roll-Bands eher ornamental ...

TW: Sei nicht unfair! Viele Frauen

"GRAUE B-FILM-HELDEN
REGIEREN BALD DIE WELT"

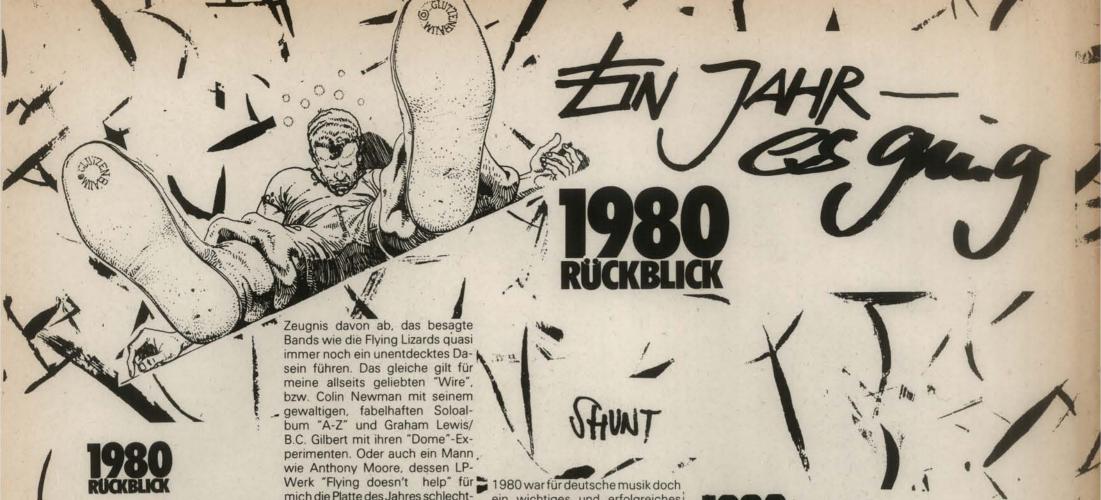
aus der LP
"Monarchie und Alltag"

DIE FEHLFARBEN

WELT-REKORD 1C 064-46 150



SPEX 12



JOACHIM ODY

Gar nicht so einfach, bei all den

vielfältigen, untersschiedlichen Er-

eignissen eine persönliche Auswahl zu treffen. Beschränken will ich mich in meiner Rückschau zum größten Teil darauf, auf einige Platten hinzuweisen,die meiner Meinung nach unter den interessanten ; Veröffentlichungen des vergangenen Jahres etwas ins Hintertreffen geraten sind. Anhand dieser Platten soll auch ein wenig der Versuch unternommen werden, musikalische Tendenzen aufzuzeigen, die mir in meiner subjektiven Hinsicht besonders aufgefallen sind. Daß der New Wave sich endlich richtig durchsetzen konnte, steht ja wohl außer Debatte und es ist in der Tat ja einiges ins Rollen gekommen. Namen wie Joy Division waren plötzlich in aller Munde, Gruppen wie "The Cure" füllten die 1 Konzertsäle und begeisterten das Publikum, Plattenveröffentlichungen (abhängige und unabhängige) zuhauf und last not least die Manifestierung der neuen deutschen Szene - die Aufzählung ließe sich beliebig fortführen, die Tatsachen dürften jedem geläufig sein. Doch was hat das alles für musikalische Auswirkungen gehabt? Gab es überhaupt so etwas wie eine Art Weiterentwicklung? Etwas gänzlich Neues? Ohne dabei jetzt großartige analytische Betrachtungen anzufertigen, kann ich diese Fragen uneingeschränkt durchaus mit Ja beantworten. Doch jetzt endlich ins Detail, ein Anfang muß. schließlich gemacht werden.

war für mich beispielsweise das Debütalbum der Flying Lizards, jene Gruppe, die mit ihrem Klappersong "Money" Furore machte. Doch darüberhinaus bewiesen die Musker exemplarisch, daß durch gelungene Verflechtung experimenteller Techniken mit herkömmlichen Klangbildern neue aufregende Gesamtergebnisse erzielt werden können, ohne dabei ins Sterile oder Akademische abzurutschen. Apropos Experimente. Viele finden ja angeblich keinen roten Faden daran oder verschliessen sich bewußt dagegen. Egal, wie die Gründe hierfür auch sind ein Umstand, der an anderer Stelle mal etwas ausführlicher behandelt werden sollte - fehlende Aufnahmebereitschaft und mangelndes Verständnis seitens des Konsumenten zur neuen Musik geben

Eine außerordentliche Erfahrung

mich die Platte des Jahres schlechtmit den Mitteln modernster Studiotechnik komponiert, mit erstaunlichen Klangresultaten, Wahnsinnsarrangements, großartigen Melodien, die seinesgleichen * suchen - Sounds von gestern, von heute, von morgen.

Sounds von 1980. Nehmen wir die labels mit ihrerverdienstvollen Förderung neuer Talente auch kennzeichnend für einen Trend, der sich hier auffällig abgezeichnet hat: die zwischen traditionellen Formen

der New Wave von anderen musikalischen Einflüssen. Die Ergebnisse sprechen für sich. Kleine Auswahl: die Gadgets mit ihrem ausgezeichnetem ersten Album (assoziativ anmutende collagenhafte Klänge); die Glaxo Babies mit "Nine Months to the Disco" (Fusion aus Rock, Free-Jazz und Funk -dies natürlich auch bei der Pop Group) oder die Lemon Kittens mit einer gelungenen Mixtur aus avantgardistischer Kammermusik und Jazz. Neben diesen meist musikereigenen Kleinst-Labels kann 🔰 mann und die hannoveraner szene, Rough Trade nach wie vor zu Recht für sich beanspruchen, als wichtigste unabhängige Plattenfirma bezeichnet zu werden. Höhepunkte aus deren Jahresproduktion waren für mich Cabaret Voltaires "Voice of America", die phantastischen Swell Maps mit "In Jane from Occupied Europe", die Singles mit Robert Wyatt und vor allem die wunderschöne LP der Young Marble Giants "Colossal Youth" Schwieriger wird es mit den jüngsten deutschen Wellen. So wichtig die ganze Angelegenheit auch ist, weniges hat mich letztendlich restlos überzeugt. Dies täuscht allerdings nicht darüber hinweg, daß auf diesem Gebiet gerade für 1981 bahnbrechende Fortschritte zu erwarten sind. Diese, meine persönliche Vermutung findet sich ansatzweise schon bestätigt in einigen Gruppen und deren Platten von 1980: Der Plan mit "Geri Reig", die Singles und LPs von DAF (aber nur teilweise) sowie Surplus Stock, S.Y.P.H., Siluettes 61 und Geisterfahrers "Schatten voraus".

Was gibt es sonst noch zu sagen? Die Erwähnung der neuen guten Platten von Blondie, Talking Heads oder der Specials? Die Betrachtung der US-Szene, insbesondere Tuxedomoon oder wieder mal die Residents? Oder eine erneute Würdigung an Lee Perry. Lassen wir's dabei. Aussichten für '81? Weiter so!

ein wichtiges und erfolgreiches hin ist. Zeitlose Avantgarde-Musik \ jahr. es gab interressante neuerscheinungen wie die limburger pest, die fehlfarben Ip oder den

schallmauer-sampler, daß überhaupt und hoffentlich die zeit von scorpions und wallenstein vorüber ist. nicht die trendmitschwimmer und plötzlichnjuwäjwern u.a. reunzähligen englischen Alternativ- flektorlabel sollen sich breittreten, sondern das, was schon viel zu lange im untergrund rumort, sollte sich nicht zu schade vorkommen dem wdr und dessen hörern mal Aufhebung der klaren Trennung hie zähne zu zeigen! aber bitte kein gekoppeltes elitäres denken! zu den wichtigsten gruppen 79/80 zähle ich Joy Division, nicht wegen des todes von lan Curtis, (letztendlich nur imagetreibend und verkaufsfördernd), sondern wegen ihres ungewöhnlichen expressionis-

> Zusätzlich gefielen mir Cure, Fehlfarben, Östro 430, Petticoats, Fall, Public Image Ltd., Residents und die Vielleichtors.

Bester Life act: Cockney Rejects, DAF der ungewollte pogo abend. ZK, Au Pairs und natürlich Revillos! Enttäuschungen: der moderne tesa film und die datenverarbeitung, Siouxsie, DAF am 7.7. im moonlight club london wischi waschi 80, die weihnachtsmuppets show und meine schule!

Abt.: Verbrechen seelische Grausamkeit

Abt. Verbrechen und seelische Grausamkeit: Die Dexy's Single "Keep it, Pt 2", Factory Night in Brüssel, der Sounds-Diskurs über neue "Ich-Strukturen", Umweltge-/ räuche, usw.

Abt. Herzensbildung: Ich hab geheiratet.

Abt. Große Krieger: Adam.

Abt. Verbrechen und seelische Grausamkeit: Die Dexy's Single "Keep it, Pt 2", Factory Night in Brüssel, der Sounds-Diskurs über neue "Ich-Strukturen", Umweltge-

 cials räusche, usw

Abt. Herzensbildung: Ich hab geheiratet.

Abt. Große Krieger: Adam, Ameisen, alle anderen Insekten.

Abt. Idiotendieversuchensich alsernsthaftekünstlerzuprofilierenunddabeinurhalbgaren schrottzustandebringenunddeshalbliebererstmalzweijahreübensolltenehesieihrnächstesdreifachalbumveröffent-

Abt. Es geht voran: Fehlfarben, Räuber und Prinzen

Abt. Ab in die Gruft: Bauhaus, Cabaret Voltaire, Section 25. Throbbing Gristle, uva. Abt. Drama: Ich hab das Clash-

Konzert verpasst. Abt. Für ne Frau gut: Grace

Jones, Liliput, Slits, Poly Styrene nicht.

Abt. Menschen die man nicht vergisst: Gabi von DAF, der Saxofonist von Motherfunker (Der hat immer meiner Freundin zugezwinkert) Malcolm McLaren im Schottenrock (immer noch), Jello Biafra (jawohl). Und Terry von den Spe-

Abt. Sex etc.: Bow WowWow, The Prince.

Abt. Deutschland: ein Wintermärchen, und das alles in Turnschuhen, lasst mich bloß in Ruhe. Abt. letzte Zuflucht: Gerald und seine Kleinodiensammlung, ins-, besondere der ganze Pebbles-, Soul-, R&B-Schrott, tja, Oldies but Goldies.

Abt. Ausblick 1981: Kommt gut. kommt volle Power rüber, kann nur schlimmer werden.



Beste Konzerte 1980

- 1. Gang of 4 (Köln-Mülheim)
- Joy Division (Köln-Basement) Dexys Midnight Runners (Düs-
- seldorf-Ratinger Hof)
- 4. Au Pairs (London)
- 5. Raincoats (Neuss-Okie Dokie)
- DAF (Bonn-Rheinterassen)
- Specials (Köln-Mülheim) 8. Fehlfarben/Liliput (Bonn-Rhein-

Beste LP's

terrassen)

- Jam-Sound Affects
- David Bowie Scary Monsters
- 3. Joy Division Closer
- 4. Suicide Suicide (2)
- 5. Elvis Costello Get Happy 6. Black Uhuru - Sinsemilla
- Prince Dirty Mind
- 8. Dexys Midnight Runners Searching for the Young Soul Rebels 9. Talking Heads - Remain In Light 10. Judy Mowatt - Black Woman

Beste Singles

- 1. The Beat Too Nice to Talk to 2. Joy Division - Love Will Tear Us
- Apart 3. DAF - Kebapträume
- 4. Jam Going Underground
- 5. Jah Wobble Betray
- 6. Dexys Midnight Runners
- Dance Stance 7. A Certain Ratio - Shack Up
- 8. Magazine Song from under the
- Floorboard
- 9. Material Discourse 10. Liliput - Matrosen

Enttäuschungen

Clash - Sandinista! Undertones - ausgefallenes Kon-

Come-Backs

Cpt. Beefheart Robert Wyatt Soul

Beste Songs für/von 1980

Fehlfarben - ein Jahr (es geht voran)

Specials - enjoy Yourself Jam - That's Entertainment







GERALD HUNDGE

1980 - das erste Jahr des neuen Jahrzehnts gilt es zu würdigen. Und es wird sicher nicht an Lobgesängen auf die neuen Wege/ Formen/Experimente usw. fehlen. Nur vor lauter Aufbruchstimmung in die Achtziger sollte man nicht die Illusion vergessen, die die neuen Wellen schon unter sich begraben und als Strandgut abgesondert ha-

Vorbei die Zeiten einer gemeinsamen Bewegung gegen das Rock-Business, seine Altstars und Wirklichkeitsferne. Was "neu" ist, bestimmte jeder neue Mensch für sich selbst.

Selber die Musik wieder auf die Straße bringen, hieß es am Anfang so schön. Dieser Traum ist ausgeträumt: Was auf der Straße geschieht, wird nach wie vor amtlich geregelt. Und die Musik bringen immer noch in aller Regel die Ariola, CBS, Teldex, EMI..., wohin sie

es für richtig halten. Dabei ist fast schon in Vergessenheit geraten, daß die unabhängigen Labels unter keinem geringern Anspruch entstanden als dem, eine Alternative zu den Giganten zu sein. Public Image Ltd., Gang of 4, in Deutschland die Fehlfarben, um nur einige zu nennen, sie alle stellen nüchtern fest, daß die Großen nach wie vor über die besten Mittel verfügen, ihre Musik möglichst weit zu verbreiten. Viele der Independents selbst lassen sich heute von den großen Firmen vertreiben. Ihre Übermacht ist ungebrochen. So ist den Unabhängigen im Grunde nur noch eine Nische innerhalb des Business als Talentschuppen geblieben.

Das Schicksal der Indies aber ist nur ein Beispiel für all die uneingelösten Hoffnungen, etwas zu verändern. Bemerkenswert still ist es auch um einige Organisationen geworden, die die Musik mit politischen Anliegen verbinden wol-Iten - von Rock Against Racism zu Rock gegen Rechts.

Eine Menge Hoffnungen sind schon begraben oder wenigstens stark eingeschränkt. Und da der politische und wirtschaftliche Druck auf uns eher größer wird,

rungen in der Zukunft noch abzunehmen.

Viele haben gemerkt, daß seit 1976 irgendwas schief gelaufen ist. Aber die Reaktionen darauf sind ganz verschieden.

Ein Teil hält die Ideen von 1976 trotzig aufrecht: "Punk", wie in Crass, scheint musikalisch wohl nichts Neues mehr zu bieten, aber seine Anhänger sind jedenfalls nicht bereit, sich einfach mit allem abzufinden (s. Berlin). Musikalisch sind sie zudem die einzigen, die noch über eine feste Wertordnung verfügen.

Andere wußten sowieso schon immer, daß "Musik den Kapitalismus nicht verändern kann", für die stellen sich die hier angesprochenen Fragen erst gar nicht.

Eine immer größer und einflußreicher werdende Gruppe aber bilden mittlerweile jene, die glauben, daß wenn die (Musik-)Welt schon nicht zu ändern ist, bleiben uns ja immerhin die Köpfe - "You Tell me It's the Institution, You Better Free Your Mind Instead" (Beatles 1968) Für den Kopf sind in erster Linie "große Köpfe" zuständig, so haben die "neuen Wellen" jetzt auch den "neuen Intellektuellen" hervorgebracht. Und da die Wirklichkeit bekanntlich auch durch die Küchentür kommt, wird die erstmal fest abgeschlossen und ins Kunstseminar gebracht. Ist die Wirklichkeit einmal ausgesperrt, ist Platz für reine Ideen en gros. 1980 - das Jahr der Konzepte, der großen Erklärungen. Vom Dadaismus bis zu völkerkundlichen Betrachtungen über Musikfreunde: Bewegungen des Körpers/Spaß an Musik ist erst nach umfassender schriftlicher Begründung genehmigt. (Als ob Ja mes Brown Ethnologie studiert hätte).

Und so ist natürlich auch den Scharlatanen aller Schattierungen ein breites Betätigungsfeld - oder besser Rednerpodest - sicher. Wer mag schon unter solchen Umständen "Schräges" einfach unausgegoren nennen, vielleicht hat man ja nur das Konzept dahinter nicht beariffen.

Die beste Musik kam für mich deshalb von den Gruppen/Leuten, die trotz aller Widerstände und Enttäuschungen sich noch mit unsrer gemeinsamen Wirklichkeit abgaben und nach Wegen suchten, Kommunikation aufrechtzuerhalten zwischen Musikern und Publikum, statt einzuschüchtern.

1980: Das Jahr des inneren Fischs

Also dann meine Lieblingssingles:

Joy Division: Love will tear us apart/These Days Grace Jones: She's lost control again/Private Life DAF: Der Räuber und der Prinz/ Tanz mit mir Diana Ross: Upside Down The Beat Hands off She's mine Delta 5: Antizipation/You

LP'S:

Talking Heasds: Remain in Light Grace Jones: Warm Leatherette Schläfrige Schweine: Das innere Stahlbad Captain Beefheart: Doc at the Radar Station Suicide: Suicide Young Marble Giants: Colossal Youth Joy Division: Closer

Konzerte:

Joy Division, Febr. 80 im Basement Gang of Four, Mülheimer Stadthalle Daf, Rheinterassen, Dez. 80 Specials, Mülheimer Stadthalle

Enttäuschungen:

2 Cure-Konzert im Sept. in Köln Clash's Sandinista-Album Iggy Pop-Konzert, Sartory Säle und der ganze Haufen an Durchschnittsproduktionen... Ansonsten siehe Gerald! Ach ja, 'innerer Fisch', raus damit!

Assoziation:

Liebe, menschlich

Liebe, menschlich, wild

TETER BOMMES

Kraft, Wollen, Erotik

Tanz

Tanz

witzig, frech

Leib und Seele

Hüfte

komisc

Spucken

Fluß

Ruderboot, Ruhe

Liebe

schleichende Wut vital, Bewegung Masken ab Tanz

ausgewrungen stilloser, langweiliger Supermarket... Abschied

WILFRIED RUTTEN



Fehlfarben **Abwärts** Blurt **Throbbing Gristle** Captain Beefheart Saxophon Can Hausbesetzer **Robert Wyatt** Jah Wobble DAF **David Bowie** Phonogram **New York** Japan Cassetten Video **Apocalypse Now** Clock DVA **Synties** Mania D Kinder Spex Sebastian

OUT

lan Curtis John Lennon Keith Moon John Bonham Malcolm Owen Alfred Hitchcock **Muhammed Ali** Rudi Dutschke Jean Paul Sartre Pogo Nina Hagen **Bruce Springsteen** The Clash The Cure **Rough Trade** Radio **AKW-Gegner** Bauhaus Synties Mania D Kneipe

Bowie: Scary Monsters Beefheart: Doc at the Radar star DAF: Die kleinen & die Bösen Fehlfarben: Monarchie & Alltag PIL - Paris au Printemps



schon aus der Kaffeestube, das ist so'n Cafe, wo wir beide gearbeitet haben. ... im Cafe fing's an, Tellerwäscherkarriere haben wir uns ge-

dacht."
Sp:Zum Millionär.

Axel:Klar, zum doppelten - zweifachen ... (besinnlich) ... obwohl es schon erstaunlich ist, daß so 'ne kleine Band das schafft ... (hier bezieht er sich auf einen Fanbrief, in dem dieser unbekannte Fan sich wundert, ob und wie Abwärts in nur einem Jahr 2 Millionen verdienen konnte). Na ja, eigentlich sind wir noch dabei. Wir haben jetzt den dritten Bassisten, mit denen haben wir immer Schwierigkeiten gehabt. Zu der Zeit war dann gerade das Geräusche-Festival angesagt, da sollten wir spielen, das mußte ziemlich schnell gehen, wir haben 3 Wochen geprobt und sind aufgetreten als erste Gruppe".

Über den Erfolg sind alle geteilter Meinung

Mufti: "Komplett. Wir waren die beste Band des ganzen Abends."

Später kommt er aber doch zu dem Schluß, daß es "nicht grade 'ne Sensation" war.

"Dann haben wir zwei Monate nur geprobt, und haben die Single aufgenommen, Klaus wollte dann 'ne Tour mit uns machen und hat das organisiert. Zu der Zeit hatten wir

genug Stücke für 'ne LP, und die haben wir dann gemacht." **Sp:** "Hört sich alles ziemlich einfach an."

Darauf die verblüffend simple Antwort von **Axel**: Das ist auch eigentlich einfach. Das ist nur die

Frank: In Köln, das war der erste Gig, das war auch der problematischste, und in Berlin, da haben wir überhaupt keinen Soundcheck gemacht. Trotzdem fand ich Abwärts an diesem Abend wesenlich interessanter als Cure, besser wäre wohl etwas übertrieben, aber mehr Spaß hatte ich jedenfalls an Abwärts, besonders an Margitta de Haberlandos Ich-spuck-dirgleich-in-die-Fresse-Charme.

Mufti: Das Problem von den Cure war, daß die auf der 2. Tour nochmal dasselbe gemacht haben, wie auf der 1., das war dann natürlich nur noch ein Abklatsch."

Frank: "Dann kommt natürlich noch dazu, daß die englischen Bands in einem wahnsinnigen Stress sind, die waren vorher schon in Neuseeland und Gott weiß wo, das ist doch ein Fließbandjob für die.

Du merkst das vielleicht, aber die anderen merken das nicht, und erwarten mehr oder weniger perfektes Theater. Wobei Cure das ja auch so drauf haben, ihre Stükke so zu bringen, daß die life genauso perfekt klingen, wie auf Platte, das ist bei uns z.B. total anders, wir produzieren life wirklich 'ne total andere Musik als auf Platte, manchmal."

Sp: Wie macht ihr die Stücke? Für mich hörte sich das so an, als ob jeder von euch da sein eigenes Stück hätte, was ihm besonders gut gefällt, so unterschiedlich waren sie Stücke vom Stil her."

Mufti: "Stimmt."

Moment zu so 'nem Konzept gehen daß jeder Stücke machen kann, daß jeder seine Aussage rüberkriegt, 'ne Musik oder 'ne Stimmung halt. Daß man als Gruppe eben auch so zusammenarbeitet, daß da alle so hintereinander stehen, daß jeder sich wirklich verwirklichen kann, oder auch ein bischen gepusht wird. Das zusammen ergibt dann eben die Musik, die unter dem Namen läuft, man kann nicht vorhersehen was dabei für eine Musik herauskommt.

Ich glaube, daß wir auch einen einheitlichen Stil entwickeln."

Frank: "Es ist ja auch nicht so, daß die Stücke so total unterschiedlich sind, wir haben ja auch ne Konzeption."

Axel: "Am Anfang war das so, daß Frank dominierend war, was Stükke und Texte machen betrifft, weil bei ihm eben viele Texte da waren, viele Ideen für Musik, einfach zu verarbeiten, ein guter Start, weil auf einmal viel Material da war."

Frank: "Es sind schon ein paar unterschiedliche Stücke drin, aber das ist auch gut so, es bleibt ja immer dieselbe Musik. Wenn was völlig aus dem Rahmen fällt, und das einem nicht gefällt, wird's auch nicht genommen. Das ist eben die Diskussion, die dann kommt. Man ändert das dann, oder macht es so daß man sich einigt."

Axel: "Das ist ja gerade das Ding, was ich so wichtig finde, daß das nicht so Teile werden, Stücke, wo jemand einfach was hinsetzt. Das kann man einmal machen, das ist auch gut, wenn es durchdacht ist das kriggst du erst mit wenn der

... das kriegst du erst mit, wenn du als Gruppe mal länger zusammen bist." Frank: "Das ist z.B. das, was ich bei vielen deutschen Bands besonders, nicht seh', abgesehen von DAF, daß die in der Lage sind, sich so lange erst mal damit zu beschäftigen, wie sie innerhalb von einer Gruppe zurechtkommen, daß die 'ne Musik entwickeln, die Charakter hat."

Sp: "Ich finde die Entwicklung auch etwas ungünstig, daß wirklich jeder auf einmal eine Platte macht, auch wenn's die Band vielleicht nur für diese Platte gibt."

Mufti: "Ich finde das eigentlich korrekt, wenn Leute nur mal für eine Platte was zusammen machen, da würde ich direkt mitmachen ... aber von 'ner Gruppe erwarte ich eigentlich auch mehr."

Frank: "Das mußt du auch sehen, daß wir anders drauf sind, das war nie unser Ding, mal 'ne Platte machen und dann wieder aufhören dann hast du das Detail in der Hand

Axel: "Für den Verbraucher ist es beschissen, der wird überflutet mit Sachen, die alle irgendwie schräg und komisch sind. Aber es gibt auch Sachen die du mehmals hörst und sie gefallen dir immer noch, und sowas setzt sich auch durch. Vor allem das Bedürfnis der Leute, wirklich mal was anderes zu hören ist einfach da, nachdem man so lange nur das hören konnte, was die großen Plattenfirmen servierten, was permanent nur möglich war zu produzieren, weil da nur lauter Buissinesstypen saßen."

Frank: "Es gibt da eine Erfahrung. die wir immer wieder machen, daß die Platte sich schon ganz gut verkauft, nur läuft das über 'nen anderen Kreis von Leuten, auch privat, weniger von der Werbung. Im großen und ganzen merken wir schon, daß wir von der Presse, von den größeren Zeitungen regelrecht boykottiert werden. Das ist echt ein interessantes Ding, das hab' ich erst garnicht so mitgekriegt: Als wir mal hier in Hamburg gespielt haben, da hat die Morgenpost auf ihrer Pop-Seite so ein Foto von uns gebracht, garnichtmal so klein, aber sie haben sich geweigert, irgendwas über uns zu schreiben, wegen dem negativen Image der Band oder so.

Das sind andere Maßstäbe, weil wir hier in Hamburg populärer sind als in Köln ... Wenn sie wenigstens unter das Bild geschrieben hätten Wir schreiben nicht über die Band, weil das Image zu schlecht ist', das hätte ich gerne gesehen, haha. Auch beim NDR gibt's eigentlich keinen, der auch nur ansatzweise in der Lage wäre, zu schnallen, daß sich mal irgendwie was entwickelt, daß es Gruppen gibt, die was eigenes machen, anstatt irgendwelche englische oder amerikanische Kacke dann noch zum 5. Mal. Mit den ganzen Sachen auch Sounds, das ist ja dasselbe

ODEV 47

wie mit den Kids, die jetzt das erste Mal Sex Pistols hören. Ich meine das vor allen Dingen auf die Leute bezogen, die es wissen müssten, weil es eben ihr Beruf ist. Na, ich denke, das ist einfach 'ne Geldsache, z.B. daß das alles von Plattenfimen bezahlt wird, wen die irgendwo zu 'nem Interview fahren. Stell dir das mal vor, dann hätte die Ripp Off jetzt die Fahrt bezahlt und du kriegst auch noch Zucker in den Arsch geblasen.

Am Anfang hat's mich auch geärgert, daß der Musik-Express sich konstant weigerte, unsere Platte zu besprechen, weil das für die einfach uninteressant ist. Mittlerweile ist mir das egal, wenn Fanzines und die kleinen Zeitungen was machen die erreichen auch Leute.

Nochmal ein kleiner Schlenker zum Konzept: steckt da eine bestimmte politische Haltung drin?" Frank: "Politisch auf keinen Fall, wir nehmen keine Stellung zu irgendwelchen Organisationen, das wäre mir auch viel zu blöd.

Zum DAF Interview und den da abgegebenen, zum Teil etwas sonderbaren Statements: Bei denen ist das alles ein bißchen kunstbetont. Mir gefällt das was die machen, zwar zuerst auch nicht so. erst nachdem ich sie mal life gesehen hab, ich finde das gerade für 'ne deutsche Band ganz gut. Auf der anderen Seite, was die aussagemäßig draufhaben ... ich meine 'ne Message hat eigentlich keiner, du kannst höchstens sagen wie du manches siehst, da brauchst Dunicht großrumzudiskutieren, ob das nun politisch ist oder nicht. Es ist vielleicht irgendwie politisch, aber nicht so'n links rechts Ding. Jetzt da irgeneinen Superfilm von Selbstdarstellung zu bringen, das finde ich auch be -

Zum Schluß wird noch überraschend die Frage geklärt, wieso die Band sich Abwärts nennt

Frank: "Kennst du walter von Hollander? Walter von Hollander ist tot, Walter von Hollander hat füher so eine Radiosendung gemacht, die hieß "Rufen sie doch auch mal an" oder so ähnlich, jedenfalls war das alles life im Hörfunk. Da haben immer Leute angerufen und von ihren Problemen erzählt, das erste was sie immer rausließen war, daß ihr Dackel nicht zum scheißen kommt, und das zweite, daß sie Prbleme mit ihrem Mann haben. Kommt gut. Jetzt ist da wieder ein-Neuer, wie heißt der nochmal, Alexander Solschenyzin, oder wie? Der Walter von Hollander war viel älter, 80, so scheintot, und hat überhaupt keinen Durchblick mehr gehabt, nur noch so'n paa Standarts abgelassen. Zum Beispiel die Story, die ist echt wahr, da kommt so 'ne Tussi an's Telefon und erzählt ne Stunde lang über ihren Mann, und er sagt bloß: reden sie doch mit ihrem Mann darüber, schalten sie ihren Sohn mit ein. haben sie Kinder?Der hatte das echt drauf. Das ist das, womit wir uns in dieser depessiven Stadt unterhalten. Das Walter von Hollander tot ist, das war für mich echt der Grund, die Band ABWÄRTS

Clara



WOLKEN ÜBER BURUNDI Eine mögliche Musik!"

Drei Platten, die unter Mitwirkung von Brian Eno entstanden sind, scheinen momentan eine Menge neuer Möglichkeiten zu eröffnen: 'Possible Musics" von Eno und David Byrne in Mexico aufgenommen. Das erste bewußte Hören der "Possible Musics" war für mich ein faszinierendes Erlebnis. Die LP erschien noch vor "Remain in light", auf der Hassell die Trompetenarrangements für einen Song ("Houses in Motion") beigesteuert hat. Hassells Musik ist so eigenartig, daß sie auf mich sofort ähnlich intensiv wirkte wie das erste Hören von Miles Davis. Über Miles' eigenartigen Sound hatte ein kleines Mädchen mal gesagt: "Erklingt immer wie ein Junge, den man draussen vor der Haustür vergessen hat und der jetzt darum bettelt, hineinzudürfen." Ein Zitat, daß mir immer wieder in Erinnerung kommt, wenn ich Miles Davis höre. Bei Jon Hassell, der ganz anders spielt, sind auch die Reaktionen anders. Die Plattenhülle zu "Possible Musics" zeigt ein Satelit enfoto von Karthoum in der Republik Sudan, zusammen mit dem Weißen Nil. Eno sprach in einem Interview von "psychedelischen Visionen von Afrika". Und tatsächlich, diese Musik ist wie ein Flug über Afrika. Der schwarze Kontinent mit all seiner Magie, seiner völlig anderen als der europäischen Denk- und Lebensweisen, aber das alles kühl gesehen wie aus großer Entfernung. David Byrne und Brian Eno waren noch nie in Afrika, aber sie (und besonders Jon Hassell) beschäftigen sich intensiv mit afrikanischer Musik und Kultur. Endlich, so scheint es zumindest, gibt es da ein paar Rockmusiker (s. auch Peter Gabriel, vielleicht sogar das "Kings of the Wild Frontiers" von Adam and the Ants), die der ethnischen Musik respektvoller begegnen als früher z.B. Ginger Baker's Airforce oder Osibisa, glaubwürdiger und befreiter auch als viele afrikanische Rockbands (Manu Dibango, Sonny Okosun u.a.).

David Byrne erklärt eines der wichtigen Wesensmerkmale dieser neuen Musik: "Früher schrieb ich Songs, um meine individuellen

Gefühle auszudrücken. Es schien als Teil der Gruppe, des Stammes, mir so wichtig, daß man selbst kleinste Nuancen in meiner Stimme als Hörer wahrnahm, Nuancen in meinen Gefühlen und in meinen Ideen. Mit anderen Worten, ich projizierte meine Persönlichkeit auf ein Publikum, von dem angenommen wurde, daß es sich für alle meine seelischen Zustände interessierte. Das aber ist die okzidentale Konzeption des Künstlers. jenes mythischen Wesens, auf das sich alle Blicke richten, jenes Wortkünstlers für illusorische Parolen, der im Grunde immer nur seinen

des Lebensraumes, der Natur, Ich glaube nicht mehr an Individualismus.

In diesem Zusammenhang nimmt Jon Hassell eine wichtige Stellung ein. Er hat auf der Suche nach dem eigenen Selbstverständnis und der Funktion des Künstlers bereits zahlreiche Stationen durchlaufen. Hassels Konzept für die "Possible Musics" steht im Grunde schon seit vielen Jahren. Im Grunde bedurfte es wieder einmal nur des allgegenwärtigen Brian Enos, um die musikalischen Reaktionen zu



eigenen Narzismus kuliviert. Die afrikanische Kunst beruht dagegen auf dem umgekehrten Prizip. Sie ist kollektiv. Sie drückt die Gefühle der Gruppe aus. In der afrikanischen Musik hat jeder Instrumentalist oder Sänger einen bestimmten Part, der mit den anderen Parts aufs Engste verknüpft ist. Ein Rhythmus, eine Melodie oder ein Gesang hat losgelöst aus diesen Zusammenhängen überhaupt keinen Sinn. Und diese Gemeinschaft umfaßt auch das Publikum, das nicht passiv rezipiert, sondern mit Händeklatschen, mit Gesang und mit Tanzen aktiv teilnimmt. Ich versuche, diese Ideen auf die neue Version der Talking Heads anzuwenden. Aber man sollte darin eben nicht wieder ein neues musikalisches Kochrezept sehen. Es handelt sich auch um eine moralische und spirituelle Einstellung. Das afrikanische Denken sieht den

menschen als Teil eines Ganzen -

beschleunigen und Umgebungen zu schaffen, in der das Neue sich ereignen konnte.

Mitte der 50er Jahre spielte Hassell in den USA Rockabilly-Musik. Der erste Bruch entsteht, als er beschließt, nach Köln zu gehen. um bei Stockhausen zu studieren (zusammen mit u.a. Holger Czukay und Irmin Schmidt von Can!). Nach seiner Rückkehr in die USA begeistert er sich für einen indischen Sänger, der in der Rückschau die nachhaltigste Wirkung auf ihn ausgeübt hat und sein eigenartiges Trompetenspiel beeinflußt hat: Pandit Pran Nath, der mehrere Platten für das französische Avantgarde-Label Shandar produziert

Hassells erste Soloplatte, durch die Jahre später Eno auf ihn aufmerksam wird, nennt sich "Vernal Equinox". Genauso heißt übrigens 1975 auch eines der Stücke auf der Can-LP "Landed"! Hassell ar-

beitet in New York zusammen mi den wichtigsten Vertretern der 'minimal music', La Monte Young und Terry Riley, die ebenfalls beide sehr stark von ethnischer Musik beeinflußt wurden. Er braucht dennoch frustrierende Jahre, um nach und nasch Gehör für seine Musik zu finden. 1978 entsteht die LP 'Earthquake Island" mit Miroslav Vitous, Nana Vasconcelos u.a. Aber man hat den Eindruck, daß Hassell hier seine Vorstellungen nur halb erfüllen konnte. Erst "Possible Musics" formuliert musikalisch die neuen Ideen in einer überzeugenden Klarheit. Die Platte heißt im Untertitel "Fourth World, Vol. 1". Eine Bezeichnung, die sich Hassell ausgedacht hat: Dritte Welt plus Teschnologie. Jon dazu: "In Momenten größten Hochgefühls kommt es mir vor, als seien meine Platten an der Quelle all dessen, was Fusionen betrifft - zwischen Rock, 'minimal music' und ethnischer Musik. Vielleicht aber lag alles auch einfach nur in der Luft. Wir haben ja heute einen Sättigungsgrad in puncto Künstlichkeit erreicht, auch was die populäre Musik betrifft, die fast immer so klingt, als sei sie nur noch am Fließband hergestellt. Im Moment suchen wir nach einer Art Klarheit. Aber ich habe trotzdem keine Lust, im gleichen Moment Technologie und Elektronik wieder auszuschließen. Die Mehrzahl der neuen Bewegungen und neuen Wellen hat immer die Tendenz, das völlig auszuschließen, was ihnen voranging. Was ich mache, versucht dagegen alles möglichst zu verdauen. Ich negiere nichts von meinem eigenen kulturellen Background. Ich liebe die unverfälschten Musikformen, abser ich mag auch Exotismus und Mischmasch, ebenso wie z.B. Hollywoodfilme der 50er Jahre mit asiatischer und afrikanischer Musik umgangen sind. In der vierten Welt existieren weder Kolonialismus noch Kulturraub noch Plagiate. Sie ist ein Netz, in dem sich die Botschaften aneinander stoßen und Funken der Imagination auslösen."

Karl Lippegaus



AC, Rudolfstr. 44 ab 29.1.1981

BLACK MONK TIME

oder: Die Vergangenheit hat noch ein As im Ärmel

Monks? Kenn ich nicht, nie gehört, was soll denn das sein..., aber warte mal, da war doch was, oder . . . nee, doch, da war was, aber was?

In den ein- oder querschlägigen Rock-/Pop-Lexiken müßten sie genau hinter den Mini-Monstren der Schallplattenindustrie, den Monkees, stehen. Tun sie aber nicht.

Und wenn bei Polydor nicht irgendjemand seine kleine private Sternstunde gehabt und daraufhin die (einzige?) Monks-LP, "Black Monk Time" von 1966 wiederveröffentlicht hätte, lebten sie nur noch in den Randbezirken der musikalischen Erinnerung, als diffuses und schwaches Bild, daß es noch nicht mal zur Kultband reichte.

Also, da war wirklich was, und das wiederveröffentlichte Album ist der hörbare Beweis.

Mir funken keine nostalgischen Gefühle dazwischen, denn ich kannte nur den Namen der Band. Ich kann auf die Platte so unbefangen reagieren oder so überzogen, wie auf jede x-beliebige Neuerscheinung. Die Informationen, die ich bekam, ließen keine konkreten Vorstellungen aufkommen. Das popmüllmythische Beiwerk klang zwar recht interessant, jedoch gibt es solche Geschichten in Masse, und an ihnen ist meistens so viel dran wie richtiges Fleisch an englischen Würstchen.

Da ist zum Beispiel die Geschichte, die Monks seien in der BRD stationierte amerikanische Soldaten gewesen, die in ihrer Freizeit als Beat-Band auftraten. Musik, Texte und Auftreten hätten dann allerdings die Heeres-Gouvernanten so auf die Palme gebracht, daß man die Monks diverse Male per Militärpolizei von westdeutschen Bühnen herunter holen ließ. Nicht schlecht wenn's stimmt!

Als ich die Platte zum erstenmal auflegte, glaubte ich meinen Ohren nicht so recht. Das kreischte und hackte und hämmerte aus den Lautsprechern, als hätten es die Sechziger Jahre nötig, sich vor dem neuen Publikum der Achtziger zu rehabilitieren. Es geht hier nicht darum, etwas Übersehenes oder Vergessenes zum Meisterwerk hochzustilisieren, sondern um einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit.

Wenn jeder Affenarsch im Pantheon der Beat-Pop-Rock-Wave X-Musik seine Nische plus Kerze bekommt, so steht den Monks dort allemal ein Platz zu.

Die Musik, hart durch Hallkammern gejagt, ist eine Mischung aus Rhythm & Blues-Gerüsten, Jazz-Splittern, dem Gospelgeheule einer Anti-Kirche, Herrn Zeitgeist und psychodelischer Dämmerung.

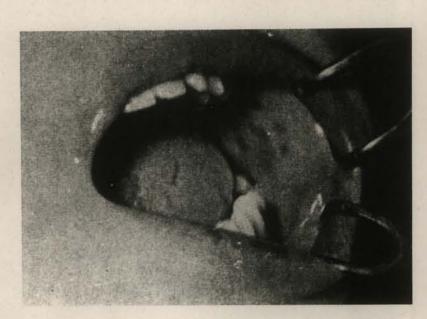
Weiß der Himmel, woher sie diese Zutaten hatten, aus denen sie ihr kantiges musikalisches Gebilde mit Widerhaken formten. Vielleicht fingerten sie ganz früher mal in irgendwelchen Highschool-Jazzgruppen, zupften in Folkgruppen herum oder langweilten sich auf Konservatorien. Vielleichts waren's auch nur kreuzbrave Yanks mit Pappis Scheckbuch im Rücken. Aber irgendwann gründeten sie die Monks, unter welche Umständen auch immer, und von da an wurden sie für ihre Umwelt wohl schwerer verdaulich.

Sie heißen/heißen: Gary Burger/Solo-Gitarre, Roger Johnston/Drums, Larry Clark/Orgel, Dave Day/Banjo, Eddi Shwa/Baß. Kein Hinweis, wer wo der Lead-Sänger ist.

Bei all dem Scheiß der, damals wie heute, in die Musikblätter und Charts gehyped wurde, müßte es ein Leichtes gewesen sein, die Monks als amerikanisches Gegenstück zu den den amerikanischen Markt überschwemmenden "wilden" englischen Gruppen aufzubauen. Ca. zwei Jahre früher hatte Andrew Loog Oldham, Manager der Stones, vorexerziert, wie man ein Gegenstück zu den Beatles kreiert. Aber die Monks tauchen einfach auf, um bald für über eine Dekade sang- und klanglos von der Bildfläche zu verschwinden.

schen Bankrott nur noch mit Gewalt verdecken konnte. Sie waren keine Jammerlappen, die sich in andere Brieftaschen trauern wollten. Sie feierten ihre Schwarze Messe mit einer gehörigen Portion speziell amerikanischer Geschmacklosigkeit und kalter Hysterie. Elektrifizierte Stakkato-Banjos übernehmen

beschissene Lage. Für damalige Verhältnisse sicherlich stärkerer Tobak als heute, doch reagierten Leute, denen ich die Platte vorspielte, mit gemurmelten Bemerkungen wie "primitiv, geschmacklos, die haun drauf wie auf kalt' Eisen" oder "completely over the top", immerhin noch pikiert genug.





Wer oder was war Schuld daran? Keine Ahnung, aber schießlich wurde damals so mancher von Flower Power auf dem falschen Fuß erwischt. Zurück zur Musik. Auf raffinierte Weise einfach, ist ihr Grundton der einer aggressiven Schwärze. Um 1966 traf die Musik auf ein anderes gesellschaftliches Klima als heute. Die Reizschwellen lagen erheblich niedriger, und vor allen Dingen lag etwas in der Luft. "Black Monk Time" tanzte auf den zerbrochenen Requisiten des Guten, Wahren, Schönen oder wie das Gedöns sonst heißt. Hier beginnen die Parallelen zu 1976, als besonders in England eine neue Generation ihren zeitbedingten musikalischen Ausdruck suchte und fand. Die Monks schufen 1966 eine höhnisch-lustvolle Replik auf ihr politisches Environment, das seinen moraliden Part der Rhythmus-Gitarre, die Lead-Gitarre pendelt zwischen Garage und Vorgeschmack auf psychedelische Zeiten, die Gefrierfleischorgel sinistert sich vorne rein und bleibt an allem kleben, Baß und Schlagzeug schließlich, perfekt im Understatement, halten als Pulsklammern alles zusammen. Gekrönt wird dieses Geflecht von Marktschreier-Stimmen und metallischen Chören.

"Black Monk Time" ist die Aufforderung, sich von den Ärschen zu erheben, kein Kretäng-Hop a la Ramones, sondern ein Rundumschlag, rock around the broken clock. "Shut Up", "I Hate You", "Complication" lesen sich wie Punktitel und klingen von der Dynamik und vom Inhalt her wie missing links, schnell, stampfend, schrill und wild, rigorose Abgesänge auf die

Die Liebeslieder der Monks, soweit sie diesen Titel überhaupt verdienen, aber ich wüßte nicht, wie ich sie sonst nennen sollte, feiern Verluste und verdüstern Gewinne. Auf "Love Came Tumblin' Down", dem (ha) sanftesten Stück ihrer Kollektion, klingen sie verdächtig nach den Everly Brothers, die gerade eine Süßstoff-Entziehungskur hinter sich haben und von einer Untergangs-Kapelle begleitet werden. Da ist es dann nicht weit zu der zynischen Paranoia von "That's My Girl", wo die Liebesangst hechelnd auf die Spitze getrieben wird.

Alle Stücke auf dieser LP stammen aus den Köpfen der Gruppe. Die Texte haben eher fragmentarischen Charakter, bruchstückhafte Kommentare und James Bond und Pussies werden auch erwähnt.

Die populäre Musik ist mittlerweile in die Jahre gekommen, hat ihre eigene Geschichte, ihre Mythen und Toten, ihre Zombies und schwarzen Tage.

Man muß "Black Monk Time" nicht unbedingt haben. Es ist kein Meisterwerk, hat jedoch den Test der Zeit, sofern es sowas gibt, für mich bestanden. Man kann sich diese Dokument zu Gemüte führen und etwas über die Geschichte der Pop-Musik lernen. 1966 die Monks, 1968 The Seeds mit ,, Raw & Alive/The Seeds In Concert", 1969 die erste LP der Stooges . . . bis hin zu "Niver Mind The Bollocks" der Sex Pistols oder jetzt Public Image, Wurzeln, Verbindungslinien zu entdecken macht Spaß. Man sollte wissen, womit man eigentlich auf- und weiterNein, man muß dieses Album nicht unbedingt haben, aber man sollte es hören, denn es ist wieder oder immer noch "monk time . . . way down to heaven". Henning



und das riesige Riesenangebot fremder und deutscher Gerausche! GESAMT LISTE ANFORDERNI EXTRALISTE

RIP OFF PLATTENVERTRIEB

Feldstraße 48

2000 Hamburg 6

Laden "Aus lauter Liebe

Pilatuspool 11, 2 HH 6

JOHN WINSTON LENNON

9.10.1940 - 8.12.1980

Hello Goodbye:Wir waren damals zwischen 15 und 17, voll von der BEATLES-MANIA ERGRIFFEN und schlossen Wetten ab: Wer zuerst nach London kommt, soll sich zu John Lennon durchschlagen, der hat gewonnen. Naivität und Fanatismus gepaart, für heutige Verhältnisse lächerlich und harmlos. Aber so liefen Identifikations-Träume ab in den kleinbürgerlichen Köpfen von Lehrlingen und Schülern. Die BEATLES waren noch fast das GRÖSSTE, aber schon fast durchschaut. Es ging ja nur noch um den EINEN - nicht mehrum das smarte Bubikopf-Kollektiv. Aber man konnte damals noch nicht so wie man wollte, und nach einigen Monaten war die Wette vergessen. Es gab ja auch laufend was neues zu hören: BOB DYLAN, Rolling Stones, Pretty Things, Zappa ... Und es gab noch andere aufregende Dinge: 1967 kam die Politik ins Spiel, die BEAT-LES waren so gut wie tot: Lennon nur noch ein (!) Gradmesser, einer unter vielen. Aber die nächsten

Jahre konstant dabei. A Day In The Life: Vor zwei Jahren, auf dem Höhepunkt der Punk-Welle, bringt der NEW MUSICAL EXPRESS John Lennon auf dem Titel: "Oh no, not another punk on the cover!" Ein junger Mann mit zerrupfter Teddy-Frisur, E-Gitarre und Lederjacke schaut melancholisch in die Ferne. Es geht weiter: "Yeah, just another angry working-class kid in black leather, destined for God-knows-where. Which remind us, where the hell are you, John Lennon?" (Sollte sich alles wiederholen, alle paar Jahre, erst ein Bildersturm, dann Stillstand?) Lennon saß zu dieser Zeit am Kamin, spielte Hausmann, züchtete Rinder und wollte nie mehr Platten machen. Hätte er es doch nur gelassen. In diesen Lederjacken und Pub-Tour-Zeiten sollen die Deatles ohnehin die beste Musik gemacht haben: laut, hart, improvisiert, dilettantisch und meist vor wenigen Leuten - immer am Abgrund.

Happines is a warm gun:Am 8. Dezember wird Lennon erschossen. Er kam gerade von Plattenaufnahmen. Der Mörder soll ein fanatischer Fan sein. Merkwürdige Bilder aus Babylon: Trauerfeiern, jeder für sich und alle zusammen, spontan und geradezu penibel organisiert, vor dem Wohnhaus, im Central Park: Tausende singen alte BEATLES-Songs, weinen, schweigen, hören Radio, Recorder, drapieren Blumen und Bildchen. Ernste junge Leute, aber keine ganz jungen, kaum welche über dreißig, keine Punker, keine Popper, keine Rocker-alles "normale" junge Leute. All The Lonely People, wo kommen die bloß her? Der große Vorzug und noch größere Nachteil der BEATLES war ihre Intergrationskraft: Für einige Zeit konnte sich fast jeder in der jüngeren Altersklasse damit identifizieren: ob rechts oder links, oben oder unten, brasilianisch, russisch, japanisch, irisch. Jeder konnte sich etwas rauspicken. Die meisten der früheren Beatles-Fans sind zum genauen Gegenteil geworden, wovon sie damals geträumt hatten: Es lebt sich gut mit Mythen im Kopf und

Nostalgie im Kopfhörer im graubetonierten Schlaraffenland.

I'm scared, I'm scared, I'm scared as the years roll away and the price that I paid as the straws slips away you don't have to suffer it is what it is no bell book or candle can get you out of this oh no!

Starting Over: Nach fünf Jahren Enthaltsamkeit eine neue Lennon-Platte, besser eine Lennon-Ono-Platte: DOUBLE FANTASY ist großartig arrangierte Pop-Musik, minimale Rockportion, viel Sanftes und Plattitüden en gros, in den Melodien und den Texten: Vom schönen Familienleben, wie die Blumen und Kinder wachsen. Recht peinlich gegenüber alten Sachen: Musikalisch knüpft DOUBLE FANTA-SYan dieüberladenen NEW-YORK-Produktionen WALLS AND BRID-GES und ROCK'N ROLL, bei den Texten bestenfalls an Paul McCartney. Nur bei den Yoko Ono-Songs klickt es noch_etwas: KISS KISS ist witzig: Yoko stöhnt; die anderen nichts umwerfendes, aber 'schräg': Ansonsten ein Anachronismus. Die Platte schein fünf Jahre zu spät gemacht, enttäuschend gegen das was früher einmal vor der Zeit war.

Remember: Viel zu früh für die damaligen Hörgewohnheiten, von Kritikern zerrissen, keine Verkaufserfolge: Die beiden "PLASTIC ONO BAND"-LPs. Lennon schreit nach der MOTHER, Yoko Ono schreit WHY. Lennon schreit sich seine Ängste, Frustrationen und Wünsche aus dem Leib. Yoko Ono schreit um des Schreiens willen. JOHN LENNON/PLASTIC ONO BAND ist eine klare, harte, traurige, wütende Rock-Platte und nimmt schon die Themen vorweg. mit denen heute jede dritte New-Wave-Band arbeitet: ISOLATION -Der Wunsch nach Nähe - "Don't believe in ... fast alles - tiefe Emotionalität. YOKO ONO/PLASTIC ONO BAND war damals ein Schokker: Fans und Kritiker, gerade an Sitar-Klänge und zugegeigten Rock gewöhnt, zogen die Platte (und folgende Ono- oder Ono-Lennon-Produktionen) durch die Scheiße. Die schrille Ton-Artistik war selbst Zappa-undBeefheart-Liebhabern zuviel. Wer heute CABARET VOLTAIRE, THROBBING GRISTLE, THE POP GROUP oder SLITS verkraften kann, wird mit der Freemusic von Yoko Ono keine Probleme haben. 1970 war überhaupt der Höhepunkt der kreativen Aktivitäten von Lennon und Ono, Sie machten bahnbrechende Musik und Nicht-Musik (die kaum jemand haben wollte), machten Filme, erlebten Happenings, malten Bilder, präsentierten vor allem sich selbst: Lennon/Ono Ideen und Ideologien für alle Welt.

Nowhere Man: Angst vor dem Verlassensein, Angst vor Einsamkeit, Bedürnis nach Wärme - als roter Faden zieht sich der Wunsch nach Liebe durch das Leben und durch die Songs. "NOBODYLOVES YOU WHEN YOU'RE DOWN AND OUT". Der intelligente Junge aus der Liverpooler Arbeiterklasse, der seinen Vater nie gesehen hatte, dem seine Mutter früh gestorben ist, und der dann bei Tante Mimi aufgewachsen ist, hat Rockmusik auch als Therapie benutzt. Geholfen hat wohl Yoko Ono. Das Traumziel schien erreicht: Familiäre Wärme, genug Geld. Und es geschafft zu haben, seinen Star-Ruhm zu verdauen, sich vom eigenen Mythen-Status zu emanzipieren. Aber dann hat ihn jemand umgeschossen, der hat seine Bilder an der Wand, alle seine Platten im Schrank und auch eine Japanerin geheiratet.

Tomorrow Never Knows: Vor zehn Jahren hat John Lennon einen Film gemacht. "The Apotheosis" zeigt John und Yoko, wie sie auf einem verschneiten Platz stehen. Die Kamera wurde an einen Ballon besfestigt - langsam schwebt sie in die Luft, die beiden verschwinden aus dem Bild. Vier Minuten dauert der Aufstieg des Kamera-Ballons durch einen Wolke. Die Leinwand bleibt weiß

Heinz Schwarz

Discographie:

Unfinished Musik Nr.1-Two Virgins 1968/Apple-EMI

Unfinished Musik Nr.2 - Life With Lions

1969/Zapple-EMI

The Wedding Album

1969/Apple-EMI (Kurioses mit Yoko Ono: Baby-Heartbeat, Smalltalk im Bett, Schreie und Flüstern, Radiotöne, Bandleerlauf etc.)

Plastic Ono Band - Life Peace in Toronto

1969/Apple-EMI (A-Seite: Harter Rock mit Eric Clapton: Rückseite: Yoko schreit)

John Lennon/Plastic Ono Band

1970/Apple-EMI

(Konzept-Album, transparent produziert, Lennon schreit, Abrechnung mit Beatles-Vergangenheit, "Isolation", Abrechnung mit Gott, Staat, Dylan, Elvis, Gurus usw., "Working Class Hero", Ur-Schrei-Therapie)

Imagine

1971/Apple-EMI (melodisch, kunstvolle Arrangements, HITS)

Some Time in New York

1972/Apple-EMI (Doppel-Lp, John und Yoko abwechselnd auf der ersten Platte: Politsongs "Woman is the Nigger of the World" mit Newyorker Hardrockgruppe ELE-PHANTS MEMORY. Zweite Platte: Jam-Session mit FRANK ZAPPAS MOTHERS OF INVENTION

Mind Games

1973/Apple-EMI (wie Imagine, ausgerufen wird der Traumstaat Nutropia)

Walls And Bridges

1974/Apple-EMI (Amerikanisch (über-)arrangiertes Album mit frühem Funk und zu viel BrAss-und-Horns: Aber mit "STEEL AND GLASS" und "SCARED")

Harry Nilsson: Pussy Cats

1974/RCA (Lennon als Produzent, Arrangeur, Songschreiber und Background Musiker für Nilssons POP-Parade: Rock a Around The Clock, Subterranean Homesick Blues, Many Rivers To Cross

Rock'n Roll

1975/Apple-EMI (überproduzierte R'n R-Oldies dank Phil Spector: "Stand By Me" mit sehr viel Kraft und trauriger Wut)

Shaved Fish

(Sampler querbeet: Live, Studio und Singles von 69 - 74)

Double Fantasy

1980/Geffen-WEA (sanft, nostalgisch, familiär, seltsam: mit Yoko Ono)

Mehr Echo als Bunny!

Es dauerte lange, bis alles anfing. Schließlich war die neue Liver-Pool-Gruppe nicht irgendwer. Ein NME-Leitartikel + Coverfoto und etliche andere Promotion...Beatles-Nachfolger...usw. werfen eben Schatten. Vielleicht hatte aber auch der große Sattelschlepper (!), in dem die Gruppe anreiste, zuviel Trockeneis verloren. Auf jeden Fall dauerte es, bis die kleine aber feine Light-Show aufgezogen, ein weitmaschiges Tarnnetz über alles Gerät ausgebreitet war und Manager Bill Drummond + zwei von der Road-Group als Support-Gag auftraten. Freier bluesiger Gesang, rhythmische Begleitung mit Augenzwinkern, das passte so ganz und gar nicht zum großartigen Aufbau und kam an. Worüber man sich nicht alles freuen kann, wenn man lange genug wartet. Dann die Bunnymen. Im Vordergrund Sänger lan 'Mac' McCulloch wie immer gut wild frisiert, die Lippen reizend mit Labello eingeschmiert, Gitarrist Will Seargent unrasiert, unbewegt seine vier Echopedale tretend, Drummer Pete de Freitas ebenso still in sich schauend und Bassist Les Patisson unablässig arbeitend hielten den Rhythmus. Die Gruppe spielte viele Stücke von ihrem Crocodiles-Album *u.a. Vielliers Terrace, Pictures On My Wall, Rescue, Pride, All That Jazz...), die neue Single 'Puppet/Do It Clean' und einige unbekannte Songs. Von den letzteren sind mir bes. zwei aufgefallen: eins war Originalton Joy Division...nur das klang vor allem durch Sänger Mac's Faserstimme mehr schwülstig als gefühlvoll. Viel Echo, warmes Licht und dampfendes Trockeneis bringen noch lang nicht Atmosphäre! Das andere Stück war ein rockiges, etwa im Unendlichstil der Velvet Underground: Immer aleicher Rythmus-Hintergrund, der Sänger lenkt das Geschehen, nur für mich geschah nichts, außer daß ein junger talentierter Bursche namens Mac sich vergeblich als großer Sänger und Macher im Stile eines Lou Reed oder eines Jim Morrison versuchte. Überhaupt zogen sich viele Stücke zu sehr in die Länge. Und Mac besaß nicht die Persönlichkeit, den Längen eine Kontur zu geben. So versandete der Liverpool-Blues oft genug in's In-A-Gada-Da-Vida-Da-Vida-Da-Vida-Abseits. Beste Songs waren noch 'Res-

Beste Songs waren noch 'Rescue' und 'All That Jazz' Die restlichen drei Bunnymänner wirkten hier nicht nur als Begleitband, und Sänger Mac passte sich in den musikalischen Rahmen. Ab und zu war auch mal seine wirlkiche Stimme zu hören, in Form eines gewagten Brüllers. Hier gab's auch den meisten Beifall.

(Übrigens, das Publikum, die meisten Mitte 20, wenig jüngere, keine Punkies, geduldig und brav). Gegen Ende des Auftritts wurde es noch einmal peinlich, als Big Mac sich übermütig in eine Jagger-Hüftschwung-Pose warf und das Publikum versuchte anzumachen: "Ihr versteht ja doch nicht, was ich singe, ha, ha, ha!"

Das war dann auch den restlichen Bunnymen, vor allem Will Seargent, zu viel. Nach dem sollte als erstes auf die Bühne steigen - um 12 Uhr mittags. Doch nach einer durchzechten Nacht in Brüssel war man zu spät in Maastricht angekommen, um noch auftreten zu können. Für die Bunnymen als 'kleinste' Gruppe der Veranstaltung gab es keine Lücke im späteren Programm, in der sie hätten auftreten können. Da die ganze Show - u.a. Motels, Split Enz, Charlie Daniels Band, Q65 - in 1. Linie fürs holländische

Die Musikszene in Liverpool ist in Bewegung geraten, der ursprünglich solidarische Zusammenhang unter den Musikern am Mersey weicht an etlichen Stellen dem Neid auf die erfolgreichere Band von nebenan. Nur in einem scheinen sich sämtliche Musiker einig: in der Ablehnung des F.C. Liverpool, dem in der lokalen Unterhaltungsindustrie erfolgreichsten und für Liverpool längst zum Mythos gewordenen Fußball-

lich beeindruckt vom unkommerziellen Weg, den Ubu einschlägt. 'Remain in Light' der Talking Heads ist für ihn die beste LP des Jahres 80.

Die Band arbeitet jeden Abend, wenn sie auf Tournee ist - & das ist sie, abgesehen von Aufnahmesessions, meistens. WB zahlen jedem in der Band einen Wochenlohn von 35 Pfund, pro Auftritt gibt's nochmal 400. Doch mit Touren ist kein Geld zu verdienen, und die 700 Mark reichen nur so eben. Folglich sind sie verschuldet, leben vom Vorsschuß der Plattenfirma & Warten darauf, mit den Verkaufszahlen der 2. LP - wann immer die erscheint - aus den roten Zahlen zu kommen.

Als Koch, so erzählt Les, habe er weit mehr verdient denn als Musiker, obwohl die Gewerkschaften in der Gastronomie doch überhaupt nicht kämpferisch seien. Und die Musikergewerkschaft? Arbeitskämpfe im Show-Business in England, gibt's die?

Das Leben ist also hart. Nur einmal, zwischen zwei Auftritten in Schottland und der Südküste, hatte man einen ganzen Tag frei, der letzte Urlaub, an den sie sich erinnern konnten.

Wilfried Rütten

ECHO AND THE BUNNYMEN



Gig kam es zu einem heftigen Streit zwischen Mac und den anderen und Mac war isoliert. Tränen flossen und erst nach drei Englandanrufen (die Freundin) war genug Trost da, sich mit dem Rest der Gruppe wieder zu einigen. Von wegen NME-Interview:...da seien keine Probleme, daß er, Mac, im Vordergrund stünde...

Zujung für das harte Rock-Biz? Schwerzu sagen, ohne die Musiker genau zu kennen. Auf jeden Fall sind die Bunnymen bei ihrem Manager Bill Drummond (auch Manager von A Teardrop Explodes) in fester Hand. Nach allem, was ich an diesem Abend gesehen habe und von den Bunnymen weiß, sind die Rock-Biz -Schuhe, in die sie gesteckt werden, mindestens drei Nummern zu groß. Ist der Musik-Winter wieder mal so kalt, daß frisches Heizmaterial gebraucht wird?

Peter Bömmels

Als Koch hab' ich mehr verdient -

Die Helden waren müde. In diversen Positionen lagen, hingen, saßen die Mitglieder der Bunnymen im Cafe der Eurohalle in Maastricht. Pink Pop Binnen hieß die Veranstaltung und die Band aus Liverpool

Fernsehen veranstaltet wurde, gab's Geld genug & so erhielten die Bunnymen ihre Gage -2 000 DM - einfach so, ohne überhaupt aufgetreten zu sein. Ich unterhielt mich mit Schlagzeuger Pete de Freitas und Bassist Les Pattinson. Schon beim Futurama 2 in Leeds gehörten die Mitglieder der Bunnymen zu den am wenigsten arroganten Musikern (Vgl SPEX 2), und auch hier im Cafe waren sie zugänglich und freundlich, auch wenn einer zwischendurch schon mal eindöste.

Klein haben sie angefangen, ohne musikalische Vorkenntnisse. Die erste Bassgitarre hatte nur drei Saiten, von Akkorden, Harmonien, Tonarten verstand niemand etwas. Doch es wurde geprobt, geprobt und schließlich hatte man ein Repertoire, später statt der Echomaschine einen Schlagzeugerund noch später einen Plattenvertrag mit Warner Brothers. 18 Monate gab man der Band, um 2 LPs zu produzieren, die erste, 'Crocodiles', erregte ziemliches Aufsehen, war für ein Debutalbum überraschend gut und verkaufte sich auch

Die zweite Platte erscheint nicht termingerecht, die ihnen zugestandene Zeit ist schon abgelaufen, doch sehr zu sorgen schien sie diese Tatsache nicht. club. Musik oder Fußball, beides kann ein Fluchtweg sein, raus aus dem Schlamassel, dem tristen Leben, doch es gilt: entweder - oder. So ist es nur eine Ironie des Schaugeschäfts daß die Warner-Brothers nicht nur die Bunnymen unter Vertrag haben, sondern auch die Kicker von Cosmos New York besitzen, denn Geld wird mit beidem verdient.

Die großen Brüder ausden USA haben der Band erzählt, sie müsse 200 000 LPs verkaufen (beide LPs zusammen), um die entstandenen Unkosten abzudecken. Als ich ihnen vom Stolz der Gang of Four erzählte, 30 000 LPs verkauft zu haben, meinte Les, die Go 4 sei ja auch eine Kultband und für eine solche seien 30 000 eine ganze Menge.

Musikalisch sind sie auf der Höhe, was andere Gruppen angeht, auch ohne Lektüre der englischen Musikpresse, die den Leuten ja doch nur vorschreibe, was ihnen zu gefallen habe. Artikel über die Bunnymen werden nur zur Kenntnis genommen oder als Souvenir betrachtet, wichtig findet man sie nicht.

Captain Beefheart und Pere Ubu werden als gute (Live-) Gruppen angeführt, Les sicht-

AMBROSIA KONZERTE Elsaßstr. 19 - 5000 Köln 1 Telefon 0221/31 93 18 **ROOTS-REGGAE-LIVE CREATION REBEL** Dienstag, 20.01.81 - 20 Uhr Düsseldorf, Ratinger Hof **FAD GADGET** NON Dienstag, 27.1.81 - 20 Uhr Düsseldorf, Ratinger Hof **ROGER CHAPMAN** Dienstag, 27.01.81 - 20 Uhr Bonn, Rheinterassen Mittwoch, 28.01.81 - 20 Uhr

Düsseldorf,

Düsseldorf,

Dienstag, 17.o2.81 - 20 Uhr Düsseldorf, Ratinger Hof

Ich steh auf Berlin

IDEAL

Sonntag, 08.02.81 - 20 Uhr

BLURT

ZU ROCK AGAINST JUNK

Leider ist kurzfristig unsere Berlin-Connection zusammengebrochen, sodaß wir reichlich spärliche Informationen über das "Rock against Junk" Festival haben, ausser eben einer Konzertkritik. Da aber schon bei den wenigen Informationen, die wir haben, einige Wunderlichkeiten auftreten, werde ich mal all das, was mir komisch vorkam, in so 'ner Art Brainstorming zusammenfassen.

Der Förderkreis Tempodrom

Wat is dat denn? "Ein Zelt mit dufter Stimmung und...Zirkusprogramm, Jugendveranstaltungen... Theatergastspielen (u.a. Jango Edwards), Berliner Rockzirkus, Forum für politische Veranstaltungen (Gorleben), Gesundheitstag...und New Wave und Punk Konzerte." Und in Geldschwierigkeiten sind sie auch. Ist also das Rock against Junk vielleicht nur der Aufhänger fürs Tempodrom, an dem sie ihren Klingelbeutel anbringen? In diesem Falle wäre es ja wohl angebrachter gewesen, eine "Saniert das Tempodrom"-Veranstaltung draus zu machen. Doch nein. Wie berichtet wurde, war die ganze Veranstaltung ein Verlustgeschäft, u.a. wegen des niedrigen Eintrittspreises von 5 Mark, und man hatte von Anfang an nicht mit einem Gewinn gerechnet

Der Senator und die New Waver

Der flotte Senator unterstützte das Projekt RaJ. Das ist aber ein lieber Senator! Zusammen mit dem Förderkreis Tempodrom will er 'Denkanstöße' geben. Dafür macht er dann evtl. sogar mal ein paar Mark fuffzich locker für 'nen guten Zweck. Nur schade, das die ganzen Junkies von den 'Denkanstössen' nichts haben, die werden nämlich die 5 Mark für den Eintritt in anderen Sachen anlegen.

Schade, das der Senator für Familie, Jugend und Sport seinem dumpfen Hirn nicht selbst mal einen Schubs gegeben und statt für RaJ mal für andere Sachen, z.B. Therapiezentren etc. etc. Geld lokker gemacht hätte. Vielleicht ist der Senator aber auch sehr intelligent, denkt ökonomisch und kommt zu dem Schluß, das er ja viel besser wegkommt, wenn er mal RaJ unterstützt, wo auch noch andere für ihn die Arbeit machen und er sich auf billige Weise ins rechte Licht setzen kann

Zitat aus der Broschüre zu RaJ: "Ich hatte ja praktisch...an viele Menschen in meiner Umgebung Hilferufe losgeschickt. Aber niemand hat sie gehört. Was ich zu hören bekam, waren Standartsätze wie: .mit 18 hast du es überstanden." Solche Sätze hat der Senator in seiner Jugend sicher auch gehört, nur ist er kein Junkie geworden nur ist er kein Junkie geworden, milienklüngel, unterstützt von der ebenso schwachsinnigen hartnäckigen vise: Familie über alles, und wenns da nicht mehr funktioniert, ab unter staatliche Verwaltung, nicht eben dazu beiträgt, Jugendliche vom Junk fernzuhalten. Wenn einem Minderjährigen, dem's zuhause nicht mehr passt, kein anderer 'Weg offensteht, als der vom Regen in die Traufe, muß er sich eben irgendwie die Zeit vertreiben. Die einen tuns mit Fernsehen oder sonstwas, und die anderen tuns eben unter Umständen mit Junk. Werden sie jedoch einigermaßen unbeschadet aus dem Schoß der Familie entlassen, könnten sie

auch die Annehmlichkeiten, die

Drogen zu bieten haben, dem vor-

ziehen, was sie da draußen vorfinden, z.B. der unterträglichen Wohnsituation in Berlin, wo ganze Viertel 'sanierungsreif' gemacht werden, zu Nutz und Frommen irgendwelcher Spekulanten. Mißstände, um die sich der Berliner Senat einen Scheißdreck kümmert. Statt dessen gibt er Denkanstöße. Die Punks und Hausbesetzer haben sich ihre Anstöße selbst gegeben, und schlagen zurück,

Drogen zu verstecken, und gegen

die schickt der Senat seine prü-

gelnden Bullen und toleriert 'Bür-

gerwehren', die gegen dieses Ge-

socks aufrüsten. Die ganze Sache

ist doch ein einziger Witz, Senator

go home, meine volle Sympathie

gehört bei RaJ den Demonstranten

vor der Tür, die tun mehr gegen

Junk als 6 Bands und ein Haufen

Schickies mit 'gegen Heroin'-Mei-

Bekannten wohl noch drinsitzt, aber im Interesse ihres guten Images hätten sie sich doch wohl nicht so energisch weigern sollen, eine Demonstrantin am Mikro zu Wort kommen zu lassen, es gibt ja außer Junk auch noch andere Themen, vor allem, wenn vor der Tür grade Schaufenster-kaputt-Aktion läuft.

So, jetzt fällt mir nichts mehr ein, außer daß der Senat und das Tem-



podrom sich die nächste RAJ anstatt sich hinter irgendwelchen schenken können, und lieber was gegen die Mißstände in der Stadt unternehmen, sonst könnensieihre schöne "Horrorstatistik" noch öfter abdrucken. (Thrrrills!)

Clara



nungsknöpflein (das gab's kostenlos zusammen mit der netten Broschüre). Den Leuten vom Tempodrom kann ich nur zugute halten, das sie sich vor lauter gutem Willen keine Gedanken drüber gemacht haben, wem sie eigentlich nützen wollen.

Was die Gruppen betrifft: meines Wissens hören die meisten Junkies ja wohl eher irgendwelchen Brei, der zu ihrer Lulldroge den stimmungsvollen Hintergrund ab"ROCK AGAINST JUNK"

SYSTEM/SCHWARZ-WEIß-COMBO/MUTTERFREU-**DENBLURT/BERLIN-NEW** YORK CONNECTION/GANG OF FOUR/

Obendrein bekam man für die fünf Mark noch ein Infomagazin UND: den 'gegen Heroin'-Meinungsknopf



gibt und ein bißchen beruhigt, wenn se schlecht drauf sind, aber keinen Punk oder New Wave, also der Schuß ging schon mal nach hinten los, falls man die Absicht' hatte, irgendwelche Junkies hinter der Nadel hervorzulocken.

Zweitens: Bei Gang of Four kann man das Engagement gegen Junk ja gut verstehen, da ihnen der Schock durch den Herointod eines

ABER NICHT ZU CRASS

Vier Sechzehniährige haben den Anfang gemacht. SYSTEM gibt's seit März '80, Was sie anders macht unter den 3 000 Berliner Bands: seit Wochen punken sich die vier als Vorgruppe durch die Clubszene, u.a. mit 'Einstürzende Neubauten', 'Der Plan' und 'Geile Tiere' (die es ja nach dem Nina

'Amerika'-Gastspiel nicht mehr lange gab - Schade).

Johannes, Jörg (git./ges.), Christopher (b.,ges.) und Ufuk (dr.) fanden es jedenfalls gut "mit großen Gruppen und gegen harte Drogen - und weil's echt Bock macht!" Es stimmte, was im Infoheft angekündigt war: 'tanzbar...von Ska bis Pogo (I).' Deutschpunker mit Texten Marke: Es nervt mich so. Aber nicht zu Crass.

SOUL IS BACK-FEELING IS WEG

Obwohl ihr Anfang der erste richtig große Auftritt war, kommten die SYSTEMpanker eher anturnen als die dritte Formation des Abends: Berliner SCHWARZ-WEIß-COMBO. Nichts gegen Alter, schwarzen Soul und Sax., aber bei den Fünf stimmte eben nicht, was sie vorher von sich verkünden liessen: "Schwarze Seele der 60'iger verbunden mit wißer Power der 80'iger." Von wegen: "Wir/weiß im Großstadtdschungel - Gefühl/ schwarz." Ich würde eher sagen: Gefühl schwach!

Arrangement solide geprobt. Die hatten die ganzen end60'iger Hits drauf. Von Wilson Pickett, den Supremes und Marvin Gaye bis zu James (Fetzer) Brown, aber es hatte nicht die Kraft und kam nicht aus der Seele. Ich mußte weniger an Dexy's Midnight Runners denken, als an nachgemachte Sixties in der Hoffnung auf einen Trentsetteref-

Die MUTTERFREUDEN hatten außerdem vor den SCHWARZ-WEIß-COMBO schon besser eingeheitzt. Bei den Zürichern kam jedenfalls diese Atmosphäre von Unterhaltungsmusik im Hintergrund gar nicht erst auf.

Ihr neuster Gag, sich mit Lederschirmmütze und Rockeraccessoire ein superhartes Punk-Image zu geben, paßt leider einfach nicht ganz. Klar, von den Vortrupps hatten die ehemaligen KRAFT DURCH FREUDE den härtesten Klangpegel und gelegentliche Angriffe von Rudolfo Dietrich an der git. ließen einwenig Züricher Straßenschärfe aufblitzen. Voco Fauxpas (b., ges.), le Iggie Combat (ges.) und Fil Rouge (dr.) brachten im wesentlichen englisch Getextetes aus der Schweizer Welle vom Dietrich. Einfache bis harmlose Melodien im 4/4 Punk, daß Repertoire ihrer Monogam/Sunrise LP 'DON'T MISS THE PAST'. Wenn die Mutterfreuden nicht die Zukunft verpassen wollen, sollten sie sich mehr deutsche Gedanken zur schweizer Gegenwart machen. Das ganze englische Zeug ist zu verkrampft Anti.

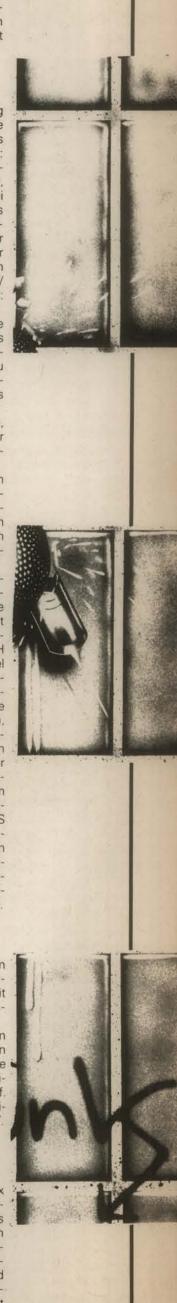
AUF DEM KUHDAMM NEBENAN

Gleichzeitig lief draußen auf dem Kuhdamm nebenan die Schaufenster-Kaputt-Demo. Solidarität mit den tags zuvor verhafteten Hausbesetzern.

In der FU-Mensa gab jemand ar Ende des ersten Teils die neusten Nachrichten durch und forderte erfolgreich einen Teil des Publikums zur aktiven Solidarität auf. Gerade dann kam der musikalische Festival-Höhepunkt: BLURT.

BERLIN-NEW YORK-CONNECTION

Sicher, die Tagesschau hat Sex und Rock and Roll den Vorzug gegeben. Im TV sah man Joy Rider's Edelkörper in action. Die wirklich auch stimmbegabte Vollmundblondine, (a la Debby Harry) brachte zusammen mit Nadja Smith und Jayne County den Saal in Stimmung. Die Smith erinnerte mit 'Cold Turkey' an den gerade zum Mythos werdenden Herrn Lennon. PLASTIC ONO BAND! FOR EVER!!! Miss Sexchange rockte den Überklassiker der Elektric Chairs "If you





Alle drei leben - erleben ihren Auftritt unmittelbar und durch die Instrumente: performance!

Gegen Mitternacht, im act der GANG OF FOUR, stehen dann mindestens 2 000 plus Bullen unten vor der Tür. John King hatte seine ersten überzeugenden Gesänge im Atmosphärestil der Joy Division hinter sich. Seine Melodika war schon warm geblasen. Andrew Gill, der Motor der Gruppe im SchizzoNervoStil eines David Byrne (Talking Heads), hatte einmal den Platz hinter den Trommeln mit Hugo Burnham getauscht und mit der Gitarre seitenzerreißend rumverzerrt, als er glaubte, es energisch ablehnen zu müssen, sich von einer Demonstrantin in die Show quatschen zu lassen.

Das wiederum paßt nicht ins selbstgescheiderte Politimage der Gang. Zwar konnten die verbliebenen 500 Enthusiasten sich ohne weitere Agitation dem Rest der Gang tanzend hingeben, aber viele sind gegangen. Die ganz harten waren gar nicht erst gekommen. Die Gleichzeitigkeit der Ereignisse, Demo und Fete, hätte eine klare Wertung und Entscheidung gefordert.

adi/berlin

P.S.: Vergleiche Zur GANG OF FOUR in SPEX I., Interview mit Andrew Gill!!!

BLURT

GANG OF FOUR

don't want to fuck me baby: fuck off" (o.k., ich geh') und die PVC (als gut funktionierende R&R-Maschine im Hintergrund) verhalf den Damen aus NYC dazu, die unterhaltungsgeilen Samstagabendgäste zu befriedigen.

Der Höhepunkt war ein richtiges Rock and Roll Medley a la Chuck Berry. Stimmung!? bye, bye, be good - Zum verhaften!!

Die beiden Haupttreffer kamen aus England! Extra aus London hatte man sie eingeflogen, die billigen Stars: BLURT und die GANG OF FOUR!!!

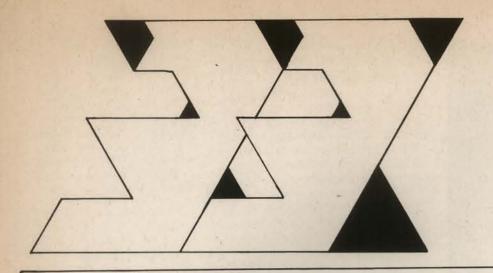
Blurt folg anschließend gleich zurück nach LEEDS. Sie sind u.a. IAN DURY's Vortrupp bei der UK-Tour, erzählte mir Pete Creese, der sich schon auf die staunenden Zuhörer freute und von seinem letzten Berlinaufenthalt eine Verhaftung im SO 36 schilderte: zuerst im Kühlschrank versteckt, dann haben die Büllen sie aber doch gegriffen. Inzwischen ist auch die von ihm versprochene LP-Beteiligung auf 'A Factory Quartett' erhältlich.

Auf der Bühne: Ted Miltons Altsax.

Schreiläufe und seine Gesangs(?)orgien dazu. Sie passen wie die
Dampfmaschine mit Düsentriebwerk nur zwischen die Notenzeilen. Bruder Jake am Schlagzeug
(schon vor Hippyzeiten bei Quintessence) tritt heute mit seiner
Bassdrum einen mächtigen, ununtersbrochenen Schlagkreis hinzu
und Pete steuert eine Art elektritrisch verstärkten Äthersound Bienenflug...hinzu. Eine ganze Welt in
dieser Musik (trotzdem wird man
sie nie beim Melody Maker in den
Charts treffen, zu extrovertiert!)







THE CLASH Sandinista! CBS **Black Market Clash** Epic/CBS

Sankt Nikoclash hat uns wieder besch ert! Alljährlich zum Gedenken irgendeines mißverstandenen Revoluzzers erscheint wohl von nun an das neue Clash-Mehrfachalbum, besondere Note Kumulation: erst ein Zweier, dann ein Dreier... und 8 - ein Siebener. Ab dafür in's Guiness, Rubrik: Die meisten Platten in einem Cover, ohne Klapp und Boden doppelten.

Und die Musik dieser Eiligen Dreifaltigkeit? Wie der Vorgänger nichts für Punkpuristen, Pogopäden und Pommfritzprediger, es geht querbeet durch alle mehr oder weniger populären Stilrichtungen. London mag weiterrufen, "Sandinista!" ist äußerst amerikanisch. Protzig und aufwendig. Funk, Country, Rock'n Roll, Calypso, Swing, Gospel, Reggae und anderes und Dub, Dub und nochmal Dub. Aber in den meisten Momenten von einer Kraft getragen, die eigentlich nur die besseren Stones haben, was ja bestimmt kein Zufall ist. Leider gibt es auch Längen und Überflüssiges wie den kläglichen "Revolution Nr. 9"-Verschnitt "Mensforth Hill". Auch die zynischen Versionen "Career Opportunities" und "Guns Of Brixton" dürften einigen nicht schmecken, aber Strummer weiß doch auch, daß Clash nur die Biermänner der Szene sind. Aber was kann ein armer Mittelstandsjunge schon tun, als in einer Rock'n Roll-Band zu singen? Dope For Guns, Clash For Cash. Clash kann halt nur so wirksam und wirkungslos sein, wie es produzierende (und reproduzierbare) Künstler in der Kulturindustrie leider immer (?) waren, sind und bleiben werden. Don't follow leaders, aber der ist auch bei Ssi-BiEss...Naja, vielleicht können diese Disneylinks-Parolen bei modernen Medienmutanten etwas bewirken. Mir fällt nur noch der Anti-AKW-Asterix ein und das wär's mit der politischen Anal-yse.

Was bleibt, ist abwechslungsreiche, manisch-depressive Unterhaltung mit Joe Strummers immer . noch packender Stimme. Weniger. für die Alkifront, eher nach dem Motto "Love That Druggy Feeling". Flashy Clash!" Viel mehr kann ich dazu jetzt noch nicht äußern, bei solch einem dicken Ding. Nur noch, daß "Ivan Meets G.I. Joe", "Rebel Waltz", "Police On My Back" und "Lose This Skin" zuerst kleben bleiben und daß ich das Ganze auf ein definitives Doppelalbum zusammengeschnitten hätte. Vorerst einmal eine gute Scheibe. Wer sich an "Sandinista!" nicht rantraut, sollte sich bemühen, das 25 cm-Bonbon "Black Market Clash" zu ergattern. Eine ausgezeicnete Zusammenstellung von "Capital Radio One" ('77) bis zu "Armagideon Time" ('80). Besonders interessant die Neuversion des Booker T.-Klassikers "Time Is Tight". Wohl eine obligate Platte für

die die bei "Give 'Em Enough Rope" von Clash genug zu haben glaubten. Mindestens.

Ralf Otto



The Clash (CBS) Sandinista Lee Dorsey Gonh Be Funky (Charly)

An Dreifachalben, die ihr Geld und den Zeitaufwand, sie ganz zu hören wert sind, fallen mir nur einige Tamla-Motown-"Anthologien" ein, und die vereinigten Klassiker aus mehr als 15 Jahren.

Zwischen ihrer letzten LP "London Calling" und "Sandinista" liegt genau ein Jahr. 1980: "London Calling" war eine sehr gute Platte. Aber es machte schon mißtrauisch wie daraufhin besonders die eher konservativen Kritiker in den USA und auf dem Koninent (z.B. Artikel im "Spiegel") The Clash als »neue Stones« zur Brust nahmen; sozusagen als Beweis dafür, daß auch "Punk" erwachsen geworden sei. Dagegen stellen die, die dauernd das schon fast geflügelte Wort vom "Tod des Rock'n'Roll" im Munde führen, Clash als besonders abschreckende Friedhofswärter der alten Klischees heraus. The Clash bringt also (zum vernünftigen Preis) ein Dreieralbum heraus: den einen zur Bestätigung, daß hier reife Rock-Meister mit einem umfangreichen Werk aufwarten, den anderen soll, durch eine zweistündige, fast atemberaubende stilistische Vielfalt, endgültig das Lästermaul gestopft werden. Die magischen Begriffe von 1980 -EXPERIMENTE und FUSIONENhaben auch bei Clash Wirkung ge-

"Sandinista!" ist ein wahres Schützenfest, bei dem in alle musikalischen Richtungen gefeuert wird, in denen sich was bewegt oder mal was bewegt hat - nur einige Bei-

Clash und Reggae, eine Liaison, die schon aus der Vergngenheit bekannt ist und auch hier nicht enttäuscht. Aber etwas vom Format des "White Man in Hammersmith Palais" oder "Armagideon Time" sucht man vergeblich. Und auch Mikey Dreads tatkräftige Unterstützung auf einigen Dub-Sachen erreicht nie die Klasse seiner Solo-

Bei den Versuchen mit Funk/Disco zu Rande zu kommen, überzeugt am ehesten "Ivan meets G.I. Joe" die beiden Supermächte messen sich bei entsprechender musikalischer Untermalung- im Tanz in

Seven" hingegen leidet an einer musikalischen Idee, die 30 Sekunden zündet und dann nur noch veralimmt.

Natürlich fehlen au. "solide" Clash-Rocker nicht. Aber viel mehr als ihre Anwesenheit gibt's hier nicht zu melden. Bezeichnenderweise einer der Besten darunter ist die Eddie Grant-Komposition "Police on my Back."

Die Spielerei mit Jazz in Mose Allisons "Look Here" und den Versuch in dem von einer gewissen Timon Dogg (singt ein bißchen wie Marianne Faithful) beigesteuerten "Loose The Skin". Folkrock a la Fairport Convention wiederzuerwecken, quittieren wir nur mit betretenem Schweigen.

Entsetzen greift um sich, wenn Clash sich avantgardistisch gebärden auf der Kollage, oder wie man das nennen soll: "Mensforth Hill". Auf ihrer ersten LP gab's das anklagende, packende "Carreer Opportunities". Hier gibt's das Stück auch - als Kinderlied mit Spinett und von zwei kleinen Jungen vorgetragen. Solldas vielleicht eine

Clashs Kintertagen sein? "Seriösen" Musikern, die sie womöglich heute sein wollen, mag der alte naive Schwung peinlich sein: ("White Riot" etwa, stelle ich mir als Blockflöten-Quartett recht reizvoll vor dann käme sich auch der Letzte, der die alten Clash-Songs mal ernst genommen hat, als kompletter Idiot vor).

ironische Bewältigung von

Heute dagegen nimmt man sich eher wichtigerer Themen an. In "Washington Bullets" etwa legt Joe Strummer sein politisches Credo ab. Im Calypso-Sound mit Steeldrums geht in drei Minuten die Reise von Nicaragua über Cuba, Afghanistan nach Tibet, gegrüßt werden beiläufig Victor Parra und Fidel Castro: Die USA, die UdSSR und China bekommen ihr Fett...und das alles wird so lustlos vorgetragen, daß Köpcke dagegen wie ein Soul-Brother klingt. Nachdem der ernstere Teil der Nummer beendet ist, rufts hoffnungsvoll Sandinista!" (die nicaraguanische Befreiungsorganisation) und allerlei Leute brechen in Freudenschreie sus (für Kölner Leser: es hat was vom "Spanien-Lied" der Bläck Fööss)

Clash wurde früher oft vorgeworfen, selbst an banalste Themen enorme musikalische/stimmliche Energie zu verschwenden. Wenn jedoch auf "Sandinista!" an irgendetwas gespart wird, dann an Energie. Weltpolitik, soziale Frage, Religion, Junk,...kein heißes Eisen, zu dem sie nicht ihren Senf gäben. In "Something About England" etwa oder "Kingston Advice" oder... - wer zählt die Titel, zählt die Themen? - scheints Clash weniger um England, Jamaica oder was auch immer zu gehen, als vielmehr um die Demonstration allgemeinen Durchblicks. So läßt das Elend in der dritten Welt selbst den Sensibelsten kalt.

in der Disco. "The Magnificent Wenn sie auf diesem Album eben so viele Probleme wie musikalische Elemente (Gospel, Rockabilly, J.J. Cale-Sound wurden noch nicht erwähnt) abkaspern, da fällt einem der Ausdruck "halbgebildet" ein. D.h. jemand, der zu allem und nichts was zu sagen weiß und doch von nichts wirkliche Ahnung hat. Vor allem Beschränkungen und wirkliche Verarbeitung von Weniger hätte Clash hier gutgetan.

> Die LP hat sicher ihre Momente. Technisch hat sich die Gruppe weiterentwickelt - was immer das zu sagen hat. Aber wirklich Richtungsweisendes, auch nur eine Nummer, die sich als Singel aufdrängen würde, höre ich hier nicht. In ihrem Bestreben, ihre Ernsthaftigkeit und vielseitige Gewandtheit als Musiker vorzuführen, haben sie nur die Richtigkeit eines alten Spruchs erwiesen -"Klasse schlägt Masse" - umgekehrt wird kein Schuh draus.

"Sandinista!" kommt mir vor wie zwei Stunden ausgelebt Ratlosigkeit darüber, wo's in Zukunft langgehen soll.

Ein kommerzieller Ausverkauf ist es sicher nicht, denn wen sie mit dieser Platte ansprechen wollen, ist mir ein Rätsel. Ob hiernach wieder Feierstunden für die neuen Stones stattfinden werden oder Clash gar das Gütesiegel "experimentell" bekommen, scheint mir

ebenso fraglich.

Vielleicht haben sie ja nur ihr musikalisches Notizbuch aufgenommen - so gesehen beweist "Sandinista!", daß Clash noch eine Menge Ideen haben. Beim nächsten Mal nehmen die Ideen dann hoffentlich wirkliche Gestalt an.

Joe Strummer war aber auch schriftstellerisch tätig. "Gonh Be Funky" von Lee Dorsey hat er eine recht witzige Widmung auf der Rückseite der Platte mit auf den Weg gegeben (wie es ist, Lee Dorsey vor dem Düsseldorfer McDonald zu hören, wird u.a. beschrie-

Lee Dorsey war Mitte der 60er der erfolgreichste Vertreter des New Orleans Rhythm & Blues. Und das nicht zufällig: "Ride Your Po-Holy Cow, Ya Ya, Get Out Of My Life Woman", "Do Re Mi" - kaum eine der englischen R & B Gruppen jener Tage, die nicht wenigstens einen dieser Songs in ihrem Repertoire hatte. Nur wo diese Cover-Versionen heute angestaubt wirken, haben sich die Originale ihre Frische bewahrt.

Auf einigen Stücken, besonders "Working in the Coal Mine", "Holy Cow", merkt man noch, daß Reggae New Orleans viel verdankt das Durchhalten einer bestimmten Bassfigur, das Riff der Gitarre. Im Vergleich zum Stax-Sound klingt die Musik hier verhaltener, sparsamer. Wo ein Otis Redding förmlich aus der Haut fährt, bewahrt Lee Dorsey eher den trockenen Humor von jemandem, den nichts mehr aus der Fassung bringen kann.

Nur zwei Balladen finden sich unter den 16 Stücken - beide "Freedom for the Stallion" und "On Your Way Down" gehören zum Besten der Art. Alles andere ist Tanzmusik modernsten Zuschnitts. Also keine Platte nur für Ausgräber. Gerade heute, wo Funk und Soul von weissen Gruppen wieder fruchtbar gemacht wird, gibts einige Tricks, die man hier lernen kann. Sparsamkeit etwa: "Lots of Lovin" und der Titel Track z.B. sind deshalb wirklich "funky", weil (wie bei James Brown) auch die Pausen zur Musik aehören.

Witz: Hier versteht man die "Botschaft" auch, ohne daß manmit Leichenbittermiene alle Ubel der Welt "abfunkt"

Nochmal Joe Strummer: "Beim zweiten Kommen von Soul - die Funk-Brut 1980 - gebührt Lee Dorsey ein Platz im Aufsichtsrat.

Gerald Hündgen



Adam & The Ants Kings Of The **Wild Frontier CBS**

"Hier ist die neue königliche Familie, der neue wilde Adel; wir sind die Familie!" "Die Antpeople sind die Krieger, die Erben der Rothäute. Die Antmusik ist das Banner!" So kündigen sich Adam & The Ants ("die glorreichen Fünf...ein gleichnamiger Song) selbst an. Sie propagieren sich, ihre Musik und die ganze Ameisen-Ideologie als das einzig zukunftgemäße: "You may not like it now but you will; the future will not stand still". Ein echter Ant glaubt an gutes Aussehen, Sex guten und sauberen Spaß, Härte und Säuberkeit, den Stolz des Kriegers..."whatever that means", wird aber vorsichtigerweise immer in Klammern mitgesungen. Alle, die nicht so handeln wie die Ants sind halt Idioten, die die Wahrheit ignorieren. Adam richtet seine Wahrheit' an die Jugend der Welt: "Es ist so traurig, wenn dir in deiner Jugend vom Spaß nur erzählt wird. Reiß den Stecker aus der Musik-Box, diese Musik hat ihren Reiz verloren...Antmusik mußt du probieren! Und trete nicht auf eine Ameise. Auch wenn du ihr den Kopf abschneidest, die Beine werden kommen, dich zu holen..." (aus 'Antmusic'). Das große Abenteuer wird heraufbeschworen. Ob es die Piraten sind (Jolly Roger), Häuptling Geronimo ('Killer In The Home' 'The Human Beeings') oder Clint Eastwood ('Los Rancheros'), alle sollen als Vorbild dienen, den 'inneren Kämpfer' in uns zu befreien. Schließlich leben wir in harten Zeiten ('Dog Eat Dog') und ohne Selbst-Respekt geht man schnell

unter. Um die Kraft von Wildheit, Abenteuer und Selbststolz gebührend auszudrücken, gebrauchen Adam & The Ants verschiedene musikalische Stilelemente. Die Rhythmen (mit zwei Schlagzeugen gespielt...viel Baßtrommel) rufen Erinnerungen an Tänze afrikanischer Stämme oder Indianer wach. Ebenso einige Gesangsparts: Es wird viel mit Hintergrundchören gearbeitet (Yo-Ho, Yo-Ho, Yo-Ho...) und ab und an fallen ein paar gut imitierte Burundi-Jodler ab (Adam wird sich wohl oft die Unesco Collection über internationale Musik angehört haben...). Wen wundert's wenn an einigen passenden Stellen die Shadows-Western-Gitarre (Ghostrider) auftaucht + pfeifend de Kugeln. Auf 'Killer in the home' könnte Link Wray Gitarre gespielt haben. 'Jolly Roger' sollten sich mal gut das Stück 'Antsinvasion' anhören.

Trotz oder gerade wegen dieser musikalischen Freizügigkeit ist es Adam & The Ants gelungen, 12 interessante z.T. mitreißende Stücke zu machen. Langweilig finde ich die Platte an keiner Stelle. Wildes poppig auffrisiert! Diese 'Mutmacher-Platte' wird sich in einer Zeit des immer wieder heraufbeschworenen Untergangs gut verkaufen. Nur mir ist nicht klar, was hinter diesen großen Ameisen-Sprüchen steckt. Für wen oder was soll denn da gekämpft werden (s. auch den N. Kent-Artikel im NME 20.12.80)? Wem oder was sollen diese heroischen Posen dienen? Adam sagt, es gehe ihm darum, Optimismus zu verbreiten. Dies sei die Grundlage für persönlichen Stolzund Selbst-Respekt. Aber wie hieß es doch in 'Antmusic':"...it's so sad, when you're young, to be told having fun!"...Also wo bleibt die Wirklichkeit? Arbeitslosigkeit, kein Geld, trübe Aussichten... Was hilft's für eine Stunde Clint East-Geronimo, Piratenkapitän und französischer Revolutionär auf einmal zu sein? Dieses Märchen vom starken Einzelnen, der diese Welt schon meistern wird (der Einzelkämpfer), wenn er nur genug Mut und Fleiß hat...usw. vom Tellerwäscher zum Millionär...habe ich doch schon mal gehört. Hat das nicht Adam Cartwright auch immer gesagt, oder war es Ronnie Reagan?

P. Bömmels

Judy Mowatt Black Woman Island

"Many women have to do their best" singt Judy Mowatt in ihrer Version von Bob Marleys "Concrete Jungle" hier. Allerdings hatten Frauen in der Musik Jamaicas bisher selten Gelegenheit, ihr Bestes zu geben. Traditionell ist bei den rastas der Platz der Frauen immer noch in der zweiten Reihe. Sie geben, bis auf ganz seltene Ausnahmen, nur den stimmlichen Hintergrund zu Zeugnissen männlicher Schöpferkraft ab. So ist Judy Mowatt den meisten wohl eher bekannt als Teil von Bob Marleys Sängerinnengruppe "I-Three", neben Marcia Griffiths und Rita Marley. Hier ist nicht der richtige Platz und ich fühle michtauch dazu in keinster Weise berufen - über die Frauen in der Kultur Jamaicas was zu sagen, obwohl der Titel der LP und drei Stücke darauf Bezug nehmen. Stellen wir nur fest, daß Jamaica im Gegensatz zu der schwarzen Kultur der USA ihre Aretha Franklin, Gladys Knight, Carla Thomas noch nicht hervorgebracht hat. Und seit der Veröffentlichung dieser Platte vor fast zwei Jahren in Jamaica siehts nicht so aus, als wenn sich so bald hieran was ändern würde, obwohl - um es direkt vorwegzunehmen - "Black

Woman" zum Besten gehört, was an Reggae zu haben ist.

Zugleich ist sie DIE "Soul"-Platte der letzten Zeit. Der Begriff meint hier mehr als den Rhythmus und den Einsatz der Bläser auf diesem Album. Wie die obengenannten Sängerinnen in ihren größten Augenblicken, strahlt diese Platte bei aller Emotionalität eine enorme Kontrolliertheit und Ausgeglichenheit aus, der man sich einfach nicht entziehen kann. Von den zehn Songs einen herausheben zu wollen ist unmöglich. Jede Nummer

für sich ist ein Zeugnis für die im ersten Stück angesprochene selbstbewußte "Strengh to Go Through" - die Kraft durchzuhalten. Judy Mowatt hat diese Platte selbst produziert und sechs von zehn Stücken selber geschrieben. Drei stammen aus der Feder von Bob Marley, dem sie das bewegende "Joseph" ("You were a father, a brother, one that I never had...where I have gotten the inspiration for writing my songs...") gewidmet hat.

Die Musiker - darunter einige Wailers - eigens zu loben, ist eigentlich unnötig: eine solche Platte konnte nur mit den Besten entstehen.

Gerald Hündgen



Prince Dirty Mind (Warner Brothers)

Die Coverfotos sind eindeutig: Vorne Prince, ein smarter junger Schwarzer im offenen Trenchcoat, darunter nur ein knapper Slip...,ein alles fordernder Blick. Den Hintergrund deckt das Stahlfedernskelett eines Bettes ab. Auf der Rückseite: Prince in liegender Erwartungs-Pose mit angezogenen bestrumpften Beinen, im Hintergrund an die Wand gespritzt die Titel der Songs und des Albums: Dirty Mind Schmutzige Gedanken. Und damit man sich bei diesen nicht unnötig lange aufhält, kommt in den einzelnen Songs alles zur Sprache - unbekümmert und ohne lauwarmes Drum-Rum: Schwules ('Uptown'), Orales ('Head'), Inzestuöses ('Sister') und vieles mehr... etwa im Sinne von: Es ist wirklich so schön wie es sich jeder wünscht! Aber auch ein Lied über den üblichen Liebeskummer fehlt nicht

('Gotta Broken Heart Again). Die Musik ist mindestens genauso frech: Schwarzer Disco-Funk mit rockigen (New Wave) Elementen. Z.B. einen Song wie 'Sister' hätten auch Blondie oder die B52's singen können. Das hätte aber bestimmt mehr naiv-dümmlich als erotisch geklungen! Einige Stücke ('Uptown', 'Head',...) erinnern an die Musik Little Stevie Wonders, u.a. das Synthesizer-Spiel und der metallig hoch gespielte Bass. 'Do It All Night' hat ein typisches 'Chic'-Intro. Trotz all dieser Einflüsse · bleibt die Dirty-Mind-Musik eigenartig. Das kommt in erster Linie durch die unablässig hechelnde Kopfstimme von Prince, der seinem Titel alle Ehre machend für die Gesamtproduktion (incl. Instrumentierung, Kompositionen, Arrangement...bis auf wenige Ausnahmen) verantwortlich zeichnet. Ob im Duett mit sich selbst singend oder einer Dame namens Lisa, immer knistert es vor Erotik.

Ein 'wegweisender' Sound oder ähnliches ist auf dem Album nicht zu finden, dafür aber um so mehr an musikalischer Unbekümmertheit und Leichtigkeit...und was für viele schwarze Musik typisch ist: ein Höchstmaß an Ökonomie - alles an der richtigen Stelle und kein Ton zu viel! Bei der ersten LP von Prince war das noch nicht so. Hier war er so kühn gewesen neben einem Stück mit Super-Heavy-Metall-Gitarren-Solo eine Ballade im kitschigsten Tamla-Motown-Stil zu setzen.

Prince ein neuer James Brown?
Das dürfte wohl mehr aus den Federn des Warner Brothers Konzerns geflossen sein. Seine Stimme hört sich nicht nach großem Entertainer oder Beglücker an. Also vielleicht nur ein billiges Geschäft mit Sex (s. Bow Wow Wow)?

Klar, die Platte ist in Hollywood gemacht worden und soll verkauft werden, aber im Gegensatz zu weißer Musik war bei der schwarzen das Thema SEX niemals Tabu (s. z.B. J. Turners' Shake, Rattle and Roll', Little Richard's Long Tall Sally...)Zudem ist Sex nicht die ganze Wahrheit: Auch nicht auf diesem Album. Die Downtown-Leute sollen gefälligst ihren verdammten Krieg selber führen, heißt es im Stück 'Party-Up'. We don't wanna fight no more...Revolution, Baby, Rock'n Roll...Gotta party-up!!!

Peter Bömmels

DANIEL MILLER & ROBERT RENTAL live (rough 17/marat)

Protokoll: Du siehst, was ich höre: Fabrikhalle. Mächtige Maschinen. Rhythmus! Tapes - Synthiser. Gesprengte, wortlose Sprache singt. Collage. Für Sekunden Residents Nasalgesang. (Miller & Rental stilisieren sich aber nicht.)

Zerr - kling - Blende - Schnitt: viel Material kommt schnell...sprudelnde Serien.../Tape: 40'iger. Unterhaltung Jazz. Bigband. Pianoharmonien. Trompetensatz mit Blechdämpfer. Hasi-Osterwald-Kontrast-Collage. Kein Text. Keine Titel (HÜLLE) Rental? Ach ja, hatte diese Hitsingle: The normal!!! The normal!...zurück zu:LIVE!!!... LEBEN...lebendig...elektrisch.

LEBEN...lebendig...elektrisch... Synthi-git. Akkorde Elek + Trick Lead-Liedgesang fast unverständlicher englischer Text. Fetzen einer Stimmlage. Permanenter Máschinenrhyth-muß. Rhythmen. Permanenz. Variiert Zeit, bekommt Geräusch - Phantasie und Wahrheit. Z.B. Windsound, blondiert(?) Nebel/Winter/Regen/Testtonzeichen springen hinzu: vier hoch, vier runter...im Hundertstel zur Melodie. Bruch: Orgel, Kirchen + + + Bruch: orientalisch und immer diesie MAASxHIne. Electricmaschime,em-Rhythmus wird Harmonie. Studio live Einbildung. Vorstellung. Aber Scheiße, die LP hat nur eine Seite. 1/2 Platte. AcHtUnG! 1/2 PLattE. Seite zwei: Ruhe! AUs der Zusammenarbeit von Rough/Marat = Zensor soll bald eine trobbing gristle LIVE folgen. Vive la' Electronic Psycedeucs.

Adi (Bild: Frank)



Miniatures A Sequence of Fifty-one fine Masterpieces edited by Morgan Fisher Pipe Records

"Miniatures" ist ein Sampler, aber anders als die anderen. Denn im Gegensatz zu den meisten anderen Compilation-Alben, die in der Regel Nachwuchsgruppen vorstellen oder musikalische neue Strömungen einer bestimmten Region oder Stadt präsentieren, was meist zu mehr als dürftigen Gesamtresultaten geführt hat, liegt hier ein klares Konzept zugrunde. Morgan-Fisher hatte die originelle ldee gehabt, diverse bekannte und unbekannte Komponisten, Musiker, Künstler und Schriftsteller aufzufordern, einen akustischen Beitrag zu liefern, der die Dauer von einer Minute nicht überschreiten darf. Und fast alle folgen der Einladung, so daß schließlich fünfzig Beiträge zustande kamen. Lediglich ein Stück, und zwar eins von Pete Seeger, ist nicht neu, sondern stammt von 1955. Seeger hatte damals in seiner "Goofing-Off Suite" eine ähnliche Idee gehabt, indem er verschiedene Pop- und Klassikstücke für Banjo umarrangierte. Diese Suite war Ausgangspunkt für Morgan Fishers Unternehmung. Nun hat es wenig Zweck, alle 51 Miniaturen der Reihe nach zu besprechen, das besorgt Fisher ohnehin ausführlich und vorzüglich auf der Rückseite des Plattencovers. Ich will nur denjenigen, die sich die Platte beschaffen wollen, den Mund wäßrig machen auf das, was sie an besonderen Delikatessen zu hören bekommen werden. Da gibt es Kleinstkompositionen von Robert Fripp, Lol Coxhill, David Cunningham von den Flying Lizards, Martin Chambers von den Pretenders, Damned-Mitglied Dave Vanian



der britischen Avantgardegruppe "Metabolist" sowie von John Otway, Ivor Cutler und Ronald D. Laing samt Sohn. Andy Partridge von XTC macht es möglich, die ganze Geschichte des Rock'n Roll in nur wenigen Sekunden aufzubereiten, während David Bedford auf seine Weise zeigt, daß man Richard Wagners 16-Stunden-Monumentalwerk vom Ring der Nibelungen durchaus auf eine Minute raffen kann. Von Fred Frith gibt es eine komplette Werkschauf seiner Arbeit mit Henry Cow, ebenfalls komprimiert auf kürzeste Zeit. Weiterhin Bearbeitungen in Hülle und Fülle. Die Residents zum Beispiel mit Adaptionen des Ramones-Songs "We're a happy family" und "Bali Ha'l" aus dem Musical "South Pacific" gleichzeitig in einer Komposition. Oder Mark Perry, der sich des "Taking World War III Blues" von Bob Dylan annahm. Von 1/2 Japanese (eine neue Sensation aus den USA?) gibt es sogar eine "Mutanten-Version" des Stones-Klassikers "Paint it black". Frank Sinatra wird gleich zweimal persifliert und zwar durch Pete Challis & Phil Diblock ("My Way") und durch Robert Wyatt ("Rangers in the Nightst"), während Kevin Coyne treffend Tom Waits imitiert. Ferner gibt es mit John White, Gavin Bryars, Simon Jeffes und Mi-

chael Nyman Ambient-Stücke von Musikern aus dem Eno-Umfeld; Köstliches der Alt-Stars Ollie Halsall, Roger McGough, Andy Thunderclap Newman und ROn Geesin; interessante Beiträge von der vielversprechenden französischen neuen Welle, interpretiert von Joseph Racaille, Zazou und Etron Fou Leloublan sowie meine persönliche Lieblingsminiatur Double" des New Yorker Elektronik- und Environmentkünstlers Trevor Wishart Außerdem wird man Zeuge eines verunglückten Versuchs John Peel's, den Blues zu singen. Etc. etc.

Abschließend muß noch gesagt werden, daß zur hervorragenden Aufmachung der LP ein Poster beiliegt, wo unter anderem eine komplette Diskographie jedes einzelnen Musikers, der auf "Miniatures" mitgewirkt hat, zu finden ist. Sowas nenne ich Service, beispielhaft für andere. Und wer noch mehr von Morgan Fisher hören will, der kann sich eine weitere Platte zulegen. die auf Pipe Records erschienen ist: "Slow Music" - eine Duoplatte mit Fisher und Lol Coxhill, letzterer einer der besten Saxophonisten überhaupt.

Jo

A Factory Quartett Durutti Column/Kevin Hewick/Blurt/The Royal Family and the poor (DoLP-Sampler)Fact 24

Eine Platte mit höchst unterschiedlichen Qualitäten-Bratizul! Am
wahnsinnigsten ist Blurt - satanische Rhythmus-Sektion und fotzengeiles Sax, ausgehungerter
Gesang und eine minimalistische
Gitarre, die wie pizzicato-Cello gespielt wird- frecher funky -GrundDrive und ein Blechgebläse mit
der Beweglichkeit einer rothaarigen Ballett-Tänzerin, da hat kein
James White eine Chance, das
treibt den Saft nicht nur aus den
Poren ... Club-Music totale!

DURUTTI COLUMN - Anti-Sandpapier - Wenn's DIE Barmusik für die 80er geben wird, dann nimmt sie SO ihren Anfang. Sauber, sauber, schön, schön, schön, edel und warmelegant phaserndes Kuppenschlagzeug entführt mich in modernistischen Plüschpolstern zum Hirn-Bordell, eine feinsinnig reduzierte Gitarre spielt Jango Reinhards neue Weise - heute bin ich milde, meine Melancholie läßt keinen Kitsch zu, vielleicht sich nur ins ausgelutschte Bettlaken eindrehen und träumen, das ES wirklich So sein müßte und sogar der Bass benimmt sich und verscheucht schädliche Wallungen aus dem Bauch.

Das pervers dezente, nobel ästhetische Polaroid-Cover dient augenblicklich nur der Visualisierung dieser lässigen Musik, nach der der Körper schreit, wenn man ihn lässt... Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ... Halb zog sie ihn, halb sank er hin und ward nie mehr geseh'n ...

Rau stoßen mich die ROYAL FAMI-LY and the poor wieder in den Alltag der Neuen Wellen, die Backgroundklänge dieser leicht an PIL erinnernden Musik. -fast vermeine ich Keith Levins feuer- und schwefelrotzende Gitarren- und Synthesizer-Zoten zu vernehmen, nur die Stimme des Predigers mit den roten Stacheln vermisse ich - diese Stimme klingt nach den Beschwörungen "Robert Zimmermanns in de Bütt". Ohne Schwung, aber mit Drive schleudert der Sprecher seine Formeln, äh, wohin, ahja, stimmt, ins Mikrophon, buschartige Trommelrhythmen übernehmen die Kontrolle, die Gebrüder Windsor in der "Death Factory".

0051

1

Was Joy Division an realer Power fehlt, die Windsors habens. Und jede Menge Monotonie - leider, muß ich in diesem Fall bemerken, ganz so recht kommt Spannung, die diesem rüden Trommel-Sound gut stehen würde, nie auf. Nur für Leute, denen "Love will tear us apart" zu schmalzig und die "Metal-Box" zu extrem ist.

KEVIN HEWICK steht da für mich mit seinen Songs etwas im Abseits vielleicht, weil man die Worte nur schwer entziffern kann, die er da zu einfacher Gitarrenbegleitung lossingt, einige hübsche Melodien sind schon dabei - macht immerhin einen intelligenten Eindruck, der Mensch. Mehr für Experten, Insider und Drüber-Leute ...

Noch einmal zu loben: Das elegante Styling des Produkts, durch Extrastanzung erhabene Polaroid-Stimmungen, wie man sie nur von Factory kennt und es war schon immer etwas teuer, einen besonderen Geschmack etc.

Xao Seffcheque o.R.a.V.



Ein trüber Tag. Es klingelt, der Postbote bringt ein kleines Paket Schallplatten vorbei. Darunter

THE SOUND JEOPARDY Korova-Records.

Aufgelegt. Schräge Töne, wabbernde Synthi-Einlagen, pulsierender Bass, verwaschener Gesang. Eigentlich genau das rechte um weiter Trübsal zu blasen. Anleihen sind unüberhörbar: Joy Division, natürlich, A Certain Ratio, auch die Cure (17 Seconds) winken da nicht mal mehr von Ferne. Die Neue Weinerlichkeit entlässt ihre Kinder. Und dabei kommt eigentlich nur fadeste Langeweile heraus. Dabei wird der einmal eingeschlagene Weg, den die Pioniere mutig beschritten, nicht etwa konsequent weitergegangen. Im Gegenteil: Bis hierhin und nicht weiter hat man sich wohl gesagt. Das Ergebnis ist dementspréchend. Alles ist irgendwie verwässert, ohne Konturen, nichts, was griffig wäre, was im Ohr hängen bliebe. Von der Melodieführung her interessant allein "I can't escape myself", doch der Text verharrt in gängigen Klischees, Blähungen eines frischgebackenen Abiturienten, möchte man meinen. Die bemühte Ernsthaftigkeit der Sound geht spätestens nach der ersten Seite stark auf die Nerven. Auf der zweiten Seite gibt's dann noch ein Stück, das meine schlapp gewordenen Ohren wieder einigermaßen aufzufrischen vermochte, "Unwritten Law". Ansonsten, um es mit den alten Lateinern zu sagen: Es kreißen die Berge, zur Welt kommen wird eine lächerliche Maus.

-glo-

Hans-A-Plast Hans-A-Plast 2 (No Fun)

Wie in dieser Ausgabe an anderer Stelle zu lesen ist, vermag ein KÖLNER Spex-Redakteur die Welt der Hannoveraner nicht zu begrei fen.

Das stimmt wohl.

Für diese Platte fehlen mir ganz eihfach die Worte. Nicht weil ihre Güte mich sprachlos machen würde, sondern weil - sooft ich die LP auch auf dem Plattenteller sich drehen und wenden lasse - ich nicht die Richtung sehe, in die man sie halten soll.

Keine besondere Richtung? Sowas dachte ich mir - irgendwie richtungslos und unentschlossen.

Teils machen Hans-a-Plast da weiter, wo sie mit ihrer ersten Platte aufgehört haben. Schwungvolle Songs mit witzigen, treffenden Beobachtungen ("Dicke Kinder", "Humphrey Bogart").

Auf den · Nummern aber, wo sie sich mehr-wie in "Kritisch"-vorgenommen haben, fängt das Übelan: z.B. "Kunde-Vieh" und "Kurz und Dreckig" sollen was zum Thema Prostitution sagen. Und so wenig falsch der Text ist ("der Kunde will kein grelles Licht, er kann doch nicht bei grellem Licht"..."nur irgendein Gesicht, ein paar Titten bei grellem Licht"), so wenig können die Stücke irgendwie Betroffenheit oder nur Nachdenklichkeit auslösen. Stärker noch wird dies in "Machtspiel" deutlich. Man merkt, daß da wohl ein Anliegen (Krieg) hintersteckt, fällt aber zwischen Bitterkeit und Ironie irgendwo durch

Hans-A-Plast werden manchmal ernst, aber so, als wenn sie Angst hätten, ernst genommen zu werden

Was für die Texte gilt, stimmt oft auch für die Musik. Z.B. "Back To Mono" - zum Thema verlassen werden (— "Back To Mono", klar?) -eben Mono aufzunehmen ist ein bißchen platt, und klingt darüber hinaus noch schlecht.

So gefällt mir neben den "alten" Hans-A-Plast-Klängen an "musikalischem Neuland" nur "Tuaregs" - das liegt wahrscheinlich daran, daß Arabistan von Köln nicht weiter als Hannover entfernt liegt.

Also ich weiß nicht, was die Gruppe sich bei der Platte gedacht hat, Vielleicht wollten sie sich ja weiter entwickeln (das Zauberwort) und dann haben sie vielleicht einen Schreck bekommen und versucht, die alten Hans-A-Plast zu bleiben und sich nur ein bißchen weiter zu entwickeln.

Gerald Hündgen

U 2 BOY (Ariola 2o2913)

Von der englischen Musikpresse bereits seit geraumer Zeit mit erheblichen Vorschußlorbeeren bedacht, war ich so richtig neugierig geworden auf diese Gruppe und orderte "blind". Denn bei der bekannten Misere in unseren Funkhäusern, wäre kaum einer auf die Idee gekommen, ein Stück anzuspielen. Wäre mir da nicht durch Zufall eine Single der Band untergekommen. Lockere Popmusik eigentlich, der man das Bemühen um etwas Tiefgang nicht absprechen konnte. Doch beileibe kein Wellenbrecher.

Nun, BOY bietet durchweg melodiöse Songs, die aber keinen aus dem Sessel hauen können. Nett, aber harmlos. Was jedoch in der Flut modisch-ernsthafter Bands unbedingt positiv erwähnt werden muß: sie verzichten auf dieses Brimborium, geben sich nicht bemüht ernsthaft, so daß man bei ernsten Anliegen glauben kann, sie meinten's auch so wie es sich anhört. Vielmehr geht es den Iren um ein mehr oder weniger Fun, Fun-Feeling. So kommt Boy auch locker und fruchtig daher, wenngleich ohne große musikalische Ausstrahlung, alles aus einem Guß, die Köche verzichten allerdings nicht auf abwechslungsreiche Zutaten. Note: Geht gut ins Ohr.

-glo-

Holland in Not Surplus Stock Outatune Label

Die Gruppe, bestehend aus drei britischen und einem deutschen Musiker, wählte den Titel, um "die Unsicherheit der heutigen politischen Lage zu übertragen." - Der Gruppenname dürfte soviel wie überschüssige Bestände bedeuten ("Wir sind alle surplus stock").

Um es vorab zu sagen, dem Rezensenten hätte es gefallen, wenn aus weniger mehr geworden wäre. Da müssen Carter - zum Einmarsch der Sowjetunion in Afghanistan, die "Stimme der DDR" - zum gleichen Thema, die Zeitansage der britischen Post(GPO)-mit rückwärts laufender Uhr, herhalten, um die Zuhörer in die rechte apokalyptische Stimmung zu versetzen. Untermalt werden diese Darbietungen durch aufgesetzt wirkende Sythesizerklänge, in anderen Passagen durch einen elektronischen Bassrhythmus, der simpler nicht hätte sein können. -Überhaupt scheint die Gruppe manchmal Schwierigkeiten im Zusammenspiel zu haben, wahrscheinlich eine Folge der unregelmäßigen Proben und Auftritte aufgrund getrennter Wohnsitze in Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland (Es handelt sich um Musiker, die ihren Lebensunterhalt nicht mit Musik verdienen können).

Zu den Texten ist zu sagen, daß es durchaus interessant sein könnte, Songs zweisprachig zu produzieren. Einen Flop stellt es jedoch dar, wenn daraus ein Stereo-Ping-Pong folgenden Inhalts wird: "This is the beginning/hier fängt es

this is the middle/jetzt sind wir mittendrin

this is the end/nun machen wir Schluß jetzt!

Eine Kostprobe aus "Metall macht krank" - "Ich bin so krank, ich schaff' es nicht, ich tuß es nicht, ich will es nicht, ich kann nicht mehr, laßt mich raus!" Nicht nur Metall kann einen krank machen...! Last but not least: Ob die Musiker wissen, daß ein gewisser Manfred Mann seinerzeit "Pretty Flamingo" geschrieben hat? Trotzdem, positive Ansätze sind nicht zu überhören, vor allem auf Seite 1, auf Seite 2 "take it"

Bei der nächsten Produktion täte es vielleicht auch wieder eine Single. (Infos bei Outatune Label, Berliner Straße 36, 4570 Quakenbrück) Carlo 3x SYNTHIE VISAGE / BERLINBLONDES MODERNMAN

Drei neue Synthie-Produkte, alle drei so nutzlos wie überflüssig. Beginnen wollen wir mit "Visage" Wieder so eine neue Gruppe, denkt ihr, von der man noch nie etwas gehört hat und gleich mit einer ersten LP kräftig hinlangen wollen. Weit gefehlt. Denn hinter "Visage" verbergen sich allseits bekannte und gestandene Musiker, genauer gesagt, je zwei von Ultravox, nämlich Midge Ure und Billy Currie; zwei Magazine-Leute, wie John McGeoch und Dave Formula sowie Rusty Egan von den Rich Kids. Initiiert hat dieses "Aufeinandertreffen" kein geringerer als Allroundkünstler und Rockschreiber Steve Strange, der hier auch als Interpret mitmischt, als was, darüber schweigt sich das Cover allerdings aus. Auf einigen Stücken assistiert von Barry Adamson (ebenfalls Magazine) versucht diese wohl einmalig bleibende lockere Musikervereinigung augenscheinlich im momentan ja so enorm beliebten Genre des "Futuristic-Pop" ihre Fühler auszustrekken, worin Ultravox ohnehin versiert sind. Und sie legen sich ganz schön ins Zeug, unsere sechs Rekken. Es wabert und pluckert und zischt und jault dermaßen aus allen Ecken, daß es eine wahre Freude ist für denjenigen, der eher auf Studioeffekte steht als auf vernünftige Rockkompositionen. Unter all den ausgelutschten, abgedroschenen Techno-Banalitäten ragen lediglich zwei Stücke hervor: "Malpaso Man" im Ennio Morricone-Stil (eine Hommage an Clint Eastwood?) sowie "Mind of a Toy" - einfach und schön. Alles andere: ...zisch, krach, bumm, plucker, kreisch, splitter, splitter, schwupp ...Mülltonne!

Interessanter sind da schon die "Berlin Blondes" mit ihrem Debüt, eine Gruppe, die zumindest ein gewisses Profil erkennen läßt. Unterstützt werden sie dabei von Mike Thorne, dessen Produktionsweise hier jedoch deutlich weit unter dem Niveau seiner Zusammenarbeit mit etwa "Wire" liegt. Das Gesamtbild der Platte ist einfach zu zäh und klebrig, von Synthesizern geradezu überfrachtet. In seiner Gegenüberstellung von Tingel-Tangel-Atmosphäre und düsterem Pessimismus sind Parallelen zu "Magazine" nicht zu leugnen der Gesang beispielsweise erinnert mitunter sehr an Howaard Devoto. Außerdem hängt einem das gefahrvolle Säuseln am Ende fast jeden Stückes langsam zum Halse heraus. Bis auf einen Titel, dem in Aufbau und Gestaltung überzeugend interpretierten "Zero Song" insgesamt gesehen zu gleichförmig und monoton.

Schließlich "Modernman" - von allen drei vorgestellten Gruppen die am ehesten konventionellste. Im sicheren Fahrwasser von Bands wie Split Enz. Meteors, Planets oder Vapors schwimmend bringen "Modernman" typische leicht verdauliche Einheitskost. Gefällige, eingängige Rock-Songs, die zum einen Ohr herein- und zum anderen gleichzeitig wieder herausgehhen. Mal elektronisch aufgemotzt. meist aber immer müde dahinplätschernd ist "Concrete Scheme" in ihrer Harmlosigkeit ideal die - Originalzitat WDR: "Musik, die Jugendliche zwar reizt, aber deren Eltern nicht schockiert."

Diese drei Platten beweisen einmal mehr, daß die schwindelerregende Talfahrt der einstmals so interessanten Elektronic-Rockmusik in beängstigendem Maße mehr und mehr zunimmt. Really no future!

ture!

Jo

IMPRESSUM

SPEX - MUSIK ZUR ZEIT erscheint monatlich zum 15. im SPEX-Verlag Herausgeber + Verlag: Wilfried Rütten

Adresse: SPEX-Verlag, Hansaring 119, 5000 Köln 1, Telefon: 72 87 25 von 10 - 16 h.

Redaktion: Peter Bömmels (v.i.S.d.P.), Wolfgang Burat, Mo Coenen, Clara Drechsler, Gerald Hündgen, Christoph Pracht, Wilfried Rütten, Bernhard Schaub.

Mitarbeiter: Beate Bader, G.W. Dost, Peter Krabbe, Carlo Pohl, Klaus Völkel, Ralph Otto, Günther Loske Shunt Papyta, Peter, Xao, Seffcheque, Kiddy, Joachim Ody. Adele Schröder, Emilio Winschetti, Padeluun, Angelika Meiworm, Hollow Skai, Manfred, Roswita, Heiko, Reiner Henning, Karl-Heinz Schwarz, Ralf Höffner, K. Lippegans, Dietmar Nertwig, Christoph Biermann

Kontakt Berlin: c/o Addi Schroeder, Brunhildstr. 8, 1000 Berlin 62, Telefon: 030/7 81 27 56.

Fotos: W. Burat, B. Schaub Layout: Christoph Pracht, Mo Coenen Anzeigenleitung: Ralf Höffner, Tel.: 72 87 25

Druck: Farbo Druck und Grafik Team, Bonner Wall. 5000 Köln 1 Tel.: 37 20 14

Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Das gleiche gilt für mit "S" gekennzeichnete Anzeigen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Redaktionsschluß: jeweils am 3. des Monats

Preise für Abonnements: 1/2 Jahr (6 Ausgaben) DM 15,-, Jahresabo DM 30,-. Die Preise verstehen sich incl. Porto und MwSt.

Überweisung per Vorkasse auf PSchK Köln Nr. 34097-500 oder V-Scheck. Kündigung 8 Wochen vor Ablauf des Abos, andernfalls verlängert



Jeden Monat neuer Punk/New Wave Katalog mit ca. 1.000 verschiedenen singles, nicht ganz so vielen lp's und 12" singles.

Alles natürlich zu den bekannten Tiefstpreisen.



Family Fodder Savoir Faire Carnal Knowledge **Rough Trade**

ist die dritte Single der Gruppe (ein Mann/Gitarre, eine Frau/Stimme u.a., eine Klang-Maschine). Savoir Faire ist wirklich gewußt wie. Der Song ist ein Produkt der Englisch-Französischen Freundschaft. Die erste Hälfte in Blondie-Pop-Manier, die zweite im unschlagbarunschuldigen Fance Gall (Poupette de cire, poupette de con???) Stil. Eine Musik der frohen Einfalt! Schaue auf das Cover und du weißt Bescheid, Comic-Musiker + Comic-Jongleur in freudigem Rot.. 'Carnal Knowledge' ist so ungefähr das Gegenteil der 'A-Seite'...zumindest oberflächlich gehört. Echo-Drum-Spiele und quer dazu hochhallende Saxophon/Trompeten-Stöße und anderen Synthetikklängen spiegeln eine bizarre, gar nicht harmonische Welt. Der Rhythmus wirkt fremd, erinnert an arabische Tänze. Das Schlagzeug (ist es wirklich eins?) klingt wie mechanisch gefiltertes Bongospiel oder Händeklatschen. An diesem Stück ist mit mindestens so viel Freude experimentiert worden, wie bei 'Savoir Faire' die Lebenslust abgefeiert worden ist. Family Fodder: Eine Single, die herausragt aus dem ganzen Durchschnitts-Fraß!

P. Bömmels The Beat

Too Nice To Talk To **Psychedelic Rockers** Go-Feet

Wie soll man eine solche Platte beschreiben? "Pop" (-melodie). "Reggae" (-gefühl), "Dub" (-Produktion), "Disco" (-rhythmus)..., all das und doch mehr und anders. Nennen wirs einfach "Beat-musik" '80. Rechtzeitig zu Sylvester gabs diese Platte. Und wer sich zu "Too Nice..." ins nächste Jahr bewegen konnte, der wird 1981 optimistisch entgegengesehen haben, obwohl es dafür nun wirklich keinen vernünftigen Grund gibt. Außer eben (einer) der besten Single(s) des Jahres. Zur B-Seite kann man nur sagen, wenn San Francisco "psychedelic" wie The Beat verstanden hätte - manches wäre besser verlaufen. Besonders zu loben bei beiden Nummern, Altmeister Saxas Spiel - der heißt wirklich so und sein Instrument so ähnlich.

Gerald Hündgen

HASS-EP

(Eigenvertrieb)

Stefan Jansen, Elsa-Brandström-Str. 13 4690 Herne 2

Hass kommen aus dem Ruhrgebiet, aus Recklinghausen/Marl. Mit ihrer EP gibt es nun endlich eine Platte, die zu der Gegend hier paßt. Der Sänger hört sich an, als hätte er tagelang vor der Aufnahme durchgesoffen, das Schlagzeug klingt, wie wenn das Tier aus der Muppet-Show auf Mülltonnen trommelt. Und dann spielt noch Jan Ostblock mit. Auf der Single sind vier Stücke, und zwar alles Po go-Kracher, die sofort losgehn. Am besten sind "Es tut weh" und "Rok-

Leider ist auf der Platte nicht ihr sagenhaftes "Ich hab Hass" drauf. Hoffentlich nehmen sich ein paar andere Ruhrgebietsgruppen ein Beispiel an dieser Single.

D.N.



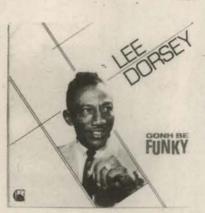
Au Pairs It's Obvious Diet

Die Kunde von den Au Pairs als hoffnungsvollster Gruppe 1980 in England ist ja auch schon bis hierhin vorgedrungen. Wenn man die Gruppe mal gesehen hat/erlebt hat, will die Platte merkwürdig abgeklärt scheinen. Erst nach mehrfachem Hören bleibt sie dafür desto stärker haften. Bißchen, funky, aber kein Neo-Funk a la Gang of 4, lebt die Platte vom Wechselspiel der Gitarren (paritätisch nach Geschlechtern besetzt wie auch die Rhythmusgruppe daher der Name der Gruppe), und Lesley Woods Gesang. Beide Titel haben mögliche Rollen der Frau zum Gegenstand (beispielhaft normal) ohne eine Predigt daraus zu machen oder in Pathos zu ertrinken

Gerald Hündgen

The Gist Yanks/This is Love Rough Trade

"The Gist" - das sind die Gebrüder Moxhan, also die Young Marble Giants ohne Alison Statton. Was sich überhaupt nicht nachteilig auswirkt - ganz im Gegenteil. Stuart Mocham hat genauso eine schöne und angenehme Stimme wie Alison - ein gleichwertiger Ersatz sozusagen. Die beiden Stücke "This Is Love" und "Yanks" sind betont ruhig, sehr dezent, fast schon zärtlich. Die Texte handeln von Gefühlen und Liebe, sind sehr intim und persönlich. "Yanks" besteht musikalisch aus sehr einprägsamen Melodien, instrumental von akustischer Gitarre, zwei Bässen und Elektro-Orgel vorgetragen: in "This Is Love" wird der fein nuancierte Gesamtklang durch sparsam eingesetztes Schlagwerk angereichert - jedoch nicht als Rhythmusgeber, das besorgen E-Gitarre und Bass in bewährter "Young Marble Giants"-Manier. Unter den Singles der letzten Zeit ist "The Gist" mit Sicherheit eine der wunderbarsten.



Delta 5 Try/Colour **Rough Trade**

Acu auf der 3. Single der Delta 5 gilt das Motto: "Dance! Anytime is partytime, partytime is anytime! Dance!" Farbe soll in das Lebensgrau. Das geht 'natürlich' nur mit Hilfe schwarzer Musik. Vor allem auf "Colour" gibt's die unverkennbaren Disco-Funk-Versatzstücke: Treib-Bass und -Drum plus Dazwischen-Funk-Gitarre; diesmal sogar verstärkt durch Saxophone und Trompete.

Durch den unschuldigen Jung-Mädchen-Gesang von Bethan und Julz sowie das rauhe Arrangement der Stücke bleibt die Musik der Delta 5 trotzdem eigen. "Try" - ein Song über Beziehungsmatsch - erinnert in der Machart an die Vor-Raggae-Slits ("Tynical girls" u ä.) und wirkt langatmiger als "Colour". Aber auch die 3. Single hat zwei vollgültige A-Seiten. Zeit für Delta 5, eine LP zu machen?

In erster Linie scheinen sie eine Live-Band zu sein und allzu schnell die ganze Kraft in eine LP zu stekken ist ja nicht immer bekömmlich (siehe Mo-Dettes, A Teardrop Explodes...)

Die Delta 5 immer noch: frisch. unfromm fröhlich frei!

Peter Bömmels

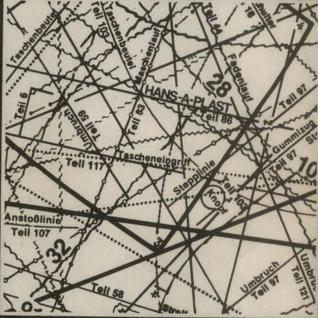
IN EIGENER SACHE!

Wir wollen mehr Gruppen kennenlernen, die noch keine Platte gemacht haben und vieleicht erst ein- zweimal aufgetreten sind.

Schickt uns bitte eure Demo-Bänder.

Die Redaktion





"Jede NO FUN-Platte ist eine Verschwörung gegen andere..."

Vorsicht Schallplatte!

001 Hannover-Sampler

002 Hans-à-Plast

003 Kaltwetterfront - Inkubationszeit

004 UnterRock - Mach mal Deine Schnauze auf

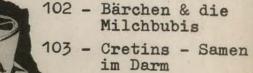
005 Der Moderne Man - 80 Tage auf See

006 Phosphor - frisch und fruchtig

007 Hans-à-Plast - 2

...in jedem GUTEN Plattenladen!

101 39 Clocks - DNS/Twisted ...



104 A 5 - Seesack M MOORE 27, 3 Hann. BLUE SHELL



Ruxfins fembut

25tstätt

25tstätt

Sundinstenhol

Jundinstenhol

